Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Wöllergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23888), Vor dem Hamtertor 1 (Fernruf 38958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen
Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Frauenwelt / Gesundheitspflege Kinderzeitung / Film u. Funk / Berufs- u. Standesfragen / Reisen u. Wandern / Hochschulstimmen Landwirtschaft u. Gartenbau / Auto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk
Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle und Filialortenen monatl. 2.10 M. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 Rpf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch u. 25 mm breit im Anzeigenteil 17 Rpf., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 Rpf. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheckkonto Leipzig 24480.

Nummer 146 — **Freitag, den 24. Juni 1932** — **44. Jahrgang**

Deutsch-französische Sonderverhandlungen in Genf.

Ein belgischer Wirtschaftsplan. — Am Montag neue politische Notverordnung.

Papen bei Herriot.

Drahtbericht unseres nach Lausanne entsandten Sonderberichterstatters.

F. **Lausanne**, 24. Juni.

Um 10 Uhr vormittags haben die deutsch-französischen Besprechungen über die Reparationsfrage ihren Anfang genommen. Reichskanzler v. Papen traf um 10 Uhr im französischen Delegationshotel ein. Er begab sich sofort in den Salon des französischen Ministerpräsidenten, wo er von Herriot, dem Finanzminister Germain-Martin und dem Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Paganon, empfangen wurde. Eine halbe Stunde später, gegen ½11 Uhr, erschien Außenminister v. Neurath, Staatssekretär v. Bülow und Ministerialdirektor Ritter im französischen Delegationshotel. Ihnen folgten kurz danach Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk und Wirtschaftsminister Warmbold mit dem Dolmetscher Dr. Schmidt. Die Konferenz im Salon Herriots begann kurz nach ½11 Uhr.

*

Die Besprechung im Salon Herriots wurde fünf Minuten nach 11 Uhr abgebrochen. In der Konferenzhalle erschienen der Reichskanzler, Herriot, Neurath, Bülow, Ritter, begleitet vor dem Direktor des französischen Außenamts, Leboulay. Herriot schüttelte einigen deutschen Pressevertretern die Hände. Er schien guter Laune. Ebenso zeigte der Reichskanzler von Papen noch der Privatbesprechung eine recht zuversichtliche Miene.

Die Herren wurden dann in den mit dichten Vorhängen verschlossenen und von zahlreichen Detektiven streng bewachten Lesesaal des Hotels geleitet, wo sich die anderen deutschen und französischen Minister und Sachverständigen versammelt hatten. An dieser ersten großen deutsch-französischen Konferenz beteiligten sich außer den hier anwesenden deutschen Ministern und Sachverständigen sämtliche französischen Minister, ferner die Deputierten Bonnet und Piaz. Die Konferenz, in der bereits eine Reihe technischer Einzelfragen zur Debatte gelangen soll, begann um 11.20 Uhr. Als erster sprach der Reichsfinanzminister von Schwerin-Krosigk. Die Debatte ist für anderthalb Stunden anberaumt und wird von französischer Seite als eine informelle Besprechungen großen Stils bezeichnet.

Konferenzabschluß nächste Woche?

ch. **Lausanne**, 24. Juni.

Aus französischen Delegationskreisen vernehme ich, daß Frankreich eine Regelung der Reparationsfrage im Rahmen der europäischen Wirtschaftsverständigung und des Wiederaufbaues anstrebt. In den heute begonnenen deutsch-französischen Verhandlungen, die auch nachmittags fortgesetzt werden, sollen gemäß französischen Wünschen die Grundlagen für eine Einigung geschaffen werden dahingehend, daß deutsche Reparationsschulden überhaupt nicht mehr als „Kriegsschulden" gelten sollen, sondern als Mitwirkung an dem Wiederaufbau Europas. Erst in einem späteren Zeitabschnitt der Prosperität käme eine rechtliche Bereinigung der Reparationen in Frage. Diese im Laufe der Mittagsstunde gemachte Mitteilung verleiht man auf französischer Seite mit einem Kommentar zuversichtlichen Anstrichs über den voraussichtlichen Ablauf der deutsch-französischen Besprechungen. Man nimmt sogar bei den Franzosen an, daß in den ersten Tagen der nächsten Woche die Konferenz ihren Abschluß erreichen wird, um die Kommissionen an den Tisch zu setzen.

Entspannung in Lausanne.

Drahtung unseres Korrespondenten.

V. **Paris**, 24. Juni.

Ein Tag der Entspannung in Lausanne, die französisch-britische Verhandlungsphase ist vorüber und erlaubt nunmehr die Erörterung der direkten deutsch-französischen Aussprache, so lautet heute das allgemein zuversichtlich gefärbte Urteil der französischen Blätter. Manche Zeitungen gehen sogar so weit, von einer direkten Entspannung in Lausanne zu sprechen. Der „Petit Parisien" stellt fest, daß die Veröffentlichung des französisch-britischen Kommuniqués beweise, daß die Konferenz in ein neues Stadium eintrete. MacDonald habe die Idee einer glatten Reparationsstreichung aufgegeben und die Wiederaufnahme der deutschen Zahlungen nur von gewissen Bedingungen abhängig gemacht. Herriot selbst habe erklärt, daß die französisch-englische Einigung erreicht ist. (?)

Das „Journal" bemerkt zu den Vorschlägen MacDonalds, man sei auf französischer Seite durchaus nicht geneigt, die Bedingungen der hauptsächlich theoretischen Zusicherungen MacDonalds zu übertreiben, denn in Wirklichkeit würde Deutschland nur zahlen, wenn es ihm passe und Deutschland könnte sich immer in den Zustand versetzen, daß es nicht zahlen könnte. Das Blatt hält es für das beste, direkt mit den Deutschen zu sprechen. Zweifellos würden diese erklären, daß sie keine Reparationen mehr zahlen könnten, aber vielleicht könnten sie eine Gegenleistung liefern für die französische Geste der Schuldenstreichung, und diese Gegenleistung könnte in Form einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit beider Länder erfolgen. Zwischen Handelsminister Durant und den deutschen Ministern seien bereits genau abgesteckte Verhandlungen geführt worden. Die Pläne sollen aber den Engländern nicht besonders gut gefallen, weil sie eine Konkurrenz für den britischen Außenhandel bedeuten würden.

Die in Paris erscheinende „Chicago Tribune" behauptet, daß die Stellung Herriots in Frankreich wie in Lausanne immer schwieriger werde. Er hätte gewünscht, als ein Baumeister des neuen Europa auftreten zu können, aber MacDonald habe ihm die Stellung nicht genügend gesetzigt. Wenn Herriot am Sonnabend nach Paris zurückkehre, werde er voraussichtlich von den Mittelgruppen, die ihn in der Kammer stützen, wegen der bisherigen und der noch zu erwartenden Reparationskonzessionen angegriffen werden. Auf der anderen Seite wird der linke Flügel, die radikalsoziale und die sozialistische Gruppe, mit seiner scharfen Kritik an der ungünstigen Aufnahme des Hoover-Manifestes nicht zurückhalten. Insbesondere macht man sich auf eine sehr bittere Kritik der Rede Paul-Boncours gefaßt.

Kredithilfe für Deutschland?

Die Gefahren des Franquiplanes.

Wie schon kurz berichtet wurde, hat die belgische Delegation ebenfalls einen eigenen Plan zur Erledigung der Reparationsfragen ausgearbeitet, der sich auf der Linie des bekannten Francquiplanes bewegt und im wesentlichen etwa das folgende vorsieht:

Die deutschen Schwierigkeiten seien hauptsächlich auf den Mangel an Gold und Devisen zurückzuführen. Dieser Mangel könne behoben werden, und zwar durch die Realisierung der Sachwerte deutscher öffentlicher Unternehmungen, wie zum Beispiel Gaswerke, Elektrizitäts- und Wasserwerke, die teilweise heute noch Ueberschüsse zu verzeichnen hätten. Es müßte dann eine große deutsche Gesellschaft geschaffen werden, welche diese Realisierung durchführt. Diese Gesellschaft hätte dann mit der BIZ. in Basel zusammenzuarbeiten, d. h. die europäischen Banken würden der BIZ. die notwendigen Devisen- und Goldmengen unter Garantierung ihrer Regierungen zur Verfügung stellen. Die Gesellschaft soll Obligationen herausgeben zur Befriedigung der nach dem Ergebnis der Lausanner Konferenz noch verbleibenden Ansprüche der Gläubiger Deutschlands, und ein Teil der Obligationen soll zur Devisenbeschaffung für die Notendeckung der Reichsbank zur Verfügung gestellt werden. In Verbindung damit sieht der Plan einer großen internationalen Gemeinschaftskasse.

*

Bei dem belgischen Plan, wenigstens soweit er die internationalen finanziellen Transaktionen betrifft, die im Zusammenhang mit der Lösung des Tributproblems vorgenommen werden sollen, handelt es sich offenbar um eine Anlehnung an Gedanken, die bereits früher durch Geheimrat Schmitz von der J. G. Farbenindustrie geäußert worden sind und die eine Mobilisierung der jetzt brachliegenden Goldvorräte und ihre zweckmäßige Verteilung betrafen. Die bedenkliche Seite des belgischen Planes aber liegt in dem damit beabsichtigten Zugriff auf deutsche private und öffentliche Unternehmungen. Hier ist die höchste Vorsicht geboten. Zunächst muß immer wieder betont werden, daß ein solcher Plan für Deutschland solange überhaupt indiskutierbar ist, als er nur darauf hinausläuft, die französische Forderung nach der sogenannten Schlußzahlung der Reparationen durchführbar zu machen, die neuerdings auf 7 Milliarden beziffert wird. Für uns bleibt die Streichung der Tribute die unerläßliche Vorbedingung für alle weiteren Transaktionen, die der Sanierung der deutschen Wirtschaft und der Wiederherstellung des normalen internationalen Geld- und Kreditverkehrs dienen sollen. Auch sonst gibt der belgische Plan zu erheblichen Bedenken Anlaß. Er kann aber insofern ernstere Beachtung beanspruchen, als er wenigstens einen Versuch darstellt, der Krise mit positiven Vorschlägen beizukommen, statt mit allgemeinem und zu nichts führendem Konferenzgerede. Im übrigen würde ein solcher Vorschlag als Beratungsstoff vor die internationale Wirtschaftskonferenz gehören, als deren Voraussetzung Deutschland nach wie vor die Beseitigung der Tribute ansehen muß.

Keine Mißverständnisse mit Amerika!

Die Franzosen haben es aufgebracht, die Abkürzung für Amerika „U. S.", als „Uncle Shylock" zu lesen. Das nehmen die Amerikaner übel, und jetzt, wo so viel von einem gemeinsamen Schritt der europäischen Mächte in Amerika wegen der Schuldenstreichung die Rede ist, wird es gut sein, sich das amerikanische Empfinden dabei zu vergegenwärtigen. Man wird sich dann nicht mehr darüber wundern, daß der Kongreß in Washington es bisher so entschieden abgelehnt hat, der Streichung der Schulden näher zu treten.

In einem Artikel des amerikanischen Professors Harry Elmer Barnes in der Juninummer der „Berliner Monatshefte" — er führt den bezeichnenden Titel „The greatest fraud in all history", „Der größte Betrug der Geschichte" — werden folgende Zahlen mitgeteilt. Der Gesamtbetrag der amerikanischen Vorschüsse an die Alliierten in der Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegszeit war rund zwölf Milliarden Dollar. In der Zeit von 1923 bis 1926 traf die amerikanische Regierung mit ihren europäischen Schuldnern eine Reihe von Arrangements über die Rückzahlung, wobei starke Ermäßigungen zugestanden wurden. Die englische Schuld wurde um 30 Prozent geringer angesetzt und die Schulden der Kontinentalmächte um rund 65 Proz. Der durchschnittliche Nachlaß betrug 51 Prozent. Diese Beträge ergeben sich, wenn der Kapitalswert der auf 62 Jahresraten verteilten Zahlungen Englands, Frankreichs und Italiens mit 5,9 Milliarden den tatsächlich geschuldeten 12 Milliarden gegenübergestellt wird. Die Zinssätze sind durchweg sehr gering angenommen: für England mit 3—3½ Prozent, für Frankreich mit 1—3 Prozent, für Italien mit 0—2 Prozent. Der höchste Prozentsatz liegt immer am Ende des 62jährigen Zahlungslaufs. Das große amerikanische Geschenk für die Ententemächte bei dieser Art der Rückzahlung besteht darin, daß die Bonds, die von der amerikanischen Regierung während des Krieges ausgegeben wurden, um die Alliierten zu finanzieren, bedeutend höher verzinslich sind, als die durchschnittliche Verzinsung der Rückzahlungen beträgt.

In der ersten Zeit nach dem Kriege war in Amerika noch ein starker Rest jener durch die alliierte Kriegspropaganda erzeugten Stimmung vorhanden, daß Amerika durch sein Eintreten in den Krieg nur das Seine getan habe, „um die Kultur der Menschheit vor den deutschen Barbaren zu retten". Den Alliierten war es sogar gelungen, den Amerikanern beizubringen, daß Amerika, falls die Deutschen siegen sollten, das nächste Ziel ihrer Knechtungsabsichten sein würde! Diese Stimmung hielt aber nicht vor, weil man allmählich die wahren Kriegsziele der Entente erfuhr: für Frankreich die Zurückeroberung von Elsaß-Lothringen und die Zerstörung der militärischen Macht Deutschlands, für England die Beseitigung der deutschen Kriegsflotte und der deutschen Handelskonkurrenz, für Rußland die türkischen Meerengen und die Zerschlagung Oesterreich-Ungarns.

Im Jahre 1926 wurde die Stimmung in Amerika schon ausgesprochen ungünstig, namentlich gegen Frankreich. Der alte Clemenceau schrieb daher an den Präsidenten Coolidge einen Brief, den Professor Barnes ein Muster der „Streichungsrethorik" nennt. In den beweglichsten Wendungen wird darin das Thema variiert, die Franzosen hätten mit ihrem Blute gezahlt, die Amerikaner doch nur mehr mit Geld, Frankreich sei verwüstet worden, Amerika nicht, und die „Mythe von den deutschen Reparationen" dürfe kein Anlaß zu amerikanischen Barforderungen sein!

Coolidge vermied eine offizielle Antwort, aber Clemenceau erhielt sie von Senator Borah, dem Vorsitzenden des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten im amerikanischen Senat. Borah sagte darin grob und deutlich, wenn die Franzosen ihre Schulden erlassen haben wollen, so sollten sie den Ertrag davon für Zwecke der Menschlichkeit und für die Besserung der Lage Europas anwenden und nicht für ihren Militarismus, durch den das Leben von Menschen ruiniert würde, die keine Verantwortung für den Krieg trügen. Diese Anspielung auf die Folgen der französischen Rüstungswut für Europa war ebenso deutlich, wie der unverblümte Hinweis darauf, daß die Mächte, die jetzt um Erlaß ihrer Schulden bettelten, ohne die amerikanische Hilfe rettungslos geschlagen worden wären.

Barnes stellt die europäischen Militärausgaben 1913 und 1930, in Millionen Dollars einander gegenüber:

	1913	1930
Frankreich	355 Millionen	768 Millionen
Rußland	446 „	623 „
England	335 „	535 „
Italien	186 „	290 „
Japan	86 „	213 „
Deutschland	514 „	161 „

Das Reich wird durchgreifen.

Verhängung des Ausnahmezustandes?

B. **Berlin**, 24. Juni.

Wenn die endgültige Entscheidung des Münchener Kabinetts negativ ausfällt, wird die Reichsregierung ihre Ankündigung wahr machen und in einer neuen Notverordnung die reichsgesetzliche Regelung der Demonstrations- und Uniformverbote verfügen. Im Reichsinnenministerium werden bereits die Vorbereitungen für das Dekret getroffen, das vermutlich am Montag erlassen werden wird. Die Notverordnung wird, wie der „Lokalanzeiger" zu wissen glaubt, sehr kurz sein und nur drei Paragraphen haben. Die Länder sollen danach — das haben auch wir wiederholt gesagt — nur noch berechtigt sein, beim Vorliegen einer besonderen Veranlassung für ganz kurze Zeit, etwa für einen Tag, und für bestimmte Gelegenheiten Uniformverbote auszusprechen. Die Ortspolizeibehörden werden für diesen besonderen Fall gleichfalls zu derartigen Maßnahmen berechtigt. Gerüchte, daß der Reichskanzler von Papen zu der entscheidenden Sitzung des Reichskabinetts in der Angelegenheit über das Wochenende nach Berlin kommen und dann wieder nach Lausanne zurückfahren würde, scheinen sich indes nicht zu bewahrheiten.

*

Der Berliner „Börsencourier" rät den Ländern, keinen nutzlosen Widerstand zu leisten. „Noch einmal zu dokumentieren, daß die Reichsregierung die Verantwortung für die Folgen trage und dafür seine eigenen Rechte nochmals ausdrücklich beschränken zu lassen, das wäre nur eine Demonstration, bei der aus reichsrechtlichen und machtpolitischen Gründen die süddeutschen Länder zunächst einmal den kürzeren ziehen müßten. Eine größere Elastizität in der praktischen Innenpolitik wäre für beide Konfliktparteien zu wünschen. Die Waffen werden stumpf, wenn man sie zu viel gebraucht. Auch der „Demokratische Zeitungsdienst" drückt die Erwartung aus, daß die Länder klug genug sein werden, eine reine Prestigepolitik zu vermeiden.

Im Zusammenhang mit den an den verschiedensten Stellen Deutschlands in immer stärkerem Maße in Erscheinung tretenden kommunistischen Terroraktionen sollen zugleich mit dem Erlaß der Notverordnung schärfere Maßnahmen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung ins Auge gefaßt sein. Man spricht davon, daß für die besonders bedrohten Gebiete, nämlich das Ruhrrevier und Berlin, der Ausnahmezustand erklärt werden soll. Eine solche Maßnahme wäre jedoch nur im Benehmen mit der preußischen Regierung herbeizuführen.

Die Nationalsozialisten fordern Ausnahmezustand und Verbot der KPD.

Die Nationalsozialistische Korrespondenz beschäftigt sich in einem Artikel, der die Aufschrift „Sturmzeichen" trägt, mit den Vorgängen in Berlin und meint, da es der Polizei 24 Stunden lang nicht gelungen sei, die Ruhe wieder herzustellen, wäre es höchste Zeit „zum Durchgreifen". Im weiteren Inhalt des Artikels wird dann das Selbstschutzrecht für Nationalsozialisten, ferner die rascheste Verhängung des Ausnahmezustandes im deutschen Staatsgebiet sowie rücksichtslos durchgeführtes Verbot der KPD. und ihrer Deckorganisationen, endlich die Absetzung aller Parteibeamten bei der Polizei, insbesondere in Preußen, gefordert.

Bayern und die Wünsche des Reichs.

Das bayrische Kabinett wird sich am Freitag in einem Ministerrat mit den politischen Wünschen der Reichsregierung befassen. Die „Bayrische Volksparteien-Korrespondenz" sagt dazu: Die bayrische Regierung stehe, was die zutreffende Entscheidung anbelangt, vor einer höchst einfachen Sachlage, so ernst und kritisch die dadurch bestimmte Situation auch sein möge. Das, was man auf der Innenministerkonferenz von den Länderregierungen als politische Anpassung an die Linie der Reichspolitik gefordert habe, bedeute für die bayrische Staatsregierung die Zumutung, nicht nur ihren einwandfreien Rechtsstandpunkt preiszugeben, sondern auch notgedrungen eine als geradezu verhängnisvoll empfundene Politik der Reichsregierung gutzuheißen. Jede dieser Zumutungen laufe auf die weitere Zumutung hinaus, daß sich die für Wahrung der Rechte Bayerns verantwortliche Staatsregierung selbst aufheben solle. Die gestellte Zumutung laufe also in jedem Falle schließlich auf einen Verrat der Sache Bayerns und seiner Zukunft hinaus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193206240/fragment/page=0001

Dazu heißt es wörtlich: „Es ist wirklich hohe Zeit, daß die Völker eine ehrliche Anstrengung machen, um die Entwaffnungsfrage zu lösen, wenn sie nicht die Affen dazu aufrufen wollen, gegen die Lehre von der Evolution zu protestieren!" Der Amerikaner sagt weiter: „Die Pseudorechtfertigung dafür, daß Deutschland die Last der Reparationen auferlegt wurde, war der Artikel 231 im Vertrag von Versailles. Zwischen Reparationen und Kriegsschulden gibt es in Wirklichkeit weder eine historische noch eine moralische noch eine rechtliche Verbindung. Die Reparationen beruhen auf einem pseudomoralischen Urteil in einem Straffriedensvertrag, die Kriegsschulden dagegen stammen aus bona fide-Anleihen. Zwischen der „moralischen" Basis der Kriegsschulden und der Reparationen gähnt ein Abgrund. Die Haltung der Entente in bezug auf die Kriegsschulden und Reparationen bedeutet einen dreifachen Betrug. Erstens sind wir (Amerikaner) über den Verwendungszweck der großen Anleihen falsch informiert worden. Zweitens versucht die Entente, sich von der Zahlung dieser, ursprünglich auf einem moralischen Betrug hin konstruierten Schulden zu drücken. Drittens hat sie schon von Deutschland auf Grund der komplett betrügerischen und bankerotten Kriegsschuldklausel des Vertrages von Versailles ungeheure Summen erhoben."

In bezug auf die Einstellung zur Frage des Schuldenmachlasses gibt Professor Barnes vollkommen die öffentliche Meinung Amerikas wieder. Es mag sein, daß trotzdem, durch Erwägungen im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Weltkrisis, Amerika in der Schuldenfrage Zugeständnisse machen wird. Nur soll man sich hüten, ihm seine Zurückhaltung als „Unlochkeit" anzurechnen. Die Amerikaner haben ein Recht, sich darüber zu ärgern, daß die von ihnen geretteten Europäer, die das Geld von ihnen unter falschen Angaben herausgelockt haben, jetzt klagen, Amerika wolle „sein Pfund Fleisch" haben. Dr. Paul Rohrbach.

Kommunistische Demonstrationen in Berlin.

Die Kommunisten, die für gestern in allen Stadtgegenden Berlins zum antifaschistischen Massenaufmarsch aufgerufen hatten, versuchten am späten Nachmittag trotz des polizeilichen Verbotes schlagartig Demonstrationen zu bilden. In der Zeit von 6 bis gegen 7 Uhr bot insbesondere die Moabiter Gegend, in der sich bereits am Mittwoch und im Laufe des gestrigen Vormittags verschiedentlich politische Zusammenstöße ereigneten, wiederum ein sehr belebtes Bild. Trotz mehrischer Aufforderung der Polizei, die Straßen zu räumen, versuchten die Kommunisten immer wieder, sich zu Demonstrationszügen zu vereinigen. Die Polizei setzte schließlich den Wasserwerfer ein und vertrieb die Demonstranten.

Mehrere Kommunisten versuchten gestern mittag in Moabit Steine zu Barrikaden zusammenzutragen. Die Polizei griff sofort ein. Zwei Personen wurden festgenommen.

*

Auch in Breslau kam es vorgestern und gestern zu zahlreichen Zusammenstößen an den verschiedensten Stellen der Stadt. Kommunisten überfielen Nationalsozialisten und setzten der Polizei, die eingriff, Widerstand entgegen. Nach einer Mitteilung der Polizei sind elf Personen mehr oder minder schwer verletzt und zum Teil den Krankenhäusern zugeführt worden. 18 Personen wurden festgenommen, die teilweise in den Morgenstunden aus den Betten heraus verhaftet wurden. Einige werden noch heute dem Schnellrichter vorgeführt.

Schwere politische Zusammenstöße in Dortmund-Dorstfeld.

Die Nationalsozialisten hatten für Donnerstagabend im Lokal „Bergschenke" in Dortmund-Dorstfeld eine Versammlung einberufen. Schon von der Versammlung hatten sich größere Kolonnen von Kommunisten eingefunden, die den anrückenden Nationalsozialisten auflauerten. Kurz vor 8 Uhr zog ein geschlossener Zug von etwa 80 Mann Nationalsozialisten zum Lokal. In der Hellweger Straße kam es dann zu einem schweren Zusammenstoß. Die nachdrängenden Kommunisten bewarfen die Nationalsozialisten mit Steinen. Es fielen etwa 30 Schüsse. Hierbei wurde der 26jährige Nationalsozialist Heinrich Habenich durch einen Kopf- und mehrere Brustschüsse auf der Stelle getötet. Fünf weitere Nationalsozialisten erlitten erhebliche Verletzungen. Nur mit Mühe gelang es den drei begleitenden Polizeibeamten, mit vorgehaltenen Revolvern die nachdrängenden Kommunisten in Schach zu halten.

*

In Duisburg—Hamborn kam es gestern mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Ein Kommunist wurde erschossen. Ein Nationalsozialist erhielt zahlreiche Messerstiche. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch und nahm insgesamt 60 Personen fest.

„Lausanne muß die Lösung bringen..."

Neuer Mahnruf des Kanzlers.

Vor der deutschen Kolonie in Lausanne sprach gestern abend Reichskanzler von Papen. Er führte u. a. aus:

Diese Konferenz darf nicht mit Resolutionen schließen, die der Welt nur den Frieden versprechen; diese Konferenz muß der Welt endgültig den Frieden zurückgeben. Es geht hier in Lausanne nicht darum, die Ursachen zu suchen, die die Weltwirtschaft in Unordnung gebracht haben; diese sind zur Genüge bekannt und von allen Sachverständigen der Welt überzeugend und übereinstimmend oft genug dargelegt worden. — Heute gilt es, die bereits erkannten Fehlerquellen zu beseitigen. Die Zeit der halben Maßnahmen ist vorbei. Die Völker Europas und der Welt wollen Taten sehen. Ich kann nicht daran glauben, daß die Welt zu solcher positiven Arbeit noch nicht reif ist. Die Geißel der Arbeitslosigkeit lastet schwer auf Deutschland. Die Hoffnung der Jugend ist fast geschwunden. Das wirtschaftliche Leben gleicht einem Kirchhof. Mehr noch als dieses materielle Elend lastet auf uns das niederdrückende Bewußtsein, zu einer Nation minderen Rechts degradiert zu sein. Kann man sich wundern, daß ein Volk mit einer solch stolzen Geschichte, wie die unsrige, sich in allen Fasern seines Herzens gegen einen Zustand aufbäumt, der sein seelisches Gleichgewicht in dem empfindlichsten Punkt zerstören muß?

Die Frage nach dem Ausweg aus der Weltwirtschaftskrise ist klar und einfach zu beantworten.

Man muß sich entschließen, einen endgültigen Strich unter die tragische Rechnung des Krieges zu machen. Das allein ist im Stande, der Welt das Vertrauen wiederzugeben — das Vertrauen, dessen sie bedarf, um das seelische und materielle Gleichgewicht wiederzufinden.

Auf den Schultern der hier versammelten Staatsmänner ruht eine ungeheure Verantwortung. Ich habe den festen Glauben, daß sie frei von vorgenommener öffentlicher Meinung sich der Größe des Augenblicks bewußt sein werden und Lösungen finden, die der Gesamtlage Europas Rechnung tragen. Die deutsche Regierung, die zu führen ich die Ehre habe, hat noch einmal den Versuch gemacht, alle lebendigen, aufbauwilligen Kräfte der Nation zusammenzufassen, um neue Grundlagen für das Leben unseres Volkes zu finden und die soziale Zerrissenheit unserer Zeit zu überwinden. In diesem festen, unerschütterlichen Willen wissen wir uns eins mit dem gesamten deutschen Volk. Deutschland will den Frieden in Ehren, weil es den Frieden der Welt will.

Der Besuch der deutschen Flotte in Danzig

Jubel der Bevölkerung.

Das Linienschiff „Schlesien" und die beiden Torpedoboote „T 190" und „G 10", die gestern früh auf der Danziger Reede vor Anker gegangen waren, liefen gegen 17.30 Uhr in den Danziger Hafen ein und machten am Wilusa-Speicher fest. Die Offiziere selbst wurde als Rundfunkreportage auf den Danziger und mehrere deutsche Sender übertragen. Beim Passieren der Quarantänestation in der Hafeneinfahrt wurde der Flaggengruß gewechselt. Auf der einen Seite der Einfahrt hatte eine Ehrenkompagnie und eine Kapelle der Schutzpolizei Aufstellung genommen, die beim Einlaufen der Schiffe, auf denen die Mannschaften Paradeaufstellung genommen hatten, das Deutschlandlied spielte. Trotz des trüben Wetters hatten sich Tausende von Menschen eingefunden, um den deutschen Gästen ihren Gruß zu entbieten.

Nachdem die Schiffe am Liegeplatz festgemacht hatten, empfing Admiral Förster an Bord des Linienschiffes „Schlesien" die Vertreter der Danziger und reichsdeutschen Presse. Der Admiral betonte, daß die Schiffe unendlich erfreut gewesen seien, nach Danzig kommen zu dürfen. Sie hätten einen freundlichen Empfang in Danzig erwartet, aber der Empfang, der den Schiffen im Laufe des Tages bereitet worden sei, übertreffe alles, was er bisher erlebt habe. Er hat die Presse, den Danzigern Dank und Grüße zu übermitteln, worauf Herr von Wilpert, der Vorsitzende des Danziger Presseverbandes, dem Admiral dankte und zum Ausdruck brachte, daß die deutsche Presse in Danzig ihre Pflicht erfüllen werde.

Begrüßung durch den Senatspräsidenten.

Für die Offiziere der deutschen Flottille wurde gestern abend im großen Saal des Rathauses ein Empfang veranstaltet, bei der der Präsident des Senats, Dr. Ziehm, in einer Ansprache die deutschen Offiziere und die zu ihren Ehren erschienenen Gäste, mit dem Kommissar des Völkerbundes an der Spitze, begrüßte. Dr. Ziehm gab dem aufrichtigen Dank für den Besuch der deutschen Flotte und der großen Freude Ausdruck, die der Besuch in den Herzen der Danziger Bevölkerung erweckte, und erklärte u. a.:

Durch Ihren Besuch und durch die Teilnahme an der für Danzig hochbedeutsamen historischen Feier bekunden Sie, ebenso wie bei den früheren Besuchen der deutschen Flotte, die bei alt und jung hellen und unvergeßlichen Jubel ausgelöst haben, aufs neue die innere, auf den Banden des Blutes, des Volkstums und der Kultur beruhende Verbundenheit des deutschen Reiches und des deutschen Volkes mit dem Danziger Freistaat und seiner Bevölkerung. Die Ansprache klang aus in einem Hoch auf den Ehrenbürger von Danzig, Reichspräsident von Hindenburg. Admiral Förster erwiderte in kurzgehaltenen Ausführungen und schloß mit einem Hoch auf Danzig.

Schüsse in Leipzig.

Nach Schluß einer Versammlung der NSDAP. kam es gestern abend in Leipzig zu Demonstrationen, die von der Polizei zerstreut werden mußten. Die Polizei wurde von den Demonstranten beschossen; ein Beamter wurde verletzt.

Goebbels spricht im Sportpalast.

B. **Berlin**, 24. Juli.

Gestern haben das erstemal nach dem Regierungsantritt des neuen Kabinetts die Nationalsozialisten eine ihrer Sportpalastkundgebungen abgehalten. Im Mittelpunkt des Abends stand ein längeres Referat des Berliner Gauleiters Dr. Goebbels, der sich in schweren Angriffen gegen die süddeutschen Regierungen erging. Er sprach von der süddeutschen marxistischen, separatistischen Kanaille. Eine nationalsozialistische Regierung hätte bei den jüngsten Auseinandersetzungen mit den Ländern fünf Minuten Bedenkzeit gegeben. „Denn entweder ja oder nein, sonst Ausnahmezustand. Diesem Pack muß die Faust unter die Nase gesetzt werden." Und an einer anderen Stelle: „Unter einem nationalsozialistischen Kabinett säße der Staatsrat Dr. Schaeffer von der Bayerischen Volkspartei vielleicht schon hinter schwedischen Gardinen". Der Redner griff dann auch die Reichsregierung an und bemängelte, daß alles viel zu lange gedauert habe: Aufhebung des SA.-Verbots, des Uniformverbots, Reichstagsauflösung usw. Im übrigen, so erklärte Dr. Goebbels, könne nationalsozialistische Politik immer nur von Nationalsozialisten betrieben werden, nicht von Männern, die mit ihnen sympathisieren oder ihnen nahestehen. Er betonte auch in anderen Wendungen die Distanz, die die Nationalsozialistische Partei zu Herrn von Papen innehaltalten wünsche.

Neuregelung der Polizeistunde.

Wie der „Berliner Börsencourier" berichtet, beschäftigt man sich im preußischen Innenministerium wieder einmal mit der Neuregelung der Polizeistunde. Es haben gestern Besprechungen zwischen dem Referenten für Polizeistunde und Gaststättengesetz, dem Kellnerverband und sämtlichen am Gastwirtsgewerbe interessierten Arbeitgeberverbänden stattgefunden. Die Kellner hatten beantragt, die Berliner Polizeistunde auf 1 Uhr, die der übrigen preußischen Städte auf 12 Uhr vorzuverlegen. Der Regierungsvertreter hat in einem Gegenvorschlag die Festsetzung für Berlin auf 2 Uhr, für die Provinz auf 1 Uhr angeregt. Die endgültige Entscheidung steht noch aus.

Einspruch des Evangelischen Elternbundes.

Eine Zuschrift des Evangelischen Elternbundes für die Provinz Sachsen nimmt Bezug auf die Ernennung des Ministerialdirigenten Dr. h. c. Wende zum Ministerialdirektor der Abteilung für Volksschulwesen und teilt in diesem Zusammenhang mit, daß der Elternbund beim preußischen Kultusministerium entschieden Einspruch gegen die Wahl eines Katholiken erhoben habe. Begründet wird der Protest damit, daß die preußische Bevölkerung zu Zweidrittel evangelischer Konfession sei.

Bewegte Landtagsaussprache.

Der SPD.-Antrag gegen Kerrl abgelehnt.

Zu Beginn der Donnerstag-Sitzung des Preuß. Landtags kam Abg. Borck (Dnat.) nochmals auf die vertagte Wahl des Ministerpräsidenten zu sprechen. Er verwies darauf, daß die Nationalsozialisten vor Beseitigung der Geschäftsordnungsänderung, mindestens aber vor den Reichstagswahlen, kein Interesse an der Neubildung der Regierung in Preußen nach ihren eigenen Erklärungen hätten. Man müsse dies betonen, damit klarstehe, wer die Verantwortung für die Taten der länger im Amte belassenen Braun-Regierung trage, zumal bei dem Nationalsozialistischen Zentrums und der Sozialdemokraten die Beseitigung der Geschäftsordnungsänderung unwahrscheinlich sei.

Dann wurde der sozialdemokratische Mißtrauungsantrag gegen den Landtagspräsidenten Kerrl wegen der Hinzuziehung von ausländischen Journalisten zur Erörterung des Eingreifens des Reichskanzlers v. Papen in die preußische Regierungsbildung beraten. Abg. Bindahn (Soz.) sah in dem Verhalten Kerrls eine nationale Würdelosigkeit, worauf Abg. Lohse (Natsoz.) erwiderte, seine Freunde verbäten sich einen solchen Vorwurf von einem Vertreter der Partei der Deserteure. Da der zum erstenmal amtierende nationalsozialistische Vizepräsident Haake diesen Ausdruck nicht rügte, verließen die Vertreter der Sozialdemokraten und des Zentrums den Sitzungssaal, kehrten aber beim nächsten Redner, dem Abg. Kaiser (Komm.) zurück. Kaiser lehnte eine Beteiligung an der Abstimmung über den Kerrl-Antrag ab, da die Kommunisten außerhalb des Parlaments den Faschismus bekämpfen wollten. Abg. Stendel (Dvp.) bat den Präsidenten, in Zukunft keine Auslandsjournalisten bei Erörterung innerdeutscher Fragen zuzuziehen, sprach sich aber gegen den sozialdemokratischen Antrag aus, der dem Ansehen des Parlaments schade. Der Antrag wurde dann gegen die Antragsteller und einige Zentrumsabgeordnete abgelehnt. Dr. Freisler (Natsoz.) verlangte die sofortige debattelose Verabschiedung seines Antrages, den 28. Juni, den Tag der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, zu einem

völkischen Trauertag

mit den Wirkungen eines gesetzlichen Feiertages zu bestimmen. Da die Sozialdemokraten Aussprache über den Antrag forderten, konnte er am Donnerstag nach nicht erledigt werden.

Es folgte eine längere Debatte über die Anträge des Hauptausschusses auf Arbeitsbeschaffung und Aufhebung von Unterstützungskürzungen. Die Nationalsozialisten erklärten ihre Zustimmung, wenn auch erst im nationalsozialistischen Staat die Arbeitslosigkeit völlig behoben werden könne. Die Sozialdemokraten vertraten die Notwendigkeit von Arbeitszeitkürzungen, während die Kommunisten die Notverordnungspolitik verdammten. Die Deutschnationalen wandten sich gegen die nationalsozialistischen Anträge auf Beseitigung der anonymen Kapitalgesellschaften und Kontrolle des Bank- und Börsenwesens, während die Deutsche Volkspartei ihr Interesse an neuen Finanzierungsplänen bekundete. Die Abstimmungen erfolgen am Freitag. — Das Haus begann nach die gemeinsame Beratung von Kultur- und Schulanträgen. Dabei verlangten die Kommunisten Einstellung aller Zahlungen an die Kirchen usw., während die Deutschnationalen Schließung der weltlichen Schule und Pflege des Wehrwillens und des germanischen Volkstums auf christlicher Grundlage befürworteten.

Als der Nationalsozialist Dr. Haupt bei Erörterung des kulturpolitischen Programms seiner Partei von dem „ungläubigen Dr. Stresemann" sprach, kam es zu erregten Zusammenstößen zwischen Deutscher Volkspartei und Nationalsozialisten. Dr. Stendel (Dvp.) sprach von einer Geschmacklosigkeit und einem tiefen Niveau des Dr. Haupt, auf das er ihm nicht folgen könne. Die Weiterberatung wurde auf Freitag vertagt; außerdem nationalsozialistischer Antrag auf Einrichtung eines völkischen Trauertages am 28. Juni.

Baumhoff nimmt an.

Bei Beginn der heutigen Plenarsitzung des Preußischen Landtages teilt Präsident Kerrl mit, daß Abg. Baumhoff (Ztr.) seine Wahl zum zweiten Vizepräsidenten angenommen habe. (Hört, hört! links.)

Zum Tode Walter Rathenaus.

Der heutige 24. Juni weckt die Erinnerung an eines der traurigsten Kapitel der deutschen Geschichte der Nachkriegszeit, an die Ermordung des damaligen Reichsaußenministers Walter Rathenau. Im Auswärtigen Amt gedachte der stellvertretende Leiter des Auswärtigen Amts, Dr. Köpke, in der Morgenbesprechung der Direktoren mit warmen Worten des verstorbenen Reichsaußenministers. Anschließend legte Ministerialdirektor Köpke am Grabe Rathenaus einen Kranz des Auswärtigen Amtes nieder. Zugleich richtete Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath von Lausanne aus ein Telegramm an die Schwester Rathenaus.

Dichterfeier in „Dingsda".

Querfurt feiert den 70. Geburtstag Johannes Schlafs.

Manche alte Chronik berichtet aus der kleinen Stadt an der Querne: von Gottsuchern, von Grafen und Fürsten, von schicksalsbunten Geschehen. Ein Dichter, der in dieser Stadt seine Heimat fand, hat ihr ein anderes Buch der Erinnerung geschenkt: die melodienreiche Schilderung „Zu Dingsda". Vor 40 Jahren ging dieses kleine Büchlein Johannes Schlafs in die Welt und hat gar viele Freunde geworben für das besinnliche „Dingsda".

Nun hat die Stadt Querfurt versucht, dem Dichter zu seinem 70. Geburtstage den Dank dafür abzustatten. Die städtischen Körperschaften verliehen ihm das Ehrenbürgerrecht, der Altertums- und Verkehrsverband Kreis Querfurt veranstaltete eine schlichte, eindrucksvolle Feier an der Johannes-Schlaf-Linde.

Der Platz unter der breitästigen Kirchhofslinde war angefüllt von einer zahlreichen Festgemeinde. Die Stadtkapelle eröffnete die Feier mit einem Choral, und nach dem gemischten Chor „Lobe den Herren" sprach Frau Charlotte Francke-Roessing einen tiefempfundenen Vorspruch. Der Vorsitzende des Altertums- und Verkehrs-Verbandes, Herr Richard Jaeckel, hielt die Begrüßungsansprache. Er erinnerte dabei an das Wort Johannes Schlafs: „Weltstadt und Land: zwischen diesen beiden Polen spielt sich das Leben unserer Zeit ab; eine schwingende Kraft muß ihren Schwerpunkt wieder mehr aufs Land verlegen, dann werden wir wieder zu einer großen Kulturtat gelangen." Der Redner enthüllte dann das Bronzerelief, das als Zeichen der Dankbarkeit für die „Dingsda-Geschichten" den bereits vor 10 Jahren, zum 60. Geburtstag des Dichters, errichteten Johannes-Schlaf-Stein schmücken soll. Landrat Dr. Wandersleb brachte im Auftrage der staatlichen Körperschaften dem Dichter herzliche Glückwünsche dar und überreichte ihm ein Ehrenschreiben des Querfurter Kreises. Bewundernd stehe man vor dem Lebenswerk des Dichters, das nicht nur ins Leben weit hinaus, sondern auch fein hinein geführt habe.

Johannes Schlaf.

Bürgermeister Heinicke übernahm das Denkmal darauf in den Schutz der Stadt. Das Gedicht „Die Friedhofslinde", das Johannes Schlaf einst als Primaner schrieb, trug ein junges Mädchen vor. Als Leiter der Jugendgruppe der Johannes-Schlaf-Gemeinde, die seit Jahren das Denkmal an der Linde pflegt und schmückt, sprach Direktor Lehmann. Der Schollenverbundenheit des Dichters gedachte er und stellte die Aufgabe heraus: Pflege, was uns teuer in der Heimat ist. Schulkinder sangen dann das Lied von der Kirchhofslinde, und Rektor Schliter überreichte das vertonte Lied dem Jubilar.

Anschließend an die Feier fand im Rathaus die Eröffnung der Johannes-Schlaf-Ausstellung statt. Landrat Dr. Wandersleb überreichte hier dem Dichter die Ernennungsurkunde zum Ehrenmitglied des Altertums- und Verkehrsverbandes. Die Entwicklung Schlafs zeigte in feinsinniger Weise Rektor R. Mühlner auf. Er wies dabei auf das tiefe Verbundensein Schlafs mit seiner Heimat und auf die Zusammenhänge zwischen Heimat, Vaterland und Weltall hin.

Einen würdigen Abschluß der Querfurter Johannes-Schlaf-Ehrung bildete am Abend die Dichterstunde im großen Saal des „Goldenen Stern". Eingeleitet wurde die Feierstunde durch einige Männerchöre. Mit einem Wort aus Schlafs „Gottlieb" begann Landrat Dr. Wandersleb dann seine Begrüßung. Besonders begrüßte er den Regierungspräsidenten von Harnack. Stadtverordneter Ihle schilderte die Art des Dichters und gab einen Einblick in seine Seele, die tief verwurzelt ist in der Welt der Kleinstadt. Die bekannten Lindengedichte bot Frau Francke-Roessing. Die Dichterin Erika von Wahdorf-Bachoff, eine Urenkelin der Frau von Stein, erzählte Geschichten aus „Dingsda". Es war eine schöne und eindrucksvolle Stunde, mit der die ganze Feier einen würdigen Abschluß fand.

*

Der preußische Kultusminister hat an Johannes Schlaf folgenden telegraphischen Glückwunsch gerichtet: „Zu Ihrem 70. Geburtstage spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ihr Werk — entstanden im leidenschaftlichen Suchen nach neuen Ausdrucksformen — wird in der Geschichte der deutschen Literatur, in der Sie eine neue Periode haben heraufführen helfen, unvergessen bleiben."

*

Die „Gesellschaft der Freunde Johannes Schlafs" hat einen Aufruf erlassen, durch den sie zum Beitritt auffordert. Sie beabsichtigt die Neuherausgabe der ausgewählten Werke des Dichters, die heute bereits großenteils verschollen sind, um sie weiteren Kreisen wieder zugänglich und damit gleichzeitig die Stellung Schlafs im Geistesleben unserer Zeit wieder deutlich zu machen. Nähere Auskunft erteilen: R. K. Jaeckel in Querfurt und Liselotte Haussius in Schulpforta.

Gedenkfeier für Friedrich Loeffler.

Anläßlich des 80. Geburtstags des im Jahre 1915 verstorbenen Obermedizinalrats Professor Dr. med., Dr. med. vet. und Dr. jur. Friedrich Loeffler findet heute in Greifswald eine Gedenkfeier statt, um dem Manne dieses für die Menschheit und die Wissenschaft hochbedeutenden Mannes ein bleibendes Gedenken zu geben. Loeffler ist ein Schüler des großen Robert Koch gewesen. Sein Name ist in der ganzen Welt bekannt durch die Entdeckung des Diphterie-Bazillus, wodurch erst die heutige Serum-Behandlung dieser Krankheit ermöglicht wurde. Bekannt ist auch die nach Loeffler benannte Farblösung zur mikroskopischen Sichtbarmachung der Bakterien. Der Loefflersche Mäuse-Typhusbazillus spielt in der Landwirtschaft bei der Bekämpfung der Mäuseplage eine große Rolle. Das Hauptlebenswerk Loefflers galt der Erforschung der Maul- und Klauenseuche. Wenn es auch bis heute noch nicht gelungen ist, den Erreger dieser Tierseuche zu entdecken, so kann doch durch das von Loeffler hergestellte Serum die Seuche mit Erfolg bekämpft werden. Zu diesem Zweck ist auf der Insel Riems bei Greifswald ein großes staatliches Forschungsinstitut entstanden, das Weltruf besitzt.

Um den Namen dieses Mannes der Nachwelt zu erhalten, ist von den Schülern Loefflers die heutige Feier in Greifswald vorbereitet worden, bei der Geheimrat Prof. Dr. Uhlenhut, Freiburg i. B., über das Lebenswerk Loefflers sprechen wird, und bei der eine Gedenktafel am Hygienischen Institut und ein Gedenkstein auf der Insel Riems enthüllt werden sollen. Professor Loeffler ist der Vater des hallischen Universitäts-Professors Dr. Friedrich Loeffler, der auf dem Gebiet der Extremitäten-Chirurgie einen großen Ruf genießt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193206240/fragment/page=0002

Was geht in Danzig vor?

Der polnische Regierungskommissar hat, nachdem die polnische Regierung eine kleinliche und schikanöse Verschleppungspolitik in bezug auf die pflichtgemäße Meldung des deutschen Flottenbesuches an den Danziger Senat betrieben hatte, gestern in ostentativer Weise die freie Stadt Danzig verlassen. Durch diesen Schritt, der allen Regeln internationaler Höflichkeit Hohn spricht, wollte man in krasser Form unterstreichen, daß Polen den Besuch der deutschen Kriegsschiffe in Danzig mißbilligt. Auch die sonst im internationalen Verkehr der Völker übliche Begrüßung der Kriegsschiffe ist unterblieben, da die Polen ihr Kriegsschiff „Wicher" vor einigen Tagen nach Libau schickten. In diesen Vorgängen spiegelt sich unzweideutig die Zuspitzung der Lage an der Weichsel wieder. Polen glaubt, daß Deutschland durch seine inner- und außenpolitischen Sorgen im Augenblick so abgelenkt ist, daß es seine Aufmerksamkeit nicht in vollem Maße auf die Vorgänge im Osten konzentrieren kann. Deshalb haben die Polen gerade in der letzten Zeit ihre Gewaltmaßnahmen gegen die Freie Stadt Danzig in besonders starkem Maße durchgeführt. Wir haben kürzlich in einer Artikelserie ein Bild von der wirtschaftlichen und politischen Situation des rings von polnischem Gebiete umgebenen Freistaates entworfen. Auf die jüngsten Vorgänge wirft die nachfolgende Schilderung eines gelegentlichen Mitarbeiters ein bezeichnendes Licht.

An einem Pfeiler des Hauptbahnhofes klebt — riesengroß und in grellen Farben — ein Plakat in polnischer Sprache. Das gleiche Plakat — diesmal mit beigefügter deutscher Uebersetzung — wird im Korridor in den nach Danzig fahrenden Zügen, auf dem Ostbahnhof, in den Danziger Vororthahnen verteilt. Die Ueberschrift lautet: „Aufforderung zur allgemeinen Boykottierung Danzigs und Zoppots". Auf Danziger Boden, im Hoheitsgebiet des Freistaates also darf Polen zur Boykottierung angeblich wirtschaftlich und politisch autonomer Städte auffordern! Die Frage, ob Danzig noch deutsch ist, erscheint angesichts dieser Plakate der polnischen Herren doch nicht so ganz unberechtigt... Ueberall in Danzig sind die Firmenschilder und amtlichen Bekanntmachungen, die Straßennamen und die Beschriftungen der öffentlichen Gebäude in deutscher Sprache gehalten. Daneben aber prahlen — an möglichst auffallenden Stellen —

Die berüchtigten polnischen Briefkästen
Ein Bild, das keineswegs den Eindruck macht, in einer deutschen Stadt aufgenommen zu sein

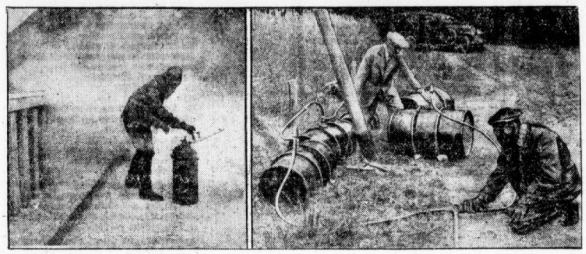
Briefkästen der amtlichen polnischen Post! „Mit den Briefkästen fängt es an..." hat einmal ein englischer Journalist gesagt. Und wo wird es enden? Danzig, ein autonomer Freistaat, ist mit Polen durch eine Zoll-Union verbunden, die den ungehinderten Warenaustausch zwischen den beiden Staaten gewährleisten soll. Praktisch sieht das so aus, daß polnische Waren — durch den Valutaunterschied unerhört billig — nach Danzig hineindürfen, zur Ausfuhr bestimmte Danziger Waren aber auf Danziger Boden von polnischen Zollbeamten als „Schmuggelgut" erklärt und beschlagnahmt werden. Boykottaufforderungen Polens auf dem Danziger Bahnhof, polnische Briefkästen im Freistaatgebiet, polnische Zollinspektoren als Herren und Meister der Danziger Ausfuhr — ist Danzig noch deutsch?

Reise-Kissen, -Necessaire, Hygiene-Artikel Gummi-Bieder

Luftschutzübung in Ostpreußen

Wie bereits in anderen Gegenden Deutschlands, so wird gegenwärtig in Ostpreußen die noch in den Anfängen steckende Organisation des zivilen Luftschutzes auf seine Wirksamkeit geprüft. Die unter der Oberleitung des Präsidenten Paeslack aus dem preußischen Innenministerium abgehaltenen Uebungen begannen am Donnerstagnachmittag im südlichen Ostpreußen bei Allenstein und an der Ostseeküste bei Pillau unter Anwendung der durch den Versailler Vertrag Deutschland gelassenen Abwehrgeschütze. Die mangels Militärflugzeugen durch die Lufthansa zur Verfügung gestellten Verkehrsflugzeuge in der Rolle des Angreifers konnten des regnerischen Wetters wegen in der Allensteiner Gegend nicht eingesetzt werden. Die Bevölkerung befolgte die für den Ernstfall des Angriffs aus der Luft gegebenen Verhaltungsmaßregeln, und die Feuerwehr-, Sanitäts- und sonstigen Organisationen stellten sich bereitwilligst in den Dienst der Sache.

Gegen Mitternacht wurden Königsberg unter Ausschaltung des elektrischen Stromes und der Straßengasbeleuchtung für drei Minuten verdunkelt und Flugabwehr und Scheinwerfer traten gegen den angenommenen Fliegerangriff auf Königsberg in Tätigkeit. Die Uebungen werden am Freitag und Sonnabend fortgesetzt.



Die Vernebelung des Kraftwerkes Friedland, das fast die ganze Provinz mit Strom versieht. Links: Ein Hand-Vernebelungsapparat bei der Nebelentwicklung. Daneben: Gastrommeln werden an das Rohrleitungssystem angeschlossen.

Ein unterirdischer Zoo

Biologische Unterweltsstation in den Adelsberger Grotten

Triest, im Juni.

Vor wenigen Tagen ist von italienischen Gelehrten in den berühmten Adelsberger Grotten, den größten europäischen Tropfsteinhöhlen im Karstgebirge, ein unterirdischer Zoo eröffnet worden. Man beabsichtigt, in diesem eigenartigen Tierpark alle Tiere zu sammeln, die nur in der Dunkelheit leben und sich von jedem Sonnenlicht fernhalten. Man will aber auch Experimente mit Tieren der Oberwelt machen und feststellen, welche Umwandlungen sie bei einem dauernden Aufenthalt im Dunklen erleiden.

Der Eingang zu dem neuen Versuchsgarten der Finsternis befindet sich wenige Schritte vom Haupteingang der Adelsberger Grotte. Durch eine eiserne Tür tritt man in drei mächtige Grottenhallen, die geheimnisvoll mit ihren hohen Tropfsteinsäulen aufragen und durch Gänge und Türen miteinander verbunden sind. Es ist eine unheimliche Vorstellung, daß in diesen dunklen Räumen, in die kein Strahl Sonne fällt, und die nur durch rotes abgedämpftes elektrisches Licht erhellt werden, Tiere der Finsternis von Menschen belauscht und beobachtet werden. Die wissenschaftliche Arbeit erfordert hier ein besonderes Maß von Ausdauer und Hingabe. Sie wird regelmäßig von den Assistenten des naturhistorischen Instituts in Triest und seinem Leiter, Professor Dr. Josef Müller, wahrgenommen.

In der ersten Zoohöhle befinden sich in fünf Terrarien und zwei Aquarien Höhlenpflanzen, eine seltsame Flora, die das merkwürdige Vegetieren von pflanzlichen Lebewesen ohne Sonnenlicht widerspiegelt. Für die Gelehrten ist ein Tisch mit Mikroskop zwischen die Terrarien gestellt. In der zweiten Höhle sind acht große Wasserbecken errichtet, in denen sich die sog. Grottenolme befinden, aalähnliche Tiere ohne Augen, die sich mit ihrem weißlichen Körper unheimlich und schlangenartig durch das dunkle Wasser schlängeln. Man kann von ihnen fast zweifundert in dem rötlichen Schein der elektrischen Lampe bewundern. Daneben befinden sich noch andere unterirdische Fische, Krebse, Tausendfüßler und Käfer. Wie der gelehrte Führer mitteilt, haben viele von ihnen noch keinen Namen. Sie sollen erst beobachtet, eingeordnet und wissenschaftlich erforscht werden.

Die dritte große Höhle ist wieder durch ein Eisentor von den anderen abgeschlossen. Sie ist die Versuchsstation, in der Tiere der Oberwelt wichtigen Forschungsexperimenten unterworfen werden sollen. Der Leiter des naturhistorischen Instituts will hier ganz systematisch und der Reihe nach Käfer, Schmetterlinge und andere kleine Tiere der sonnigen Oberwelt plötzlich in ewige Nacht einschließen. Dabei sollen ganz genau die einzelnen Stufen der körperlichen Umwandlung und der Anpassung der Tiere an die Dunkelheit studiert werden. Man hofft, auf diese Weise dem Entwicklungsprozeß der Formen in der Natur näherzukommen.

Hans Albers soll 50000 Mark zahlen

Die Künstlerkammer des Berliner Arbeitsgerichts hatte sich mit einer Klage gegen den Filmschauspieler Hans Albers zu beschäftigen. Albers ist von der französischen Filmgesellschaft Vandor-Film auf Zahlung von 50 000 RM. Schadenersatz verklagt worden. Nach der Darstellung von Syndikus Dr. Friedmann, der die Klägerin vertrat, war Hans Albers im Mai d. J. verpflichtet worden, die Hauptrolle in einem Film, „Das heilige Grabmal", zu spielen, dessen Regie Joe May führen sollte. Einige Tage nach den Verhandlungen erklärte Albers jedoch, daß er in dem Film nicht mitwirken werde. Dr. Friedmann behauptete, daß bereits ein fester Vertrag vorgelegen habe und daß Albers deshalb die durch seine Absage entstandenen Kosten in Höhe von 50 000 RM. zahlen müsse. Der Vertreter des Filmschauspielers bezeichnete demgegenüber die Verhandlungen zwischen Hans Albers und der Firma als Vorbesprechungen, aus denen noch keine Verpflichtungen herzuleiten seien. Da über diesen Punkt keine Einigung erzielt werden konnte, vertagte das Gericht die Verhandlung, um Beweis zu erheben.

Ein Gefängnis zu verkaufen

Die Stadtvertretung Wesselburen (Schleswig-Holstein) hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, das Polizeigefängnis zu verkaufen. Die notwendigen neuen Zellenanlagen werden in einem Stallgebäude am Rathause eingebaut werden.

Eine Kuh frißt der anderen den Schwanz ab

In dem ostpreußischen Ort Rothebude mußte eine Kuh von der gemeinsamen Weide entfernt werden, die die Angewohnheit hatte, beim gemeinsamen Weiden den anderen Kühen die Schwänze abzufressen.

Künstlicher Vesuvausbruch

Von unserem römischen p.-Korrespondenten.

Rom, im Juni.

Den Vulkanologen ist ein großer Fortschritt gelungen: Die Voraussage eines Vulkanausbruchs. Wenigstens was den klassischsten Vulkan der Welt, den Vesuv, betrifft. Am 26. Juni 1932 um 21.30 Uhr wird, wie man heute schon mit voller Bestimmtheit sagen kann, Feuer aus seinem Krater brechen und Lava seine Hänge herabrinnen. Allerdings wird dies Feuer Feuerwerk sein und diese Lava elektrische Glühbirnen. Denn es handelt sich um einen künstlichen Vesuvausbruch, den sich das Verkehrsamt zur Hebung der recht unerzählenden Fremdenindustrie dieses Krisenjahres ausgedacht hat und mit dem die Vulkanologen gar nichts zu tun haben. Auf den sie sogar höchstwahrscheinlich mit sehr viel Verachtung herabblicken. Wir finden: mit Recht. Bei aller Hochachtung für die neapolitanischen Feuerwerker. Ohne Zweifel sind sie die besten der Welt. Wenn ihre Raketen tausendfältig verzweigt in allen Farben der bengalischen Farbentonleiter hinaufzischen in den Himmel Neapels, wenn das Gefnatter und Gedonner ihrer Sprengkapseln das weite Rund zwischen Capri und dem Vesuv erfüllt, zur Ehren der Muttergottes oder der Heiligen oder zu sonst irgendeinem volkstümlichen Fest, haben wir sie immer wieder bewundert. Und ihre Vorliebe für ohrenzerreißenden Lärm, für ein bestimmtes, bedenklich grünes Grün in Schutz genommen. Bestaunt haben wir sie, wenn sie, die Lunte in der Hand, mit Teufelskühnheit zwischen die rasenden Feuerräder und die explodierenden Böller sprangen. Aber diese ihre Leistung bewundern wir nicht.

Aus zweierlei Gründen. Einmal weil wir uns nichts von diesem Schauspiel versprechen. Bei der Größe des Vesuvs werden die höchsten Raketen winzig erscheinen; statt einer Feuergarbe wird ein leuchtender Fiederwisch von winzigen Lächerlichkeit den Kraterrand krönen. Und auch der Lavaflut wird nichts allzu Erreulisches sein. Aber dann haben wir, wie gesagt, noch einen anderen Grund, um gegen dieses Ausbruchs-Schauspiel zu sein. Da Neapel immerhin in Groß-Griechenland liegt, wollen wir's mit dem griechischen Worte Hybris bezeichnen. Das dieses Wort den Feuerwerkern vermutlich fremd ist und auf die geschäftstüchtigen Herren vom Verkehrsamt wie alles Antike ohne nennenswerten Eindruck bleibt, möchten wir's durch diese Frage ergänzen: was denkt man sich eigentlich dabei, künstlich und zur Belustigung der Leut' ein Naturereignis nachzuahmen, das oft genug in den Jahrhunderten Städte und Dörfer zerstört, Menschen zu Tausenden getötet und dies süße neapolitanische Land mit Schreien des Entsetzens und der Todesangst erfüllt hat?

Feiern Sie die Madonna und alle Heiligen mit Leuchtkunst, meine Herren Feuerwerker von Neapel! So wie Sie's bisher getan. Damit sie das Land weiterhin vor den Schrecken des Berges bewahren, den Sie heute mit Ihrem Affentheater beleidigen.

Do X in Stettin gelandet

Das Flugboot Do X traf am Donnerstag nach einstündigem Flug um 17.20 Uhr in Stettin ein und ging nach einem Schleifenflug über der Stadt um 17.40 Uhr auf dem Dammschensee nieder. Kapitän Christiansen und die Mannschaft des Flugschiffes wurden vom Landeshauptmann v. Zitzewitz und dem Steininer Oberbürgermeister Dr. Poeschel begrüßt.

Durch Einbruch Rauschgift erbeutet

In eine Apotheke am Kaiser-Friedrich-Platz in Berlin wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem den Tätern größere Mengen von Morphium und Opium in die Hände fielen. Von den Einbrechern, die unerkannt entkommen konnten, fehlt bisher jede Spur.

Das Kyffhäuser-Denkmal erhält Reliquien

Das Kyffhäuser-Denkmal soll demnächst dreiundfünfzig Fahnen von Kriegervereinen aus den Deutschland verlorengegangenen Gebieten, die zur Zeit im Bundesheim des Reichskriegerbundes Kyffhäuser aufbewahrt werden, als Reliquien erhalten. Außerdem sollen acht Urnen mit der Erde der abgetretenen deutschen Gebiete in der Krypta des Denkmals Aufstellung finden. Zu diesem Zweck wird die Eingangshalle des Denkmals würdig ausgestaltet werden.

Beginn des Prozesses gegen den Frauenmörder Laudenbach

Unter großem Andrang des Publikums begann gestern vormittag in Wien der Prozeß gegen den Frauenmörder Laudenbach sowie gegen dessen Frau wegen der Ermordung der Hausgehilfin Anna Huber und der Justine Mahr. Zu der Verhandlung sind mehr als 60 Zeugen geladen.

Zukunfts-Besohlung Gummi a. Nagen Gummi-Bieder

Eine neue Meyerbeer-Biographie.

Von **Paul Klanert.**

Wenn die Literatur über den Schöpfer der „großen Oper" rein quantitativ ziemlich reichhaltig erscheint und wenn namentlich das französische Schrifttum mit wertvollen Publikationen über den Gegenstand hervorgetreten ist, so dürfte doch kein Buch ein so genaues, unparteiliches Bild von Meyerbeers Person und Werk geben wie die neue Biographie von Julius Kapp*). Der Verfasser, der für seine Forschung die reich fließenden Quellen der Pariser Bibliotheken aufsuchte und außerdem aus bisher unveröffentlichten Briefen und neu aufgefundenen Kompositionen schöpfte, hielt eine völlige Neubearbeitung für nötig, die hier nu als 8. Auflage vorliegt. Es kam ihm sehr darauf an, in gerechter Würdigung den „Fall Meyerbeer", der durch Wagners vernichtende Kampfansage in verschiedenen Schriften polemischen Charakters eine beispiellose Schärfe erhielt, nachdem die Zeit den genügenden Abstand gebracht hat, einmal leidenschaftslos und ohne jede Voreingenommenheit klarzustellen. Kapp beschönigt dabei nichts — im Gegenteil, die Kunstrichtung oder, genauer gesagt, die Opernauffassung Meyerbeers muß da manches bittere Urteil über sich ergehen lassen. Aber man steht unter dem bestimmten Eindruck, daß hier wirklich weit über Wagners stellenweise allzu persönliche Angriffe hinaus gerecht bemessen wird — vornehmlich aus der Tatsache heraus, wie sich in den Wandlungen und Gärungen von Meyerbeers Werdegang immer wieder das Ringen des durch Rasseeigentümlichkeiten gebundenen Genies um ein künstlerisches Zeitideal widerspiegelt.

Wir erkennen, daß Meyerbeer — indem er den Prunkbau seiner Oper aus Strömungen und Problemen der Zeit aufführte — eben als vollgültiges Glied in einem klar daliegenden Entwicklungsgang bewertet werden muß, genau wie Wagner in der Fortsetzung dieser Linie. Dabei konnte Kapp noch nicht einmal das ganze Material berücksichtigen, weil des Meisters reicher handschriftlicher Nachlaß in der Berliner Staatsbibliothek (ausführliche Tagebücher, unbekannte Werke) aus kleinlichen Bedenken der Erben bis heute dem Zugriff der Musikforschung verschlossen geblieben ist.

So gibt das Buch, natürlich und übersichtlich gegliedert, ein spannendes, geschichtlich zuverlässiges Bild von dem Leben und Schaffen eines Meisters, dem seinerzeit die ganze Welt zu Füßen lag. Es zeigt deutlich, wo Meyerbeer kulturhistorisch echt war und wie er den Weg gehen mußte, den die Naturgesetze ihm vorschrieben — es zeigt andererseits aber auch, wo er fehlte, wo er aus Sensation heraus die tieferen Grundlagen des Dramas umbog, wo er in billige Effekte, ins äußerlich Theatralische verfiel. Ein buntbewegtes Künstlerschicksal rollt ab, ein Leben, das seinerzeit die ganze Welt zu Füßen lag. Es zeigt deutlich, wo Meyerbeer kulturhistorisch echt war und wie er den Weg gehen mußte, den die Naturgesetze ihm vorschrieben — es zeigt andererseits aber auch, wo er fehlte, wo er aus Sensation heraus die tieferen

Stadttheater
Halle a. S. Rechspielzeit 1932
Heute 8 Uhr:
Alt-Heidelberg
Schauspiel in 5 Akten von Meyer-Förster
Morgen, Sonnabend, 8 Uhr:
Zum ersten Male
Robert und Bertram
Posse in 4 Akten mit Gesang u. Einlagen von Raeder
Preise von Mk. 0.50—2.00

Walhalla
Morgen 8½ Uhr **Premiere**
Der große Lachschlager:
Die Liebe der Matrosen
Operetten-Posse in 3 Akten (e
Ganz Halle singt:
Das ist die Liebe der Matrosen.
Es wird schon wieder besser.
Eine Nacht in Monte Carlo.
Oft habe ich vom Glück geträumt.
Es wird wieder Frühling, merkste was?
Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder,
Es führt kein andrer Weg zur Seligkeit, als über deinen Mund.
Matrosen-Jazz-Kapelle
Serien-Erfolg in Berlin, Hannover, Magdeburg
Rechtzeitig Karten besorgen!
Sie amüsieren sich köstlich!
Sommerpreise 0.50 bis 2.20
Sonntag 4 Uhr 0.30 bis 1.25
Kasse 11—2 u. ab 5 Uhr Sonntags durchgeh.

Kurhaus
Bad Wittekind
Sonnabend, den 25. Juni nachmittags 4 Uhr
Gr. Tanz-Tee
Abends 8 Uhr
Große Wohltätigkeitsveranstaltung d. Zigarrenköpfchensammler-Vereinigung.

Weinberg-Terrassen
Heute 8 Uhr der große populäre
Tanz-Abend
Es spielt Richard Roesner

Café Roland
mit der neuen Bar.
Heute Freitag: Gr. Sonderabend
Ende 4 Uhr!

Riebeckplatz Riebeckplatz
C.T
Das ist wirklich einmal ein herzerfrischender Film!

nach dem Buch v. Jos. Winckler
Dieser Tonfilm setzt ein ganzes Theater sorgenbeschwerter, skeptischer Menschen in einen wahrhaft kindlich. Glücksraumel
Der Andrangist sehr stark, daher frühzeitig Plätze sichern!

Schauburg Schauburg
C.T
Der sensationelle Erfolg!
Harry Piel
der tollkühne Draufgänger in seinem spannendsten
Kriminal-Sensations-Tonfilm
Im Schatten der Unterwelt
mit:
Dary Holm · Elisabeth Pinajeff · Hans Junkermann · Leopold von Ledebur
Hierzu das abwechslungsreiche Vorprogramm und die
Fox tönende Wochenschau

Kleine Anzeigen gehören in die „Hallischen Nachrichten"

Zimmermann's Lichtspiele Edison-Theater, Goethestr. 26
Heute Freitag bis Sonntag 8.10
Harry Piel der sensationslustige Held
„Der Verächter des Todes"
Ein tollkühnes Abenteuer in 6 Akten
„Die Garde Diva"
Ein Lustspiel aus sorgloser Zeit mit Betty Astor u. Georg Alexander
Casino, Hardenbergstraße 1
Heute Freitag b. einschl. Montag 8.10

„Primanerehre"
Ein Großtonfilm für Eltern, die in die Seelen ihrer Kinder hineinsehen. (h
Hauptrolle: Lil Dagover, Theodor Loos.
Hierzu ein reichhaltiges Vorprogramm.
Sonntag 2 u. 4.30 in d. beiden Theatern Jugendvorstellung Erw. 50-3 Kinder 25-3.

Gasthaus z. Posthorn
an der Boelckestraße
Sonntag, den 26. Juni
Erdbeeren mit Schlagsahne :: Preisschießen
Konditorei Zorn
empfiehlt ihren bekannten
Zwieback
nach Friedrichsdorfer Art
Nahrhaft, wohlschmeckend
beste bekömmliche

Zum Rhein
zum schönen deutschen Rhein
HALINAWI
vom Sonnabend, den 9. Juli, 7.30 von der Marienkirche am Marktplatz bis Montag, den 18. Juli
Eine wundervolle 10-Tage-Fahrt im bequemen Fernreise-Ausschiffswagen durch die grünen Täler des Mains, Neckars und der Lahn über das altehrwürdige Würzburg, das romantische Heidelberg, das internationale Wiesbaden, das vom Gott Bacchus gesegnete Rüdesheim das historische, liebliche Bad Ems, vorbei an den Häuptern des Siebengebirges nach Köln, der Metropole des deutschen Westens mit seinen rheinischen Mädchen bei rheinischem Wein. Durch das schöne Sauerland, die Idylle des Rothaargebirges und die alte Residenz Kassel geht's heimwärts.
nur 56 Mark beträgt der Fahrpreis einschließlich sämtlicher Rundfahrten. Für Verpflegung und Übernachtung — die zu mäßigen Preisen auf Wunsch auch vorbestellt werden — sind ca. 7 bis 10 Mark pro Tag zu rechnen.
Anmeldungen nimmt bis spätestens 2. Juli entgegen die Reiseberatung der Hallischen Nachrichten, Gr. Ulrichstr. 16, Fernruf 27981 oder das Verkehrsbüro Roter Turm, Marktplatz, Fernruf: 28500.

Warum eine Er-Ka-Box-Rollfilm Kamera?

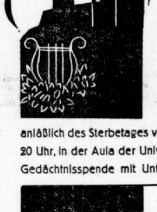
weil die Box ein Doppel-Objektiv F: 11 hat;
weil sie ganz aus Metall besteht;
weil sie je ein Stativgewinde für Hoch- und Queraufnahmen hat;
weil sie einen Moment- und Zeitverschluß hat;
weil drei verschiedene Blenden vorhanden sind;
weil sie zwei große Spiegelsucher hat;
weil sie einen Sportsucher hat;
weil sie ein Gewinde für einen Drahtauslöser hat;
weil sie die beliebte Größe v. 6×9 hat!
Diese ideale Kamera kostet
nur 6.50
Rollfilme 6 × 9, orthochromatisch, mit 6 Aufnahmen . Stück 0.60
Messingstative 4 teilig, sehr stabil . . . . Stück 3.00
Rindleder-Taschen mit Samtfutter u. Tragriemen Stück 3.00
Foto-Arbeiten in bester Ausführung von einem Tage zum anderen billigst!
Die Fotoabteilung befindet sich im I. Stock
Bitte verlangen Sie unsere Preisliste!
Karstadt
Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 59/61

Stadtschützenhaus Halle, Franckestr. 1
im herrlichen Sommergarten
Werbe-Liederabend
aus Anlaß des Deutschen Liedertages am Sonntag, den 26. Juni 1932 abends 20 Uhr
Es konzertieren: Männergesangverein Halle 1911 E. V. Gesangsgruppe des Eisenbahnervereins. / Leitung: Erich Sauerstein. / Eintritt frei!

Drei Könige (Rakete)
Bier à Glas 15 Pfg.
Vorzügliche Küche

Bierhaus „Goldener Löwe"
Inh. Ludwig Riese
Alb. Dehnestr. 1, geg. d. Zivilgerichts, empf.: Nürnb. Ziendorf. Cyri ½ Ltr. 0.45, Nürnb. Ziendorfer Cyri ¼ Ltr. 0.25 ff. Freyberg. ½ Ltr. 0.40 ff. Freyberg. ¼ Ltr. 0.25 einschl. Bedienung.

Merseburg
Ratskeller
(im alten Rathause)
Ausflugsziel Halle! ältestes warmes Fahrkeller nahe Dom! Stadtr. Kellergewölbe. Sorgsamste Küche. Billige Preise
Otto Ryssel
Autoparkpl.

MUSIK DER ROMANTIK

Johann Friedrich Reichardt-Gedächtnisfeier
anläßlich des Sterbetages von Johann Friedrich Reichardt am 27. Juni 1932 20 Uhr, in der Aula der Universität, veranstaltet zugunsten der Reichardt-Gedächtnisspende mit Unterstützung der Hallischen Nachrichten, Halle
Mitwirkende:
Gesang: Elfriede Hiite / Kurt Wichmann
Violine: Margit Lanyi / Otto John
Violoncello: Werner Haupt
Harfe: Dr. Hans-Joachim Zingel
Klavier: Adolf Wieber
Univ.-Prof. Dr. Max Schneider
Stadtarchivdirektor Dr. Neuß
Das Collegium musicum vocale
Leitung: cand. mus. Siegfried Walter
Vorverkauf in den Geschäftsstellen der HN und bei Hothan. Vorderreihen RM 2.00, Mittelreihen RM 1.00, hintere Reihen und Empore RM 0.50

Gau-Schwimmfest
Gau I, Kreis VII des Deutschen Schwimmverbandes
am Sonntag, den 26. Juni 1932
(10,30 Uhr bis 12 Uhr, 15 Uhr bis 16 Uhr)
Keine erhöhten Eintrittspreise!
Besondere Sitz- u. Stehplätze zu 30 u. 15 Pfg.
(Der Bade-Betrieb wird während der Wettkämpfe nicht eingestellt).
WALDBAD LEUNA

Hotel Weltkugel am Riebeckplatz
Sonnabend 25. Juni 1932
Mk. 0.80 Brünner Suppe Schweinsgulasch in Tomatentunke
Mk. 1.00 Brünner Suppe Deutsches Beefsteak nach Meier mit Spargelsalat Schokoladen-Pudding od. Kompott od. Harzer Käse
Mk. 1.50 Brünner Suppe Kalbsgehirn Wiener Art Schweinskotelett mit Spargelsalat Schokoladen-Pudding oder Kompott oder Käse

Sonnabend, den 25. Juni 1932
Gr. Gesellschaftstanz im renovierten Saal
des Rest. „Friedrichsgarten", Friedrichstr. 23
Eintritt frei. Schneidige Tanzsportkapelle.
h) Otto Albrecht u. Frau

Billiger Sonderzug nach dem Spreewald.
Am 10. Juli 1932 verkehrt ein Sonderzug 3. Klasse mit 50% Fahrpreisermäßigung von Halle (Saale) nach Lübbenau (Spreewald) und zurück. Halle (Saale) ab 6.30, Halle (Saale) an 22.02. Zug hält in Zeitzlich und Eilenburg. Aus Richtung Bitterfeld, Corbetha und Eisleben nach Halle (Saale) und zurück besteht Anschluß. Fahrpreis ab Halle (Saale) 6,60 RM. Kartenverkauf hat bei den Fahrkartenausgaben Halle (Saale), Ammendorf, Merseburg, Leuna Werke, Corbetha, Teutschenthal, Oberröblingen a. See, Eisleben, Teltsch und Ellenburg sowie bei den Reisebüros in Halle (Saale) und Merseburg begonnen. Baldiger Ausverkauf! Alles Nähere im Führer bei den Ausgabestellen. (134
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale).

In Wochenheft und Kindheitspflege Zeigt er euch stets die rechten Wege.

Jetzt muß er die Schuhsohlen erneuern lassen!
Von Haus zu Haus, treppauf, treppab ist er gelaufen und doch nicht zum Ziel gekommen. Wie einfach hätte er es haben können! Eine HN-Kleinanzeige würde alles in Ordnung gebracht haben. Nur ein paar Dutzend Interessenten konnte er besuchen — die HN-Kleinanzeige hätte seine Wünsche in Tausende von Familien gebracht! Bei der nächsten Gelegenheit daran denken: HN-Kleinanzeigen vermitteln schneller, besser, billiger!

Garantie. Geld zurück, wenn nicht tötet. Riesolda-Wanzen. Ungeziefer b. Mensch u. Tier R.-Fluid durch Zerstäuben Milben, Fliegen, Motten, Wanzen, Ameisen, Schwaben. Angenehm riechend, nicht fleckend. gr. Fl. 1.— Mk., Zerstäuber 95 Pfg. Verkauf nur Riesolda, Steinweg 10

Echte Münchner Loden-Mäntel
wasserdicht imprägniert, für Damen, Herren und Kinder kaufen Sie seit über 30 Jahren preiswert und gut bei
H. Schnee Nachfolger
Halle a. S. Gr. Steinstr. 84 Brüderstr. 2

Chaiselongues von RM. 17,50 an
Sofas von RM. 44,— an
Couches von RM. 40,— an
Sessel von RM. 16,— an
Bett-Couches v. RM. 110,— an
Bett-Chaiselongues v. RM. 68,— an
Auf Wunsch Zahlungserleichterg.
Besonders Preiswert
Jaris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9.
3 Min. vom Markt.

Bestrahlung
Wanda Kaschner, Friedrichstr. 70, p. t. prüs-o-pts Stadtthea.

Meyer's Stoffkragen
1 Tpb. 2.50. Ribbertage bei (e
H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84.

Es grüne die Tanne
es wachse das Erz
Gott schenke uns Allen
ein fröhliches Herz
auf unserer Wochenendfahrt in den lieblichen OSTHARZ!
Am Sonnabend, den 2. Juli, 14.30 Uhr, stehen vor der Marienkirche am Marktplatz zwei funkelnagelneue Fernreise-Ausschiffswagen. Bitte, bringen Sie ein! In der alten Lutherstadt Eisleben wird der erste Kaffeekistach gemacht. Neugestaltet geht's über Eisleben, Leimbach, Rammelburg, Königsrode, Harzgerode und Güntersberge nach dem vielgerühmten Höhenluft-Kurort Friedrichsrum. Das muß man dem „Brockenblick"-Wirt lassen, ganz ausgezeichnet essen und schlafen kann man in seinem Hotel.
Unter der Führung von Herren der Kurverwaltung überrumpeln wir nach langer Irrfahrt über Berg und Tal das verschwiegene Forsthaus Tilleneisteln. Zum Mittagsmahl kehren wir zum Hotel zurück. Auf verschlungenen Pfaden durch die wildreichen Buchen- u. Fichten-Hochwaldungen machen wir darauf einen netten Spaziergang durch die Umgebung dieser Kolonisten-Gründung Friedrichs des Großen.
Nach einem Picknick auf der Hotelterrasse bei Kaffee und Kuchen trägt uns unser Benzin-Expreß zum wunderschönen Mägdesprung. Hier beim Abendessen und Gläserklang - vor der nunmehr endgültigen Heimfahrt - noch ein Prosit u. ein Vivat Hallinawi: Das war mal wieder eine Fahrt, bei der über alle Leckerbissen für schönheitsdurstige Augen auch der Magen nicht zu kurz gekommen ist.
Nur 11.50 Mark kostet dabei die ganze 2-Tage-Fahrt, einschließlich Übernachtung, Verpflegung und Trinkgeld. Anmeldungen nehmen entgeg. die Reiseberatung der Hallischen Nachrichten, Große Ulrichstraße 16, Fernruf: 27981 oder das Verkehrsbüro Roter Turm, Marktplatz, Fernruf: 28500

Burg-Theater
Große Gosenstr. 12. Ab heute bis Sonntag
O, alte Burschenherrlichkeit
mit Werner Fuetterer - Betty Amann - Anna Müller-Lincke
im Beiprogramm als zweiter Schlager
Die Geisterfarm

Rundfunk-Programm
des Leipziger Senders.

Sonnabend, 25. Juni.

6 Uhr: Funkgymnastik. 6.15 Uhr: Frühkonzert aus Königsberg. 9.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10 Uhr: Übertragung aus der Handwerkskammer: Ausschnitt aus der Reichsberbandstagung des deutschen Schlosser-, Maschinenbauer- und Kraftfahrzeugschlosser-Handwerks. 10.30 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. 10.40 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten.
12 Uhr: Streichquartettvereinigungen von Kurt auf Schallplatten. 13 Uhr: Presse- und Börsenbericht, Wetterdienst und -voraussage und Zeitangabe. Anschließend Schallplattenmusik. 14.30 Uhr: Kinderfunde: Spielen und Basteln mit Tr. Ille Obrig. 15.15 Uhr: Funkschach. 15.30 Uhr: Alf Teichs: Theaterzeitschriften. 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Ohne Geld nach Amerika? Ein Bericht von R. Semft. 16.30 Uhr: Funkberatung. 16.40 Uhr: Funkberatung.
17 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters: Dirigent: Hilmar Weber, Solistin: Edith Schmidt (Sopran). 18.30 Uhr: Deutsch; Dr. Henrik Becker: Erzählung — die beste Darstellung. 18.50 Uhr: Gegenwartslexikon. 19 Uhr: Erziehungsschwierigkeiten beim Kleinkind, Oberstudiendirektor Dr. Johannes Prüfer unterhält sich mit einer Mutter.
19.30 Uhr: Bandonion-Konzert des 1. Leipziger Konzertina-Orchesters: Dirigent: Paul Freo. 20 Uhr: Südwestfunk-Kartetts im Kurtheater Bad Homburg. 22.20 Uhr: Nachrichtendienst. Anschließend Tanzmusik von der Kapelle Alfred Beres aus Berlin.

*

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9).

Sonnabend, 25. Juni.

5.45 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6 Uhr: Funkgymnastik. 6.15 Uhr: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. Anschließend Frühkonzert von Königsberg. 10 Uhr: Neueste Nachrichten. 10.10 Uhr: Schulfunk: Szenen aus „Minna von Barnhelm" von Gotthold Ephraim Lessing; Leitung: Manfred Marx. 11 Uhr: Grete Marie Marfiele: Wiener Vorbereiten. Anschließend Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Schallplattenkonzert. Anschließend Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Kurzwaer Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten.
14 Uhr: Konzert aus Berlin. 15 Uhr: Heinz Barth: Der Journalist reist als Schatzmanschaffner im Orient-Expreß. 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. 15.45 Uhr: Frauenstunde; Hedwig Stempel Nebelkief: Was junge Mütter wissen sollten. 16 Uhr: Paul Wallner: Der Zeitungsroman und der Leser.
16.30 Uhr: Nachmittagskonzert von Hamburg. 17.30 Uhr: Dr. Guttmann: Jähne und Beruf. 17.50 Uhr: Studienrat Thiel: Geheimnis des Kreiseis. 18.05 Uhr: Hans Gutmann und Dr. Nolenberg: Die wichtigsten musikalischen Neuerscheinungen. 18.30 Uhr: William Wauer: Erzeinis an der Zeichnung: Wilhelm Busch. 18.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19 Uhr: Englisch für Anfänger. 19.30 Uhr: Stille Stunde: „Himmel und Erde". Anschließend Wiederholung des Berichts für die Landwirtschaft.
20 Uhr: Großer bunter Abend aus dem Kurhaus von Bad Homburg. 22.20 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach Tanzmusik der Kapelle Alfred Beres.

Herz-Anoden 100 Volt 5.90 3 Monate Garantie 100 Volt 7.50 4 Monate Garantie
F. Halle, Gr. Steinstr. 13 Eing. Mittelstr

Zus Strand und See
Bade-Mantel und Bade-Anzug von
*) Weddy-Pönicke A.-G., Leipziger Str. 6
Das Haus für gute, aber zeitgemäß billige Qualitäten

Vereins-Nachrichten

Hallescher Genealogischer Abend, e. V. Sonnabend, den 25. Juni, 14 Uhr, ab Riebeckplatz mit Merseburger Ueberlandbahn nach Meßdorf. Sommerausflug. Anschließend durch den Dom. Anschließend Spaziergang an der Saale nach dem Leuna-Bad. Dorz Kaffeetafel. Gäste willkommen.

Biochemischer Verein Halle. Wir beabsichtigen, während der Sommerferien die Kinder unserer Mitglieder zu Spaziergängen nach der Heide und zu Spielen unter guter Leitung zusammenzubringen. Näheres ist in der Geschäftsstelle zu erfahren.

* Deutsch-Englischer Kulturaustausch. Morgen, Sonnabend, spricht im Auditorium Maximum um 20.15 Uhr Professor Wendlandt, früher Lecturer an der Melbourne University, in englischer Sprache über „Australien".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193206240/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 24. Juni.

Kinderfest und Elefantentaufe.

Jedes Kinderfest bedeutet schon an sich ein Ereignis. Ein Kinderfest im Zoo ist geradezu eine Sensation. Und nun Kinderfest im Zoo mit Elefantentaufe — das ist — nein, dafür gibt's einfach keinen Ausdruck.

Man kann höchstens versuchen, das Ganze zu schildern. Den Tag, Denn natürlich fing die Aufregung bei 586 Kindern in Halle und Umgebung schon am Morgen an. Würde das Wetter halten? Die Hoffnungen wogten auf und ab, die Stimmung wechselte von bei zu Pfifter mit den Wolken. Aber dann, nach kurzem Sprühregen, wurde die Sonne, und schön, und 586 frisch gebügelte Jungensanzüge, allerliebste Mädchenkleidchen und winzige bestickte Kittelchen konnten angezogen werden, und Kränzchen aller Blumenarten gaben das Tüpfelchen auf's I.

Zusammenströmen auf dem Spielplatz. „Onkel Müller" als Feldherr ordnet die aufgeregte Menge. Formiert den Festzug. Musik voran, schmetternde Blechmusik, versteht sich. Dann die bekränzten Mädchen, die Kleinsten, und endlich die Jungens. Mütter, Großmütter und Tanten als Mittläufer zu beiden Seiten. An der Spitze aber der Elefant. Großartig, bewußt, von Kopf bis zu Fuß frisch gewaschen, jeder Zoll ehemals fürstlicher indischer Dickhäuter, und „nanu aus"stolz. Auf seinem Rücken thront ein fabelhafter Indianer, schlank, blond, sechsjährig. „Is das ein richtiger?" fragt ein kleines Mädel ihre Gefährtin. Doch die Antwort, erfaunt ob so viel lokaler und ethnologischer Unwissenheit, aber du, das ist doch „der kleine Direktor". Ach so.

Der Zug schlängelt sich durch den ganzen Garten. Die Tiere sind noch aufgeregter als die Kinder, denn die Musik! So etwas von Schmettern menschlicherseits ist ihnen noch nicht vorbeigekommen. Im großen Freikäfig des Weganfangs steht nur der Marabu. Seiner philosophischen Betrachtungsweise kann so leicht nichts anhaben. Doch der Storch, nach dem eitria ausgeschaut wurde, hatte sich unsichtbare gemacht, als er den gewaltigen Kinderzug heranahen sah. 586 Kinder — ob er die wohl alle gebracht hat? In diese Zeitläufte hinein?

Alles ist nur ein Kreislauf. Und so endete der Festzug auf dem Anfangsort des großen Spielplatzes und scharte sich um den Mittelpunkt, einer Art Kanzel, von der in wunderbaren Versen Onkel Mühle die Gäste und die Elefantin begrüßte. Bei den Worten: „Sie freut sich, daß Herr Doktor Schmidt, sie nahm nach Halles Zoo mit", trompetete sie laut und freudig, und dann wurde sie aus einer richtigen Sektflasche begossen: „Ich taufe dich auf den schönen Namen Nani." Zweiter freudiger Trompetenstoß. Umhängen eines Blütenkranzes um Mohrriben. Musikfusch. Hurrahgeschrei.

Am lautesten schrie Susi, die Schimpanfin, die von panischem Schrecken befallen wurde. Und sie schrie noch, als „Nani" längst dem öffentlichen Verkehr übergeben, geduldig von einem Kinderpärchen nach dem andern geritten wurde. Auch in der Pennkutsche konnte man fahren, und daneben war Kaiserle-Theater. Dann kam Eierlaufen, ein Luftballon mit Fallschirm flog auf, herrliche Kreisspiele, zoo-logischerweise mit „Häschen in der Grube" anfangend, wurden gespielt, und zum Schluß gab es einen Fackelzug mit Stocklaternen. Denn einen Schluß haben selbst Kinderfeste. Zu schade.

* **Wichtige Bekanntmachung.** Die heutige Zeitung enthält eine Bekanntmachung über die Aufhebung aller zurzeit mit dem Ziel der Niederschlagung bewilligten Hauszinssteuerstundungen mit dem 30. Juni 1932. Während nach den Vorschriften der Preußischen Notverordnung vom 8. d. M. alle hilfsbedürftigen Mieter keinen Anspruch auf die Hauszinssteuervergünstigungen mehr haben und daher die volle Miete zahlen müssen — notfalls mit Hilfe des Jugend- und Fürsorgeamts —, erhalten die Grundbücheigentümer für die ihnen verbliebenen Ansprüche, z. B. für leerstehende Räume usw., ohne neuen Antrag vom 1. Juli 1932 ab gültige Stundungsmitteilungen.

* **Kennzeichen für gehörlose Radfahrer.** Die gehörlosen oder schwerhörigen Radfahrer sind den Gefahren der Straße in weit höherem Maße ausgesetzt als andere Wegebenutzer. Sie dürfen die gelbe Armbinde mit den drei schwarzen Punkten tragen, aber diese Binde hat sich für Radfahrer nicht so gut bewährt wie für Fußgänger. Die Haltung der Arme beim Erfassen der Lenkstange bringt in den meisten Fällen die Armbinde aus dem Sehkreis der dem Radfahrer folgenden Fahrzeuglenker. Auf Wunsch der Vereine taubstummer Radfahrer hat der Bund deutscher Radfahrer ein dreieckiges Schild geschaffen, das auf gelbem Grunde die drei schwarzen Punkte zeigt.

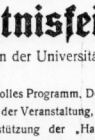
* **Nietleben wird vom Arbeitsamts-Nebenbezirk Dölau getrennt.** Mit Wirkung von 28. Juni 1932 wird Nietleben vom Arbeitsamts-Nebenbezirk Dölau abgetrennt und der Hauptstelle des Arbeitsamtes Halle angegliedert. Die Zuteilung der Arbeitslosen zu den zuständigen Vermittlungsstellen erfolgt am Dienstag, 28. Juni 1932, um 15 Uhr im Hofe des Arbeitsamts Halle, Am Steintor 14/15. Sämtliche Arbeitslosen, Krisen- und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger sind verpflichtet, sich zu diesem Zeitpunkt bei dem Arbeitsamt Halle einzufinden.

* **Wechsel im Schkeuditzer Wetterdienst.** Das bisherige Mitglied der Flugwetterwarte, Meteorologe Dr. Kurt Schreiber, hat die Leitung der Flugwetterwarte in Essen und der Flugwetterhilfswarte in Dortmund übernommen.

* **Hohes Alter.** Frau Laura Künstling, Schlosserstraße 12, feiert am 24. Juni in geistiger und körperlicher Frische ihren 76. Geburtstag. — Frau Minna Spermann, Dölauer Straße 8, begeht am 26. Juni im geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr



Freitag, 24. Juni 1932, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	3h7 M.	Mondaufgang	23h49 M.
Sonnenuntergang	20h1 M.	Monduntergang	10h2 M.
Dauer der Sonnenwärme	16 M.	Mondphase	abnehmend

Niederschlag der letzten 24 Std.: — —

Juni	Luftstemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschw. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinig.
23.	14h8	+18,0	754,5	59	NO	1	wolkig	—
23.	21h8	+14,1	754,4	79	N	1	„	Regentropfen
24.	7h8	+13,9	754,0	75	NNW	5	„	Tau

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Der Stadtkämmerer über die Finanzlage Halles.

Trotz der Reichssubvention noch ein Fehlbetrag von 2,4 Millionen. — Die Deckung dieses Defizits völlig ungeklärt. — Der Reichsverteilungsschlüssel für Halle besonders ungünstig.

Dem Haushaltsausschuß war von der letzten Stadtverordnetensitzung ein Antrag der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion überwiesen worden, der die sofortige Aufhebung der Kleidersperre forderte. Zur Begründung dieses Antrages wurde angeführt, daß sich in den Reihen der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion zahlreiche Erwerbslose befänden, die die Not am eigenen Leibe verspürten. Nun stehe eine weitere Herabsetzung der Unterstützungssätze bevor. Gerüchtweise verlaute, daß nur noch zwei Mark wöchentlich an Unterstützungen gezahlt werden sollten. Im Winter seien wenigstens noch Schuhe und Kleider an die Bedürftigen abgegeben worden. Seit Anfang März sei jedoch die Abgabe gesperrt worden. Es sei vorgekommen, daß Kinder die Schule nicht mehr hätten besuchen können, weil sie keine Schuhe gehabt hätten. Angesichts dieser Notlage sollten die Magazine wieder geöffnet werden, um wenigstens in dringenden Fällen weiter zu helfen.

Daraufhin nahm der Finanzdezernent zu eingehenden Darlegungen über

die Auswirkungen der Notverordnungen

das Wort. Die beiden letzten Notverordnungen von Preußen und vom Reich hätten den Städten nur geringe Erleichterungen gebracht. Durch die preußische Notverordnung würden den Beamten und Angestellten 2½ Prozent bzw. 5 Prozent des Gehaltes zinslos einbehalten. Das ergebe für die Stadt Halle in neun Monaten einen Betrag von 165 000 RM. Die neuen Bestimmungen über die Hauszinssteuer machten eine Mehrbelastung der Bezirksfürsorgeverbände wahrscheinlich. Die Schlachtsteuer bringe den Gemeinden keine Mehreinnahme. Sie erhielten für die Erhebung nur 4 Prozent des Aufkommens, das für Halle auf 800 000 RM. veranschlagt sei. Auch die Reichsnotverordnung bezüglich der Arbeitslosenfürsorge bringe den Städten nicht die erwartete Erleichterung. Der Wunsch der Städte nach Zusammenlegung der drei Zweige der Fürsorge zur Einsparung von Verwaltungskosten sei unerfüllt geblieben. Nur die Unterstützungssätze in den drei Zweigen der Fürsorge seien einander angenähert.

Für die Gemeinden ständen vom Reich aus insgesamt 672 000 000 RM. zur Verfügung. Davon würden aber noch 20 Millionen einbehalten zur Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes. Außerdem sei den Ländern das Recht eingeräumt worden, 20 Prozent davon abzuzweigen zum Ausgleich von Härtefällen. Für den Juni sei diese Abzweigung glücklicherweise nicht erfolgt; ob sie in den anderen Monaten auch ausgesetzt bleibe, sei noch zweifelhaft. Die zur Verfügung stehenden Beträge würden schlüsselmäßig an die Bezirksfürsorgeverbände verteilt. Dabei würde einmal die Einwohnerzahl zugrunde gelegt, zum anderen die Zahl der Erwerbslosen. Im vorigen Jahre seien vom Reiche für ein halbes Jahr 220 Millionen RM. an die Gemeinden ausgeschüttet worden, also 460 Millionen RM. für ein ganzes Jahr. Dem ständen jetzt 652 Millionen RM. gegenüber. Das ist eine Mehrung von 40 Prozent. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen sei jedoch um 50 Prozent gestiegen. Somit habe sich in diesem Jahre die Lage der Gemeinden wesentlich verschlechtert. Dabei sei die Durchschnittszahl der Erwerbslosen für das Jahr 1931 erst im November erreicht worden, während als Durchschnittszahl für 1932 die Zahl vom April zugrunde gelegt worden sei.

Aus dem ausgeschütteten Betrage solle die Stadt Halle 2,7 Millionen RM. erhalten. Ein Wohlfahrtserwerbsloser erfordere einen Betrag von rund 500 RM., das ergebe bei 18 500 Wohlfahrtserwerbslosen eine Summe von 6,5 Millionen RM. im Jahre. Dazu komme noch die Aufwendung für die Krisenunterstützungsempfänger mit 1 Million RM. Das ergebe insgesamt 7,5 Millionen RM. Die Aufwendungen für Krankenkosten seien dabei noch nicht eingerechnet. Der vorgesehene Verteilungsschlüssel sei für Halle besonders ungünstig, weil hier die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen unverhältnismäßig hoch sei.

Das Reich rechnet für die Krisenunterstützungsempfänger und für die Wohlfahrtserwerbslosen insgesamt mit einem Betrage von 1,360 Milliarden RM. Die Städte sollten davon 672 Millionen, also etwa die Hälfte, aufbringen. Der Finanzminister sei allerdings ermächtigt, zu der Notverordnung noch Ausführungsbestimmungen zu erlassen. Er könne die Gemeinden, die wenig Wohlfahrtserwerbslose haben, von den Reichsbeiträgen ausnehmen und dafür den Gemeinden, die stark belastet sind, höhere Zuweisungen zuwenden. Aber bisher verlaute darüber noch nichts.

Die Etatslage

habe sich Ende Mai so dargestellt, daß mit einem Fehlbetrage von 4 125 000 RM. gerechnet werden mußte. Inzwischen seien vom Bezirksfürsorgeverband weitere 347 000 RM. angemeldet worden. Davon gingen 165 000 RM. ab, die durch das Zwangssparen der Beamten und Angestellten eingekämen. In den Etat sei als Reichsbeihilfe ein Betrag von 875 000 RM. eingestellt. Wenn nun, wie in Aussicht stehe, 2 725 000 RM. seitens des Reiches zur Verfügung gestellt würden, so bedeute das wohl ein Mehr gegenüber dem Voranschlag von 1 850 000 RM., aber es bleibe trotzdem noch ein Betrag von 2 457 000 RM. ungedeckt. Dabei sei der Etat schon auf den Stand des Jahres 1926 zurückgedrückt, zu zum Teil seien unerträgliche Abstriche nötig geworden. Wie die Deckung gefunden werden solle, sei vorläufig noch schleierhaft. Es werde unumgänglich notwendig sein, daß der Schlüssel für die Verteilung der Reichshilfe geändert werde, sonst müßten noch weitere Drosselungsmaßnahmen durchgeführt werden. Wenn auch die bisherigen Unterstützungssätze mit den gekürzten Sätzen der Arbeitslosenfürsorge in Uebereinstimmung gebracht werden müßten, so könne doch keine Rede davon sein, daß die anerzogenen Sätze von 2 RM. in der Woche in Frage kämen. Es können nicht in Abrede gestellt werden, daß eine weitere Herabsetzung der Unterstützungssätze eine Härte bedeute, aber eine noch weit größere Härte würde es bedeuten, wenn die Stadt illiquide würde und dann überhaupt keine Unterstützung mehr zahlen könne.

Deshalb müsse zurzeit jede weitere Belastung der Stadt vermieden werden, und auch eine sofortige völlige Aufhebung der Kleidersperre sei unmöglich. Eine absolute Kleidersperre habe übrigens überhaupt nicht bestanden. In dringenden Fällen sei immer mit Kleidern und Schuhen ausgeholfen worden. Jetzt das Ventil ganz zu öffnen, sei unmöglich. Eine Lockerung sei erst dann möglich, wenn dazu die finanziellen Voraussetzungen gegeben seien.

Der Antrag löse noch eine längere Besprechung aus. Er wurde schließlich mit Stimmengleichheit abgelehnt.

*

Leichtsinnig, — notleidend —, Opfer — —: da haben wir die drei Stichworte, unter denen der Vertreter der Anklage erfreulicherweise die Tat des Angeklagten betrachtete, weitgehende mildernde Umstände für den zum erstenmal Entgleisten daraus herleitend. Immerhin beantragte er gegen den bisher Bescholtenen eine Gefängnisstrafe in Höhe von drei Wochen, und zwar mit der Begründung, daß Erpressungen und Erpressungsversuche sich in letzter Zeit bedenklich gehäuft hätten.

Das Urteil lautet auf eine Woche Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist. —hau—

Unter Diskretion...

Folgen eines abgeschriebenen Erpresserbriefes.

„Sehr geehrte Herren!

Seit geraumer Zeit ist mir die Art Ihrer Geschäftsführung bekannt. Ich meine hiermit nicht nur die Bilanzverschleierungen und Steuerhinterziehungen, deren Sie sich schuldig gemacht haben, sondern auch jene geschäftlichen Manipulationen, von denen Sie gewiß nicht wünschen, daß sich die Oeffentlichkeit dafür interessiert. Ich habe bisher nicht versucht, aus meiner Kenntnis der Verhältnisse Kapital zu schlagen. Lediglich die Not und mein Selbsterhaltungstrieb zwingen mich, jetzt an Sie heranzutreten. Ich verpflichte mich, weiterhin Stillschweigen zu bewahren, wenn Sie mir eine einmalige Abfindung in Höhe von 300 RM. bezahlen. Die Ueberweisung bitte ich unter „Diskretion" postlagernd vorzunehmen."

*

Fünf der größten hallischen Firmen flatterten eines schönen Maientages diese Zeilen auf den Tisch. Wenn es noch eines Beweises für die Unredlichkeit der hallischen Geschäftswelt bedurft hätte, so wäre er dadurch erbracht, daß nicht einer der „Beehrten" daran dachte, dem Verlangen des Erpressers nachzukommen. Vier von ihnen unternahmen überhaupt nichts, der fünfte ging zum Schein auf den Vorschlag ein. Er hinterlegte einen Brief mit dem verlangten Schlüsselwort und benachrichtigte gleichzeitig die Kriminalpolizei, die den Briefschreiber in Empfang nahm, als er die Früchte seiner Arbeit ernten wollte.

Der auf frischer Tat Ertappte, ein junger, seit zwei Jahren arbeitsloser Maschinenschlosser, bisher unbestraft, leugnete seine Tat nicht. Wie aber war er dazu gekommen, auf diese gleicherweise törichte wie verwerfliche Art sich Geld verschaffen zu wollen? Er, der gar nicht einmal weiß, was „Bilanzverschleierung", was „Manipulation" bedeutet?! — Wortwörlich abgeschrieben hatte er den Erpresserbrief, und zwar aus einer Angestelltenzeitung, die ihn wiederum aus einem Berliner Blatte übernommen hatte. Natürlich hatte sie ihn nicht etwa als Muster für ihre Leser abgedruckt; tatsächlich aber hatte er so gewirkt! Denn man hatte hinzugefügt, von dreihundert Briefempfängern hätten innerhalb von acht Tagen zweihundertneunzig die geforderten 300 RM. hinterlegt und dadurch dem Erpresser zu einer Einnahme von 69 300 RM. verholfen. . .

Das also war berichtet worden; dagegen nicht, ein wie schweres Verbrechen Erpressung ist und wie hart es bestraft wird; ebensowenig, daß kaum einer von tausend solcher Drohbriefschreiber ungefaßt bleibt! Bei wahrscheinlicher ist allerdings, daß die ganze Geschichte erfunden ist und als Groteske auf gewisse Erscheinungen des heutigen Wirtschaftslebens gedacht war. Das hätte dann aber deutlicher zum Ausdruck gebracht werden sollen; denn es ist sehr fraglich, ob nicht noch mehr leichtsinnige Notleidende ein Opfer dieses Artikels geworden sind oder noch werden!

*

Leichtsinnig, — notleidend —, Opfer — —: da haben wir die drei Stichworte, unter denen der Vertreter der Anklage erfreulicherweise die Tat des Angeklagten betrachtete, weitgehende mildernde Umstände für den zum erstenmal Entgleisten daraus herleitend. Immerhin beantragte er gegen den bisher Bescholtenen eine Gefängnisstrafe in Höhe von drei Wochen, und zwar mit der Begründung, daß Erpressungen und Erpressungsversuche sich in letzter Zeit bedenklich gehäuft hätten.

Das Urteil lautet auf eine Woche Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist. —hau—

Reichardt-Gedächtnisfeier.

Die Johann-Friedrich-Reichardt-Gedächtnisfeier findet am Montag, dem 27. Juni, 20 Uhr, in der Universitäts-Aula statt. Am 27. Juni 1814, vor nunmehr 118 Jahren, ist Reichardt gestorben. Es wird unsere Leser und die hoffentlich recht zahlreichen Teilnehmer an der Feier interessieren, was damals der Berichterstatter der „Musikalischen Zeitung" über die Bestattungsfeier, aber auch über Reichardt selbst schrieb:

„Ich komme soeben von der Bestattung eines Mannes, von welchem wir, obwohl er seine Herbste seines Lebens stand, doch uns noch so manchen herrlich duftenden Kranz versprachen, der die hehre Friedensfeuer, welche unsere Königstadt am Geburtstage des glorreichen Monarchen begehen wird, durch eine große Schlacht- und Siegessymphonie von seiner Hand verherrlichen wollte, von dem die Musen unseres, mit so vielen Schmerz vermisten Tiert die köstlichen Opfer unsers Dichters an dem Jahrestage seines Todes empfangen sollten — unsers Reichardt.

Seit einiger Zeit schon im Schwinden der Kräfte des Körpers und daher in einer Umdüsterung des Geistes, erlosch er uns am 27sten dieses Monats auf seinem, im Schoße einer herrlichen Natur gelegenen Landsitze in Giebichenstein. In tiefer, prunkloser Stille, der Stille tiefer Rührung, ist soeben sein Sarg, mit einem einfachen, duftenden Kranz geschmückt, und nur von wenigen Würdigen seiner Trauten und Verehrer geleitet, dem Schoße der blumenbekränzten Erde übergeben, an deren Rande einige seiner dankbaren Bewunderer, edle Jünglinge und Jungfrauen, mit tiefer Bewegung einige Strophen des unübertrefflichen: Jesus meine Zuversicht — absangen, dem sie nachher in der Kirche noch Türks, mit so gewaltiger Kraft ergreifendes Grablied: Ruhig ist des Todes Schlummer — und ein kleines Trauerchor des Geschiedenen folgen ließen.

Wir werden es uns nicht zu Schulden kommen lassen, eine eigene Gedächtnisfeier seines berühmten Namens zu veranstalten, von der ich zu seiner Zeit Bericht erstatten werde.

Zusatz der Red. Wir halten uns für verpflichtet, von den so großen Verdiensten Reichardts um einige Hauptteile der Tonkunst, so wie um ihre Kritik, und Literatur überhaupt, in der Folge, nach bester Einsicht und treuer Teilnahme, ausführlich zu sprechen. Was Reichardt in diesen Hinsichten geleistet, hat nicht nur für den Moment viel gewirkt, sondern ist auch in die Summe des Besten übergegangen, was von Musik der Deutsche überhaupt weiß und urtheilt; des Besten auch, was er besitzt, liebt, genießt: und wie es nun, durch sich selbst, noch mehr aber durch seine Folgen jeder mit nützt, so muß es auch jederzeit denk- und dankwürdig verbleiben."

Noch einmal die Leuna-Abwässer.

„Kein Grund zu Besürchtungen."

Die Besürchtungen, daß die Abwässer des Leunawerkes auch Gesahren für Menschen mit sich bringen könnten, sind, wie dem Wolffschen Provinzdienst von authentischer Seite erklärt wird, völlig unbegründet. Die chemischen Stoffe, die in die Saale gelangten, sind nicht direkt giftig. Das Fischsterben ist vielmehr dadurch verursacht worden, daß der im Wasser vorhandene gelöste Sauerstoff, der für die Fische daselbe ist wie für den Menschen die Atemluft, begierig zur Oxydation des ins Wasser gelangten Schwefelammoniums verbraucht wurde, so daß die Fische erstickten. Die Kühlwässer des Leunawerkes betragen zurzeit etwa 6000 Kubikmeter pro Stunde, so daß eine weitgehende Verdünnung eintrat. Die starke Belüftung des in die Saale zurückgehenden Wassers durch das Wehr bei Dalpig konnte eine völlige Oxydation der Schwefelverbindung nicht herbeiführen.

Die Abwässer des Leunawerkes von Dalpig bis Merseburg stehen seit Jahren unter der ständigen Kontrolle der Preußischen Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene. Diese ständige Kontrolle wird von einem Chemiker, einem Mediziner und einem Biologen ausgeführt. Die Gewähr für einen genügenden Schutz von Mensch und Tier dürfte also gegeben sein.

Zur Senkung der Arztgebühren.

Eine Erklärung der Aerztekammer der Provinz Sachsen.

Von der Aerztekammer der Provinz Sachsen wird uns mitgeteilt:

Das Uebereinkommen des Reichskommissars für Preisüberwachung mit den ärztlichen Spitzenorganisationen über die Senkung der ärztlichen Honorare in der Privatpraxis sieht vor, daß die Aerzte und Zahnärzte die verminderte Kaufkraft der Bevölkerung weitestgehend berücksichtigen, und daß die Gebührenberechnung in der Privatpraxis nach den Sätzen der preußischen Gebührenordnung zu erfolgen hat, nicht nach der Allgemeinen Deutschen Gebührenordnung.

Das Uebereinkommen wird nun vielfach so ausgelegt, daß nunmehr jeder Arzt verpflichtet sei, in der Privatpraxis nur die Mindestsätze der Preußischen Gebührenordnung anzuwenden. Diese Mindestsätze kommen nach § 2 der Gebührenordnung in der Privatpraxis zur Anwendung nur bei nachweislich Unbemittelten, und nach § 3 bewegt sich die Höhe der Gebühren innerhalb der festgesetzten Grenzen nach den besonderen Umständen des einzelnen Falles, insbesondere nach der Beschaffenheit, Schwierigkeit der Leistung, der Vermögenslage des Zahlungspflichtigen, den örtlichen Verhältnissen usw. Es gelten also nicht unbedingt die Mindestsätze der Preußischen Gebührenordnung, sondern die ärztliche Forderung richtet sich auch weiterhin im Rahmen der Preußischen Gebührenordnungsätze nach der Leistung des Arztes und Zahlungsfähigkeit des Patienten.

Die Erkrankungen im Hospital.

Auf unsere Anfrage hinsichtlich des Ergebnisses der Besprechung im Hospitalvorstand wird uns mitgeteilt:

Der Hospitalvorstand befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung mit den im Hospital vorgekommenen Erkrankungen. Nach eingehender Aussprache ergab sich für den Vorstand die Gewißheit, daß die an jenem Tage vorgekommenen Erkrankungen einen einmaligen Ausnahmefall dargestellt haben. Die Ursache der Erkrankungen konnte durch die sofort eingeleitete Untersuchung leider nicht festgestellt werden, weil keine Speisereste mehr vorhanden waren. Im übrigen ist in jeder Hinsicht Vorsorge getroffen, die Lieferung einer guten und einwandfreien Beköstigung sicherzustellen.

Besserung im Zustand Wittliefs.

Wie wir erfahren, hat sich das Befinden des Oberpostschaffners Wittlief, der, wie wir berichteten, am Dienstag einem Raubüberfall zum Opfer fiel, weiterhin gebessert.

Steigende Lebenshaltungskosten.

Infolge des Anziehens des Kartoffel- und Zuckerpreises sowie durch das Hervortreten junger Gemüse hat der Lebenshaltungsindex nach dem Stichtage vom 22. Juni eine kleine Aufwärtsbewegung erfahren, nämlich von 1,169 auf 1,176.

* **Diebstähle.** In den letzten Tagen sind wieder zahlreiche Diebstähle ausgeführt worden. Aus einem Stall in der Wolfmannstraße wurden zwei schwarz-weiße, vier schwarz-braune Hühner und ein gelbes Huhn gestohlen. — In einem Lokal der Straße Harz erbrachen Diebe einen Schokoladenautomaten gewaltsam und stahlen etwa 50 Tafeln Schokolade. — Aus einem Grundstück in der Boelckestraße wurde ein Ledertreibriemen und aus einem Grundstück im Bölberger Weg wurden zwei braungestreifte Gartenstühle mit Lehnen gestohlen.

Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der gestohlenen Sachen nimmt die Kriminalpolizei, Polizeipräsidium, Zimmer 102—105, entgegen.

* **Silberne Hochzeit.** Am 25. Juni feiert der Hotelier Karl Günther seine Ehefrau Marie, geb. Zimmermann, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Helft mit

zur Erhaltung der Reichardt-Gedächtnisstätten

Besucht darum die

Reichardt-Gedächtnisfeier

am 27. Juni, 20 Uhr in der Universitätsaula

Wertvolles Programm. Der Reinertrag der Veranstaltung, die mit Unterstützung der „Hallischen Nachrichten" durchgeführt wird, dient zur Erhaltung u. Erneuerung der Reichardt-Gedächtnisstätten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193206240/fragment/page=0005

Wissenschaftliche Abhandlungen Dissertationen Zeitschriften sowie alle Drucksachen liefert zu günstigen Bedingungen jeden Umfanges, sowie alle Bedarfs Bedingungen täglichen

Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16

Verpachtung der Gimritzer Ländereien.

Ein Beitrag zur Notlage der heimischen Landwirtschaft.

Am 30. September d. J. werden die zum früheren Stadtgut Gimritz gehörigen Ländereien pachtfrei. Der Magistrat hat beschlossen, diese Ländereien nicht in ihrer Gesamtheit zu verpachten; er ist vielmehr mit verschiedenen Pächtern in Verbindung getreten, die Teilflächen pachten wollen. Als Pächter kommen in Frage der Rittergutsbesitzer Fritz Otto in Passendorf, der Landwirt Stande in Passendorf, die verwitwete Frau Landwirt Franke in Nietleben, der Landwirt Wasiermann in Magdeborn, der Landesbaudirektor Nickerl, der Landwirt Ziegler in Nietleben und der Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft in Halle.

Der Pachtzins beträgt für die meisten Teilstücke 26 RM. je Morgen und Jahr ohne Uebernahme der auf den Teilstücken ruhenden Steuern und Abgaben durch den Pächter. Einzelne Teilstücke sollen zu einem geringeren Pachtpreis abgegeben werden, so ein Teilstück an der Mansfelder Chaussee mit Rücksicht auf die Bepflanzung durch die Chausseebäume zu einem Pachtpreis von 20 RM. je Morgen und Jahr. Die vor der Heide gelegenen Grundstücke und auch ein Grundstück westlich der Hallanstalt Nietleben sollen gleichfalls zum Preise von 20 RM. ein weiteres Teilstück soll zum Preise von 16 RM. je Morgen und Jahr ohne Uebernahme der Steuern durch den Pächter abgegeben werden. Der Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft will sein Teilstück von 20 Morgen als Kleinackerland verwerten und zahlt dafür 1,5 RM. einschließlich Steuern je Quadratmeter und Jahr.

Bei der öffentlichen Ausbietung der Weiternutzung am 21. April 1932 wurden nur Gebote von durchschnittlich 24 RM. je Morgen ohne Uebernahme der Steuern durch den Pächter und 14 RM. je Morgen bei Uebernahme der Steuern durch den Pächter für einzelne Teilstücke erzielt. Für andere Teilstücke wurde nur ein Preis von 11 RM. bei Uebernahme der Steuern geboten. Für die an der Heide gelegenen Grundstücke wurden überhaupt keine Gebote abgegeben. Erst wiederholte Verhandlungen mit den Interessenten haben zu dem vorstehenden Ergebnis geführt.

Bei Verpachtung der Grundstücke in der vorgesehenen Form würden jährlich etwa 19 000 RM. an Pachtzins erzielt werden. Dieser Einnahme stehen 7000 RM. an Ausgaben für Steuern und sonstige Abgaben gegenüber, so daß für eine Reinvinnahme von 12 000 RM. ergibt. Das ist gegenüber der bisherigen Pacht ein Minus von 6000 RM. Die Nominalpacht ist zwar um 885 RM. höher als die bisherige Pacht. Dafür hatten aber bisher die Pächter die Steuern und Abgaben selbst zu zahlen. Da diese jetzt die Stadt zu übernehmen hat, ist dieser Betrag von den Einnahmen abzusetzen, so daß bei der Neuverpachtung ein Mehrertrag weniger als bisher erzielt wird. Auch ein Beitrag zur Lage der Landwirtschaft.

Die Pachtzeit soll wiederum auf 6 Jahre (zwei Düngerperioden) festgesetzt werden.

Eine Außerpachtstellung unter den üblichen Vorausbesprechungen ist ebenfalls vertraglich vorbehalten worden.

Die Vorlage beschäftigte gestern den Grundeigentumsausschuß und den Haushaltsausschuß. Der Grundeigentumsausschuß stimmte ihr ohne lange Beratung zu. Der Haushaltsausschuß entschied sich in gleichem Sinne. Es wurde anerkannt, daß eine Verpachtung mit verminderter Pachteinnahme immer noch mehr einbringe als eigene Bewirtschaftung, wie das Beispiel von Beesen und Seeben gezeigt habe.

Sonnenwende.

Feier in der Landesanstalt für Vorgeschichte.

Sonnenwende: der längste Tag neben der kürzesten Nacht; die größte Fülle des Lichtes über der lebenden Natur, d. h. höchste Steigerung der Lebensvorgänge, die im Blühen und Zeugen ihren Ausdruck findet. Nach alter Auffassung unserer Vorfahren ist es die „Hochzeit" des Jahres; in allen Religionen das Hochzeitsfest des Himmelsgottes, des Walters aller männlichen Kräfte mit der Erde, der mütterlichen Gebärerin des unsterblichen, nie endenden Werdelebens.

Wie in der Pflanzen- und Tierwelt, so wirkt sich auch im Menschen die ewige Geschlechtlichkeit aus, und nicht nur im Körperlichen, sondern erst recht auch im Seelischen und Geistigen. — Nach uralter Sitte feiern die Menschen der nordischen Welt im Frühjahr das Keimen und Beginnen aller lebendigen Kräfte: Unbedingtes Hoffen und neuer Aufstieg ist die Losung, Aufstieg und Befreiung aus Winternot und aus der Fesselung des Finsters, des Bösen. — Im Mittwinter ist mitten in Eis und Starre die Wende zum Frühling, und der Lichterbaum ihr seines Sinnbild, gemischt aus Immergrün und Kerzenglanz. — Der Herbst ist die Erfüllung des Frühlings: was dort keimte und grünte, ist nun Frucht geworden. Lohn aller Mühe und Sicherung für das Durchhalten durch die kommende Wintersnot. — Und Mittsommer — Sonnenwende? Die Tage werden nun zwar kürzer, aber desto glutvoller. Die Sonne hat ihre Aufgabe erfüllt, das Leben ist unter ihren Strahlen sicgreich geworden, so daß es die neue Generation, den neuen Anfang gewährleisten kann in der anfetzenden Frucht.

Und die Menschen verbinden mit dieser heiligen Lebens-Hochzeit den Gedanken, daß nun, da das Neue gezeugt, das Künftige begründet wurde, von allem Alten das Wertlose beseitigt werden müsse, damit es nicht sich weiterschleppe als Hemmnis und Gift. Deshalb als Sinnbild das läuternde, zerstörende Feuer, in das hinein nach altem Volksbrauch alles geworfen wird, das nun ein Ende haben soll oder muß: trockenes Holz, verbrauchte Alltagsdinge, erledigte Briefschaften, ja sogar in der Oeffentlichkeit wichtig gewordene, nun aber wertlose Dinge, auch Sinnbilder des „Bösen", daneben aber auch Blüten und Kranzwindlinter wandern in die Flammen, und beim Sprung durch das Feuer werden Verlöbnisse und Freundschaften bekräftigt, Zank, Feindschaft und Groll verbrannt. Eine Abrechnung ist die Sonnwendzeit in der ganzen Natur und sinnbildlich auch im Denken und Fühlen des Menschen. Deshalb in unserem Volkstums-Erbe eine ernste Begehung in schweigender Gemeinschaft. Nur von einem markigen Feuerspruch begrüßt flamme der Holzstoß auf. Jeder hat ja still genug rückwärts und vorwärts zu denken; und beim gemeinsamen Weihelied verzehre die heilige Flamme das „Schlechte" und alles, was sterbend der Zukunft dient, so wie die werdende Frucht auch die schönste duftende Blüte dahin nimmt. Deshalb ist Sonnenwende auch Opferzeit im Sinne des größten Lebens.

In altgewohnter Weise wird am 26. Juni, nachmittags 4 Uhr, der Jugendkreis um das Provinzialmuseum Sonnenwende begehen in der Form eines Jahresfestspiels: Feierliches Gehen zum Feuer von bedeutungsvollen Sprüchen und Worten, — dann ebenfalls nach alter Sitte die Erzählung von Balburs Tod und die schwermütige Weise vom Tode Siegfrieds; der alte Sonnenwendreigen des „Sünnros" und andere Mittsommer-„Tänze", darunter der Schwertjunge; als Ausklang der Reigen Aller mit dem Gesang von der in der Waberlohe schlafenden Walküre geben in ernsten schönen Bildern die tiefsten Züge der Sonnenwendgedanken wieder, die unseren Vorfahren und uns gewichtigstes Erleben bedeuten. Am Vormittag 11½ Uhr wird Prof. Hahne im Hörsaal der Landesanstalt über Sonnenwend- und Mittsommer-Bräuche sprechen: wie üblich an der Hand einer Sonderausstellung, die auf das deutsche Brauchtum hinweist.

Vom Bühnenvolksbund.

Der Ortsausschuß des Bühnenvolksbundes Halle trat unter Vorsitz von Oberstudienrat Dr. Michaelis kürzlich zu einer Sitzung zusammen, die sich außer einem kurzen Ueberblick über das in Kürze zu Ende gehende Geschäftsjahr des Bundes hauptsächlich auch mit den Maßnahmen für die neue Spielzeit beschäftigte. Die Entwicklung der Theatergemeinde darf in Anbetracht der schwierigen Wirtschaftslage als günstig bezeichnet werden. Trotzdem wird es darauf ankommen, für die neue Spielzeit besondere Werbemaßnahmen zu ergreifen, denn nur durch eine starke Theatergemeinde wird das hallische Stadttheater in den Stand gesetzt, seine kulturellen Aufgaben in der bisherigen Weise weiter zu pflegen. Für die neue Spielzeit sind wieder eine Reihe bedeutsamer neuer Aufführungen wiederum zwölf Werke vorgesehen, und zwar in der Oper: Lortzing: „Zar und Zimmermann" — Gracner: „Friedemann Bach" — Albert: „Tiefland" — Smetana: „Die verkaufte Braut" — Verdi: „Don Carlos" — Heuberger: „Der Opernball" (Operette); im Schauspiel: Schiller: „Wallenstein" — Lessing: „Minna von Barnhelm" — Schäfer: „Leipzig, der 18. Oktober" — Kolbenheyer: „Die Brücke" — Shakespeare: „Das Wintermärchen" sowie ein noch nicht bestimmtes Werk. Weitere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Bühnenvolksbundes, Martinsberg 15.

Wasserstände

vom 24. Juni 1932.

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung.
+ bedeutet über — unter Null.

	Wasser cm	Fall			Wasser cm	Fall
Samaik . .	95	010	—	Brandeis . .	70	— 004
Modrau . .	76	—	—	Melnik . .	156	047 —
Pardau . .	26	—	002	Nimburg . .	158	041 —
Chlum . .	60	002	—	Aussig . .	164	008 —
Grochitz . .	94	—	—	Dresden . .	—25	077 —
Trotha O.-W.	220	006	—	Torgau . .	88	019 —
„ U.-W.	194	016	—	Wittenberg .	200	— 010
Bernburg . .	100	008	—	Rosslau . .	140	001 —
Calbe, Unterp.	151	001	—	Aken . .	166	001 —
„ Unterp.	39	004	—	Barby . .	147	— 001
Griebene . .	46	004	—	Magdeburg .	68	010 —
Brandenburg	200	—	001	Tangermünde.	205	014 —
„ U.-W.	94	—	003	Wittenberge .	199	— 007
Rathenow .	142	—	001	Lenzen . .	230	005 —
„ U.-W.	41	—	005	Tömitz . .	150	— 002
Havelberg . .	214	—	008	Darchau o. P.	—	— —
Rienburg . .	60	—	012	Bolzenburg .	146	— 010
				Hohnsdorf .	144	— 007

Ferienreisende! Besorgt rechtzeitig Wahlscheine!

Wer sich am Wahltage auf Reisen befindet, soll möglichst frühzeitig bei der Gemeindebehörde seines Wohnorts einen Wahlschein beantragen. In dem Antrag ist neben den Personalien und der ständigen Wohnung auch anzugeben, wohin der Wahlschein nachgesandt werden soll. In Halle kann man sich ab Montag, 27. Juni, im Büro Rathausstraße 1, zwei Treppen, einen Wahlschein besorgen. Man versehe sich mit einem Ausweis! Das Büro ist geöffnet von 8 bis 13 und 15 bis 18 Uhr, Mittwochs und Sonnabends nur am Vormittag. Während der Auslage der Stimmlisten usw., also vom 10. bis 17. Juli, ist das Büro jeden Nachmittag geöffnet. Wer sich in dieser Zeit außerhalb seines Wohnortes aufhält, kann die Stimmliste oder Stimmkarte durch einen dritten Stimmberechtigten einsehen lassen.

Die politischen Parteien und die Schule.

Unter diesem Titel ist eine Broschüre des bekannten heimischen Schulmannes Oberregierungsrat E. Saupe, erschienen, die gerade im Hinblick auf die bevorstehenden Elternbeiratswahlen besondere Bedeutung gewinnt. (Die politischen Parteien und die Schule, von E. Saupe, 3. Auflage, geh. 1,50 RM. R. W. Zickfeldt, Verlag, Osterwieck/Hz.) Es bietet eine große Menge von Tatsachenmaterial über die Grundanschauung der verschiedenen Parteien und ihre Stellung zu den Schulfragen. Der Verfasser läßt die Schulpolitiker der verschiedenen Richtungen zu Worte kommen und vermeidet es, selber Stellung zu nehmen. Der Leser soll sich ein eigenes Urteil bilden. Zur Unterstützung der Urteilsbildung sind zahlreiche Literaturangaben gemacht. Das Buch stellt eine Neubearbeitung der Schrift „Die politischen Parteien und die preußische Volksschule", die 1913 in erster und zweiter Auflage im Verlage der Preußischen Lehrerzeitung in Spandau erschienen ist, dar. Inzwischen haben sich jedoch die politischen Verhältnisse grundlegend geändert, so daß von den früheren Parteien nur zwei, das Zentrum und die Sozialdemokratie, geblieben sind. In der Neubearbeitung werden folgende Parteien berücksichtigt: Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die Deutsche Staatspartei und die Kommunistische Partei.

* **Konzertabend in der Landesheilanstalt Nietleben.** Uns wird geschrieben: Wie ein eine Perle reihte sich zu unserem schönen Wiesenfeste am 17. Juni wirkte der Vorabend, an dem uns die Konzertsängerin Frau Charlotte Kapel, ihre Schülerin Gerda Schröder, Anni Geyer, Frau Ruth Joseph und Frau Magd. Beyer mit ihrer Kunst erfreuten. Welche Sing- und Musikfreude übertrug Frau Kapel, deren Stimme lebendigen, natürlichen Ausdruck gab, der hielend alle Tonlagen und Schwierigkeiten mit überlegenem Können beherrschte, auf uns Zuhörer. Welche Vielseitigkeit und Stärke des Ausdrucksvermögens zeigte sie in den feinen Liedern: „Der Weigierige" und „Seligkeit" von Schubert, „Dort in den Weiden" von Brahms, „Zum Schlafen" von Reger, „Frühlingsfonne" von Trunk und „Die Wiese" von Schumann. Am Klavier Wilh. Reinkens, dem Führer des Thüringer Trios. Wie schön klangen der Sopran der Meisterin und der Alt ihrer begabten Schülerin zusammen in den innigen Volkslieder-Duetten von Seidler-Winkler. Und dann der unvergängliche Caro mio ben von Giordani und Schubert „Ave Maria", begleitet von der obligaten Violine, die Rudolf Beyer mit ganzer Hingebung spielte, und wie bei den übrigen Liedern von Frau Ruth Joseph, die uns wieder ihr gediegenes pianistisches Können zeigte. In seinen Solostücken, in den beiden Romanzen von Beethoven und dem Czardas von Hauser, konzertierte Rudolf Beyer, dessen Technik und geistige Auffassung sich in unermüdlichem Fleiß immer reicher entfaltet, temperamentvoll und entlockte seinem edlen Instrument eine Fülle von Harmonie. Am Klavier unterstützte ihn treu seine Mutter, Frau M. Beyer. N.

Kirchliche Nachrichten.

Für den 5. Sonntag nach Trinitatis, den 26. Juni 1932.

Evangelische Gemeinden:

Die Kollekte ist bestimmt für die Diakonissenanstalt in Erfurt zur Verzinsung und Tilgung der Lutherkirchenbauschuld.

Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K).

II. 2. Frauen: 8 Kaplan Gesse (Stadtsingechor), 11¾ (A) in der Kirche und im Reformrealgymnasium; Mittwoch 18½ Nebtinsche Orgelfeststunde; Donnerstag 20 (B) im Gr. Vereinshaus, Hall. — **St. Ulrich:** 8 Schulz, 9 Zeiske (K), 11½ (A) Kirche, Thiede, 11½ (A) Martinschule, Schlip. — **St. Ulrich-Cit:** 10 Schlip, 11½ (B) Rudmer. — **St. Moritz:** Freitag, den 24. 6., 20 Frauenhilfe im Gemeindehaus von St. Georgen; Sonntag 8 Moebius, 10 Keller, ½12 (B) derselbe; Dienstag 20 (B) im Sitzungszimmer der Kirche, Keller. — **Dom (reformierte Gemeinde):** 10 Lang, 18 Gabriel (Gustav-Adolf-Stunde); Dienstag 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Lang. — **Magdalenenkapelle** (Moritzburg); 10 abends Gottesdienst, Hellmann. — **Zaunsdorf:** Sonntag 20½ Wochenschlußandacht, Gabriel: Sonntag 10 Tuda, 11½ (A) Tuda; Dienstag 20¼ (B), Breite Str. 29. — **St. Paulus:** 8 Hoppe (A), 9 Hoppe (A), 10 Zeiske (K), 11½ (B) Schule, 10 Schede, 11¼ (B) Schente; Mittwoch 15 Missions-Kähverein, Gemeindehaus; Donnerstag 20 (B), Gemeindehaus, Meinhof. — **St. Georgen:** 8 Hellmann, 10 Giesecke (Einführung eines Vikars: Hellmann), 12 (K) in der Kirche, Witte, 12 (K) in der Kapelle, Hellmann, 12 (K) in der Peltzdorfschule, Giesecke; Montag 20 (B) im Gemeindehaus, Hellmann; Dienstag 9 in der Georgenkirche Konfirmation der Jünglinge der Prop.-Wittenbergstraße, Hellmann, (A), Chorgesang. — **Nicolai-Stift:** 8½ Giesecke. — **St. Paulus:** 8 Schlip, 10 Schede, 11¼ (B) Schente; Mittwoch 15 Frauenhilfe; Dienstag (B) Hilfsbr. Ans. — **Diakonissenhaus:** 10 Schroeter; Freitag 13½: 75. Jahresfest des Gv. Diakonissenhauses in der Stephanuskirche, Festprediger Gen.-Sup. D. Stoltenhoff-Kodienz. — **St. Johannes:** 3 Tischer, 10 Gueinzius, ½12 Mantey (K), 13 Gueinzius (K); Mittwoch 20 Gueinzius (B). — **Lutherkirche:** ½9 Koenneke (B) (nur dieses Mal), 10 Mantey. — **Gnadenkirche:** 10½ Gottesdienst auf dem Galgenberg, Anspracke Geschäftsführer Bücke; Dienstag 20¼ (B) Benker, Weidenplan 4; Mittwoch 20 Polamenschor, 20¼ Allgemeiner Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, Weidenplan 4; Donnerstag 20 Gemischter Chor, 20¼ (B), Schmiedstr. 21; Sonnabend 20¼ Blaukreuz-Familienstunde. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Predigtgottesdienst, Müller. — **St. Bartholomäus:** 8 Pfarr Brandt, 10 Koenneke, ½12 (B); Freitag 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus. — **Petrikirche:** 10 Schwarzkopf, ½12 (B) derselbe. — **Klinikkapelle:** 10½ Predigtgottesdienst, Michel (A). — **St. Briccius:** 10 Schellbach, 11¼ (B) Schellbach; Freitag 20 Jungmädchenkreis; Sonnabend 16 Jungschar, 20¼ Jungmännerbund. — **Diemitz:** 9½ Petzold.

Ammendorfer Kirche: 10 Predigtgottesdienst, Baltzhaar, 11¼ (K); Donnerstag 20 (B) in der Pfarr-Wesener Kirche: 9 Gottesdienst, 10 (B) Henkel. — **Radewieler Kirche:** 10 (B) Kästner, 11 Gottesdienst, Henkel. — **Canena:** ½11 Gottesdienst. — **Kobenstedt:** 8½ Gottesdienst. — **Burgliedenau:** 9 Gottesdienst, Pfarrer Köster. — **Dölnitz:** 11 Gottesdienst, Pfarrer Köster; 11 (K).

Reideburg: Am 26. Juni, 8 Uhr, Gottesdienst in Remnerstr; 10 Uhr Gottesdienst in Rotsch; 11 Uhr Kindergottesdienst in Rotsch.

Katholische Gemeinde.

St. Franziskus- und Elisabethkirche, Mauerstr. 11. Sonntags und feiertags 6.30, 8 und 9.30 Uhr (Kindergottesdienst) hl. Messen mit Predigt; 10.45 Uhr Hochamt mit Predigt; 19.30 Uhr Segensandacht. Werktags 6.45, 7.15 und 8 Uhr hl. Messen.

Sonstige Gemeinden:

Christliche Versammlung Halle a. S., Jüchstgarterstraße 7. Sonntag, 15½ Uhr, an Dominikanerstraße 10 Uhr, Bibelkreis morgens; **Christliche Gemeinde Liebenauerstraße 4** (am Rannischen Platz). Sonntag, 10 Uhr, Wortstunde; 11¼ Uhr Kindergottesdienst; 16½ Uhr Bibelkreis; 20 (B) in der Pfarr-Wesener Kirche: 9 Gottesdienst, 10 (B) Henkel. — **Radewieler Kirche:** 10 (B) Kästner, 11 Gottesdienst, Henkel. — **Canena:** ½11 Gottesdienst. — **Kobenstedt:** 8½ Gottesdienst. — **Burgliedenau:** 9 Gottesdienst, Pfarrer Köster. — **Dölnitz:** 11 Gottesdienst, Pfarrer Köster; 11 (K).

Reideburg: Am 26. Juni, 8 Uhr, Gottesdienst in Remnerstr; 10 Uhr Gottesdienst in Rotsch; 11 Uhr Kindergottesdienst in Rotsch.

Christliche Versammlung Halle a. S., Jüchstgarterstraße 7. Sonntag, 15½ Uhr, an Dominikanerstraße 10 Uhr, Bibelkreis morgens; **Christliche Gemeinde Liebenauerstraße 4** (am Rannischen Platz). Sonntag, 10 Uhr, Wortstunde; 11¼ Uhr Kindergottesdienst; 16½ Uhr Bibelkreis; 20 (B) in der Pfarr-Wesener Gemeinde. In der Weingartenschule, Wolberger Weg, Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule; Dienstag, 20 Uhr, Evangelisation. **Christliche Gemeinde,** Altausgedinge der Franckschen Stiftungen (Eingang neben Waisenhaus-Apotheke), Königstr. 94, Sonntag, 10 und 20 Uhr, Predigtgottesdienst, Schenker; 11¼ Uhr Kindergottesdienst; 20 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde, Freitag, 20 Uhr, Jugendbund.

Die Heilsarmee, Kl. Klausstraße 8. Sonntag, 8½ Uhr, Heiligungsversammlung; 11 Uhr Heilsversammlung; 20 Uhr öffentliche H.-Versammlung. Mittwoch, 20 Uhr, öffentliche H.-Versammlung. Donnerstag, 16 Uhr, Heimbund für Frauen; 20 Uhr, Jungmädchen für junge Mädchen. Freitag, 20 Uhr, öffentliche H.-Versammlung.

Landeskirchl. Gemeinsch. (Blätternmission), Streitberstraße 19. Freitag, 8½ Uhr, Bibelstunde. Sonntag, 11 Uhr, Kinderstunde; 5 Uhr Freundeskreis; 8¼ Uhr Evangelisationsstunde. Dienstag, 8¼ Uhr, Jugendbund E. C. Donnerstag, 8¼ Uhr, Evangelisationsstunde, Gebetsstunde.

Chr. Gemeinschaft innerh. d. Landeskirche, Margaretenstr. 5. Sonntag, 19½ Uhr, Evangelisation, Schäfer. Montag, 20 Uhr, Jugendbund E. C. für Mädchen. Dienstag, 11 Uhr, Kinder-Jugendbund E. C. für junge Mädchen. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde. Sonnabend Ausflug d. Kinderbundes; Treffen 15 Uhr Endstation Heide.

Öffentliche Veranstaltungen

* **Volkshochschule Halle.** Die zweite Besichtigung mitteldeutscher Industriebetriebe unter Führung von Stadtarchiv- und Bibliotheksdirektor Dr. Erich Neuß findet am Sonnabend, 25. Juni, nachmittags 3 Uhr, statt. Besichtigt werden die Bernburger Schamotte- und Tonwerke, die Bernburger Brikettfabrik und Ziegelei der Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins. Treffpunkt pünktlich 3 Uhr am Thielemann (von da aus zu Fuß nach Bruckdorf) oder pünktlich 4 Uhr am Bernburger Bahnhof. Die Schamotte-Werke auch der Omnibus benutzt werden. — Am Sonntag, dem 26. Juni, vormittags, wird die Arbeitsgemeinschaft von Lehrer Erich Laue ihren zweiten Beobachtungsgang zum „Bestimmen und Beobachten der heimischen Pflanzenwelt in die Elsteraue unternehmen. Treffpunkt an der Haltestelle der Merseburger Ueberlandbahn Riebeckplatz, Abfahrt 8,25 Uhr, oder 8,45 Uhr am Collenbeuer Wege.

* **Missionsfest auf dem Petersberg.** Am kommenden Sonntag soll wieder der Petersberger Missionsfest gefeiert werden, das sich schon seit Jahren eines guten Besuchs aus der näheren und weiteren Umgebung zu erfreuen hat. Bei schönem Wetter ist die Feier im Garten des Gasthofs von Wecke, bei schlechtem im Saal. Als Redner ist Pfarrer Bartsch (Köthschen), der früher als Missionar in Indien gewirkt hat, gewonnen. Außerdem werden Pfarrer Bode (Mötzlich) und Pfarrer Herzog (Petersberg) sprechen. Der Beginn des Missionsfestes ist auf 3 Uhr festgesetzt.

* **Kurhaus Bad Wittekind.** Sonnabend, 25. Juni, nachmittags 4 Uhr, Tanz-Tee; abends große Abschlußfestveranstaltung des Jägerbataillons Wesermünde-Cuxhaven.

* **Walhalla-Theater.** Morgen, Sonnabend, 8½ Uhr, zum ersten Male die lustige Operettenposse „Die Liebe der Matrosen" von Georg Burghardt, S. Christian und Dr. Zerlich und ganz neuen Texten von Fritz Grünbaum. Nacht in Monte Carlo", „Das ist die Liebe der Matrosen", „Es wird schon wieder besser", „Das gibt nur einmal, das kommt nicht wieder" usw. Es ist sicher, sich im Vorverkauf gute Plätze zu sichern. Sonntag zum letzten Male: Nachmittags Preise von 30 Pf. bis 1,25 RM. (Siehe Anzeige.)

* **Casino,** Hardenbergstraße 1. Freitag bis Montag „Bankrott", Primanerehre, ein Groktonstück nach dem vorgleichenen Roman von Kurt Ulitz, in den Hauptrollen Vil Dagover, Karin Evans, Theodor Loos, Stahl Nachbaur. Hierzu ein reichhaltiges Vorprogramm.

* **Ebiton-Theater,** Goethestraße 29. Freitag bis Sonntag Harry Piel in „Der Wecht des Todes", die tollkühnen Abenteuer eines Weltenbummlers. Hierzu „Die Garde-Diva", ein Lustspiel aus sorglosester Zeit. Hauptrollen Anny Rüstler-Ehke, Betty Alar, Georg Alexander. — Sonntag Jugendvorstellungen bei kleinen Preisen.

Mitteldeutschland

24. Juni.

„Flamme empor....."

Warum Johannisfeuer? — Kräuter, die Wunder wirken. — Volksspiele und -feste in Mitteldeutschland.

Der 24. Juni führt den Kalendernamen „Johannes, der Täufer", der Volksmund nennt ihn kurz „Johannistag". Wer erinnert sich da nicht an seine Jugendzeit, als er inmitten einer jungenden Schar auf der nächsten Anhöhe zu „Johannisfeuer. Mit dem biblischen Johannes dem Täufer hat dieses Volksfest freilich zunächst gar nichts zu tun. Es ist der Höhepunkt des sommerlichen Jahres, ein Anklang an das altgermanische Sommersonnenwendfest. Nach der Sage der nordischen Völker erreichte um diese Zeit der Sonnengott mit seinem Sonnenwagen den höchsten Punkt am Himmel. Dort machte er einige Tage Rast, überschüttete die Fluren mit Glanz und Segen und fuhr dann die Sonnenbahn wieder abwärts. Ihm zu Ehren veranstalteten die Germanen nun das Sommersonnenwend- oder Mittsommerfest. Die überschwenglische Festesstimmung hat sich kund in einem großen Freudenfeuer. Diese Feuer werden heute noch in ganz Europa, in deutschen Gauen vorwiegend in Mitteldeutschland, abgebrannt. Sie heißen: „Sunwendfeuer, Sonnwendfeuer, Himmelsfeuer, Zundelfeuer, Jinsenfeuer".

Aufgabe der Jugend ist es, das Brennmaterial zusammenzuholen. Man sammelt, was man bekommen kann: Holz, Stroh, alte Besen und Teertonnen, Latten und Kübel, Späne und Werg. In der Jenaer Gegend werden gern die alten „Maien" genommen. Gerade an diesen thüringischen Johannisfeuern hat ja Goethe seine besondere Freude gehabt. Das gesammelte Material wird dann auf einen Haufen zusammengetragen und angebrannt. Lodert endlich die Flamme empor, springen unter den Klängen von Volksweisen Alte und Junge, Burschen und Mädchen, Braut und Bräutigam über die Glut. Das Feuer reinigt von schädlichen Stoffen, von Krankheit, Fieber und Verbrennung. —

Mit den lodernden Feuern ist freilich der Zauber der Johannisnacht noch lange nicht erschöpft. Schätze in der Erde beginnen zu leuchten. Wasser lodert zu heilkräftigem Bade ein. Wer es in der Mitternacht trinkt, wird zu seinem Erstaunen gewahr werden, was es pur. Wein ist. Besonders heilkräftige Wirkung teilt die Johannisnacht den Kräutern mit. Oft werden aus den Pflanzen Kränze gewunden und an den Hauslaßeln aufgehängt. Bis heute findet sich z. B. in dem Dorfe Dehlitz a. d. Saale das aus Rosen, Kornblumen, Lilien und Eichenlaub angefertigte Johannikranz. Ursprünglich wurde dieser aus sieben verschiedenen Feldblumen hergestellt. Früher blieb er das ganze Jahr am Giebel hängen und schützte das Haus vor Unwetter und Unglück. Am Harz und in Thüringen werden die Häuser innen und außen mit grünen Maien oder Blumenkränzen geschmückt. Hin und wieder fanden sich auch Girlanden über den Straßen, Kränze, Blumenkronen oder „Johanniskronen" hängen. Erwachsene werden von Kindern durch bunte Bänder festgebalten, bis sie sich durch ein „Lösegeld" freimachen. In Halle waren noch zu Anfang dieses Jahrhunderts Kinder auf den Straßen zu sehen, die Vorübergehenden einen mit Rosenblättern bedeckten Teller entgegenhielten und sich einen „Johannispfennig" erbaten.

Selbstverständlich nimmt auch im Volksmund der Johannistag eine hohe Stellung ein. Neben dem Feuer gilt das Wasser als das gesährlichste Element. „Johannes tauft", hört man überall den Landmann sprechen. Mit Johanni beginnt auch tatsächlich oft eine längere Regenperiode. „Vor Johanni bei dem Regen, nachher kommt er ungedeten", sagt das Volk.

Weniger in Beziehung zu dem Johannistag als vielmehr zu den Sonntagen zwischen Pfingsten und dem Beginn der Ernte stehen die sommerlichen Volksspiele, die zum größten Teil rein örtliches Gepräge tragen. Mit muß hin und wieder in Mitteldeutschland auf die Aufführung der „Alte-Weiber-Mühle". Man nimmt dazu eine Fruchtklapper, baut ein besonderes Gerüst und bedeckt es mit einem großen Leinwandtuch. Als alte Weiber verkleidete Burschen werden nun mit Musik unter die Zuschauer hinein und erscheinen auf der anderen Seite als junge Mädchen in strahlender Schönheit und Anmut. — In Naumburg wird am 28. Juni das berühmte Hussiten- oder Kirschfest gefeiert. Das Fest besteht in Aufzügen der Schulkinder nach der Vogelwiese, wo die Knaben nach Holzvögeln schießen und die Mädchen sich mit Gesang, Tanz und frohen Spielen belustigen. — Viel besuchtes Volksfest wird ferner unter dem Namen „Margarete" in Bad Schmiedeberg gefeiert. Eine sächsische Kurfürstin namens Margarete wurde einst auf der Flucht in Schmiedeberg festlich bewirtet. Dafür stiftete sie ein Legat zur Bewirtung eines nach ihr benannten Festes. Ist dem Hilfsbedürftigen auch die Kurfürstin mit ihrem Hofstaate einhergeführt.

*

Um die Jagdbeute betrogen.

* **Serba** b. Zeitz. Hier hatte der Jagdberechtigte einen stattlichen Rehbock erlegt. Da dieser zum Heimtragen zu schwer war, versteckte der Jäger ihn in einem nahen Gebüsch, um Pferd und Wagen zu holen. Als er wieder zurückkehrte, war der Bock inzwischen gestohlen. —

* **Zeitz.** (Mit einer Weidenrute erhängt.) Am nördlichen Ausgang des Tiergartens wurde gestern abend eine Leiche gefunden. Es handelt sich um einen Weißenfeller Lehrerarbeiter, der sich dort mit einer Weidenrute erhängt hatte.

Kurze Nachrichten.

* **Schafstädt.** Vor der zuständigen Prüfungskommission bestand hier an der hiesigen Schule tätige technische Lehrerin Frl. Friedrich ihre Prüfung zur endgültigen Anstellung im Schuldienst mit „Gut".

* **Zörbig.** Frau Wilhelmine Queisch begeht heute ihren 81. Geburtstag.

* **Knesebeck** im Kreis Bernburg. Dem Jagdschutzgehilfen der hiesigen Domäne, Ernst Schonert, wurde vom Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein für erfolgreiche Bekämpfung des Wilderernunwesens der Ehrenhirschfänger verliehen.

* **Siersleben.** Auf dem Gute Welsleshalz konnten dieser Tage drei Arbeiter ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Es sind: der Nachtwächter Louis Schulze, der Futtermeister Konrad Rüdiger und der Hofmeister Ernst Grimmer.

* **Alberstedt.** Frau verw. Andre konnte ihren 80. Geburtstag feiern.

* **Holdenstedt.** Die Witwe Lina Borkauf konnte ihren 82. Geburtstag begehen. — In Jahre ist heute der älteste männliche Einwohner der Gemeinde, der Zimmermann Karl Hörschelmann, geworden.

* **Zeitz.** Der Tierarzt Albin Mann konnte auf eine 25jährige Tätigkeit in Zeitz zurückblicken.

* **Schmemsal.** Der Veteran von 1866 und 1870/71 Karl Kind konnte seinen 87. Geburtstag feiern. K. ist der älteste Einwohner des Ortes.

* **Dabrun.** Der an der Volksschule amtierende Schulamtsbewerber Heinz Karg wurde endgültig als Lehrer angestellt.

* **Sondershausen.** Der Maschineningenieur Willy Dölz und seine Frau Olga, geb. Reiche, feierten das Fest der Silbernen Hochzeit.

Meine Herren, die richtige Kleppenbach, abwaschbare Dauerwäsche Marke „Z" bei Unesbach, Große Ulrichstraße 41 und Leipzigerstraße 61/62.

(Verösinnachrichten siehe Seite 4.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gwv:3:1-847529-193206240/fragment/page=0006

Das Kinder- und Volksfest in Döllnitz.

* **Döllnitz i. Saalkreis.** Das Kinderfest wird von Jung und alt freudig erwartet. Wochenlang üben schon die einzelnen Spielgruppen unter Aufsicht der Lehrer und Helferinnen. Die Festleitung hat die verschiedenartigsten Spiele und Belustigungen zu der Veranstaltung herangeschafft. Neben einem Kinderkarussell wird auch eine Kinderrutschbahn bereitstehen. Das geplante Feuerwerk am und im Wasser und die Illumination der Elster am Sonnabend abend werden mit großer Spannung erwartet.

Volksküche in eigener Regie.

* **Holzweißig.** Wie berichtet, hat sich die Gemeinde wegen ungenügender Beteiligung gezwungen gesehen, den Betrieb der Volksküche einzustellen. Jetzt haben nun die Interessenten den Beschluß gefaßt, die Volksküche in eigener Regie weiterzuführen. Ob diese Fortführung des Betriebes sich rentabel gestalten wird, muß abgewartet werden.

Brandstiftung als Brandursache.

* **Niemegk.** Wie berichtet, war die Feldscheune des Gutes Bärenforst einem Schadenfeuer zum Opfer gefallen. Die polizeilichen Ermittlungen haben nun einwandfrei ergeben, daß es sich bei diesem Brande, wie bereits vermutet, um Brandstiftung handelt. In der Feldscheune war ein brennendes Talglicht aufgestellt worden, welches mit Heu umgeben war. Die Polizei hat bereits eine Verhaftung vorgenommen.

Belgischer Kinderballon fliegt bis Großörner.

* **Großörner.** Einen weiten Weg hat ein Kinderballon zurückgelegt, der am Dienstagnachmittag von dem Verwalter des hiesigen Rittergutes am Rande eines Weizenfeldes gefunden wurde. Aus einer an den Ballon angebundenen Postkarte, die die Adresse der Absenderin trug, war zu ersehen, daß der Ballon in Anderlecht bei Brüssel aufgelassen war. Die Absenderin wurde wunschgemäß benachrichtigt.

Bergmann tödlich verunglückt.

* **Unseburg** i. Kr. Wanzleben. Auf der Kohlengrube „Marie" verunglückte der Häuer Lindemann tödlich. Da er allein arbeitete, wurde das Unglück erst bemerkt, als er beim Ausfahren fehlte. Als man nach mehrstündiger Arbeit endlich zu der Unglücksstelle vordrang, war es zu spät. Vorher hatte L. noch Klopfzeichen gegeben. Eine Witwe und ein siebenjähriger Knabe trauern um den Vater.

* **Möst-Hinsdorf.** (Drei Einbrüche in einer Nacht.) Diebe drangen hier durchs Fenster ins Pfarrhaus und entwendeten Wurstwaren und Geld. Im Schulhaus stahlen sie ein Damenfahrrad und im Gasthof zu Hinsdorf suchten die Diebe Geld. Da sie nichts fanden, nahmen sie Zigarren mit. Die Diebe wurden bisher nicht ermittelt. Das Fahrrad wurde in unbrauchbarem Zustande im Roggenfeld gefunden.

* **Ilberstedt.** (Vom Gemeindekirchenrat.) Der Gemeindekirchenrat genehmigte in seiner Sitzung den Haushaltsplan für 1932. Nachdem einige Pachtangelegenheiten eingehend behandelt waren, wurde beschlossen, die Pfarrackerpacht um 10 Prozent zu senken. Eine nötig gewordene Dachreparatur an der Kirche soll vergeben werden. Die rechts von der Kirche liegende Mauer soll ebenfalls erneuert werden. Der Wunsch des Landeskirchenrats, die alten Kirchenbücher dem Landesarchiv einzuverleiben, wurde aus praktischen Gründen abgelehnt.

* **Erdeborn.** (Zur Elternbeiratswahl.) Erfreulicherweise ist hier jeder politische Kampf bei den bevorstehenden Elternbeiratswahlen vermieden worden. Es ist gelungen, die Elternschaft in einer Einheitsliste zusammenzufassen. Somit findet hier keine Wahl zum Elternbeirat statt.

* **Wolfen.** (Kupferdiebstahl.) Bei der J. G. Farbenindustrie haben wieder einmal Diebe ihr Unwesen getrieben. Es sind insgesamt sieben Zentner Kupfer gestohlen worden. Die polizeilichen Nachforschungen führten zur Festnahme zweier Hehler, zweier Einwohner aus Niemegk. Die Täter selbst dürften nun ebenfalls in Kürze ermittelt werden.

Weshalb immer diese Aufregung?
Ich zum Beispiel komme immer rechtzeitig zum Zug
Mein Allgemeines Mitteldeutsches Fahrplanbuch
trage ich stets bei mir. Ein Blick hinein, und ich bin im Bilde ohne Laufereien und Fragen. Weshalb machen Sie es nicht ebenso? Die 60 Pfennige, die es kostet, muß Ihnen doch das Gefühl des „nicht-aus-der-Ruhe-zu-bringen" u. des „immer-pünktlich-seins" wert sein!

Phantasien eines Ehe-Detektivs.

„Beschattung" eines Ehemanns auf der Leipziger Messe. — 1½ Jahre Zuchthaus.

* **Nordhausen.** Das Nordhäuser Schwurgericht beschäftigte sich zu Beginn der neuen Schwurgerichtsperiode mit einer Meineidsanklage gegen den Rechtskonsulenten und Privatdetektiv Hermann E. aus Bleicherode und dessen Ehefrau Frieda. In einem Ehescheidungsprozeß, in dem der Ehemann wegen Ehebruchs klagte, hatte dessen Frau Widerklage erhoben. Sie beauftragte nun den Detektiv E. mit der „Beschattung" ihres Mannes, um ihn nach Möglichkeit auf frischer Tat zu ertappen, denn der Mann war viel auf Reisen. Fast einen Monat lang ist dann angeblich der Detektiv auf den Spuren des Verdächtigen gewesen, hat ihn nach Düsseldorf, Westfalen und Leipzig verfolgt und kam mit einem „glänzenden" Ergebnis zurück. Er bekundete nämlich, er habe den Ehemann in Leipzig (man schrieb das Jahr 1927) auf der Kürschnermesse beobachtet und dabei an drei aufeinanderfolgenden Abenden mit einem Freunde und zwei Bardamen in bekannten Vergnügungslokalen gesehen oder mit der „großen Blonden" in einem bestimmten Hause bzw. in seinem Hotel verschwinden sehen. Er beschwor das in dem Scheidungsprozeß, seine Frau beschwor es ebenfalls, aber das Gericht glaubte ihm nicht, entschied jedenfalls für den Mann. Das war im Jahre 1929. Auch jetzt noch, auf der Anklagebank, blieb E. bei dieser Darstellung. Aber der Ehemann, der Freund und die beiden Bardamen, deren Namen der Angeklagte damals bei der Polizei festgestellt haben will, frieren seine Behauptungen aufs entschiedenste ab und die Männer einerseits, die Frauen andererseits erklärten, einander noch nie gesehen zu haben.

In einem weiteren Meineidsfall lieh der Staatsanwalt die Anklage auf Grund eines negativen Beweisergebnisses fallen. Er beantragte gegen den Ehemann E. wegen Meineides 2½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen die Ehefrau 1½ Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust sowie Haftbefehl gegen beide.

Das Schwurgericht verurteilte E. wegen Meineides in einem Fall unter Freisprechung im übrigen zu 1½ Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust sowie dauernder Eidesunfähigkeit, seine mitangeklagte Ehefrau zu 6 Monaten Gefängnis.

Der Frau kam die Wohltat des § 157 StGB. zugute, da sie, nachdem der Mann bereits geschworen hatte, durch eine wahrheitsgemäße Aussage die strafrechtliche Verfolgung ihres Mannes bewirkt hätte. Der Angeklagte habe — so hieß es in der Begründung — aus schnöder Gewinnsucht gehandelt, seine Tat sei durchaus verabscheungswürdig. Gegen ihn wurde am Schluß der Verhandlung sofortiger Haftbefehl ausgesprochen.

MERSEBURG LEUNA GEISELTAL

47 000 Mark Reichszuschuß für Wohlfahrtslasten.

* **Merseburg.** Bekanntlich wird auf Grund der letzten Notverordnung ein Teil der Wohlfahrtslasten der Gemeinden vom Reich wieder zurückerstattet. Die Auszahlung erfolgt über Preußen. Wie wir erfahren, beträgt die Summe, die die Stadt Merseburg zurückerstattet bekommt, monatlich rund 47 000 RM. Mit diesem Betrag erscheinen die Wohlfahrtszahlungen als gesichert. Allerdings steht den Ländern noch die Möglichkeit zu, 10 Prozent von dieser Summe zur Sammlung eines Ausgleichsfonds abzuziehen.

Im Zeichen der Elternbeiratswahlen.

* **Merseburg.** Unter Leitung von Herrn Jerx fand am Donnerstagabend eine Versammlung der Eltern statt, die sich für die christlich-unpolitische Liste einsetzten. Stiftsinspektor Kramm ging in seinen Ausführungen auf die Vorgänge ein, die dazu geführt hätten, daß zu den Elternbeiratswahlen neben der christlich-unpolitischen Liste noch eine weitere Liste für deutsche Kultur und Erziehung aufgestellt worden sei. Der Redner erklärte, daß zwischen beiden Listen leider keine Einigung möglich geworden wäre, weil der Kampfbund für deutsche Kultur und Erziehung die Worte christlich und unpolitisch bei der Bildung einer gemeinsamen Liste abgelehnt hätte. Die Gemeinschaftsschule, für die der Kampfbund eintrete — so sagte der Redner —, würde die konfessionelle Schule zerschlagen und die Parteipolitik in die Schule tragen. Die Eltern, die für die christlich-unpolitische Liste eintreten, wollen aber ihre Kinder im Geiste des Christentums und der Volksverbundenheit erziehen lassen. In der Aussprache, in der eine große Anzahl Redner zu Worte kam, betonte der Gauleiter des Kampfbundes, daß gerade die unpolitische Einstellung der christlichen Eltern es fertiggebracht hätte, Zustände in den Schulen einreißen zu lassen, gegen die der Kampfbund sich wende. Der Führer der Merseburger NSDAP., Herr Diesch, lehnte in seinen Ausführungen die Gemeinschaftsschule ab und forderte die deutsche Nationalschule. Die Versammlung verlief sehr lebhaft, konnte aber ohne Zwischenfall zu Ende geführt werden.

„Ein Schädling der Allgemeinheit".

* **Merseburg.** Einen Schädling der Allgemeinheit, der frivol gehandelt habe und in keiner Weise irgendwelche Milde verdiene, — so nannte der Staatsanwalt den Angeklagten Fritz S. aus Merseburg, einen früheren Bürovorsteher, der sich vor dem hallischen Schöffengericht wegen Betruges in zwei Fällen zu verantworten hatte. In der Tat hatte S. vor allem einem arbeitslosen jungen Maurer, der sein kleines ererbtes Anwesen in der Nähe von Bad Lauchstädt verkaufen und dafür einen Gasthof erwerben wollte, übel mitgespielt. Er vermittelte zwar den Verkauf, behielt aber die bar gezahlten 2000 RM. ein unter dem Vorwande, dafür gleich den Ankauf des Gasthofes erledigen zu wollen. Wirklich ließ er seinen Klienten dreimal in einen Gasthof einziehen (!), wußte ihn aber stets unter irgendeinem Vorwande wieder herauszulocken. Denn er hatte nie etwas bezahlt, sondern das Geld für sich verbraucht! Das Gericht wollte er glauben machen, die ganzen 2000 RM. hätten ihm als Provision und für Begleichung von Unkosten rechtmäßig zugestanden. Er kam aber damit beim Vorsitzenden sehr schlecht an . . . Aehnlich lag der zweite Betrugsfall: Hier hatte S. etwa 25 Prozent Vermittlungsgebühr einbehalten zu dürfen geglaubt! — Das Urteil lautete antragsgemäß auf zehn Monate Gefängnis.)(

Er wollte seinem Chef eins auswischen.

* **Merseburg.** Viel Glück hatte der junge landwirtschaftliche Verwalter eines Gutes in der Nähe von Merseburg: das hallische Schöffengericht sprach ihn von der Anklage des fahrlässigen Falscheides frei! — In einem Privatklageverfahren hatte er vor dem Amtsgericht Merseburg unter Eid bekundet, es sei einmal ein Vertreter auf dem Gut erschienen, bei dem fünf Kilo Giftweizen zur Mäusevertilgung bestellt worden seien, — und dann seien gleich zehn geschickt worden. Na, der Chef habe sie natürlich nicht gleich bezahlt; der zahle ja immer erst auf Zahlungsbefehl! — Tatsächlich dachte der „Chef" gar nicht daran, stets einen Zahlungsbefehl abzuwarten; außerdem waren nicht fünf, sondern nur zwei Kilo Giftweizen bestellt worden. Also zwei beeidete Unwahrheiten! — Wie er denn überhaupt dazu gekommen sei, die Behauptung aufzustellen, sein früherer Chef zahle immer erst auf Befehl? Das habe doch gar nicht zur Sache gehört! So fragte der Schöffengerichtsvorsitzende den Angeklagten. — Ja, lautete die Antwort, der Chef habe ihn mal belediigt, ihn habe er sich „revanchieren" wollen. Uebrigens habe er geglaubt, die Wahrheit zu sagen; er habe sich nur falsch ausgedrückt. Da er noch nie einen Zahlungsbefehl gesehen habe, habe er die Mahnungen für Zahlungsbefehle gehalten und nur sagen wollen, sein Chef habe sich immer erst mahnen lassen. Und was die falsche Ziffer anbetreffe, — ja, — ihm ist so viel im Kopfe herumgegangen, daß er sich beim besten Willen nicht auf die richtige habe besinnen können. — Wie gesagt, — der Angeklagte hatte Glück; der Staatsanwalt selbst beantragte Freispruch. Und daß der junge Mann wirklich nicht viel Ahnung vom Leben außerhalb seines Gutsbezirkes hatte, ging schon daraus hervor, daß er sich mit einem freundlichen „Guten Morgen" verabschieden wollte, ohne das Urteil abzuwarten. — Nun, es änderte sich ja nichts!)(

Neues Vereinshaus des Turn- und Sportvereins.

* **Leuna.** Der Turn- und Sportverein Rössen beabsichtigt auf seinem Stadion an der Nordanlage ein geräumiges Vereinsheim zu errichten, da er seinen gesamten Sportbetrieb auf diesen Platz verlegen will. Der bisher mitbenutzte Sportplatz in Göpitzsch wird nicht mehr benötigt. Das dort stehende Klubhaus ist deshalb abgebrochen worden, um das Material für das neue Heim verbrauchen zu können.

Den Nachtwächter niedergeschlagen.

* **Schafstädt.** Als der Nachtwächter Fromme sich in der Nacht auf seinem Rundgange in der Merseburger Straße unter einen Baum gestellt hatte, kam ein Radfahrer, welcher vorn auf seinem Rade einen gefüllten Sack hatte, angefahren. Ehe sich F. wieder erhob, ist er von dem herankommenden Radfahrer mit einem schweren Gegenstand, wahrscheinlich einer Eisenstange, einen Schlag über den Kopf, so daß er an Stirn und Gesicht blutende Wunden davontrug. Auf dem Rade war vorne ein gefüllter Sack befestigt, den der Radfahrer den Anzuchen nach nicht auf ehrlichem Wege erworben hatte. Bevor sich der Geschlagene erholt hatte, war der Radfahrer verschwunden.

* **Merseburg** (Am Montag Gemeindevertreterfitzung.) Am Montag, 27. Juni, findet eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Auf der Tagesordnung stehen einige Anträge der Fraktionen.

Neue anhaltische Notverordnung.

* **Dessau.** Das Anhaltische Staatsministerium hat am Donnerstag den Erlaß einer Notverordnung beschlossen, die erforderlich geworden war, nachdem die Senkung der Ministergehälter auf 12 000 RM. vor Jahr durch das kürzlich vom Landtag beschlossene Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Staatsminister vorgenommen worden ist. Durch die neue Notverordnung, die sich auf eine Notverordnung des Reichspräsidenten stützt, also nachträglichen Genehmigung des Landtags nicht unterliegt, werden die Gehälter der Ministerialdirektoren und der mit ihnen im gleichen Range stehenden Beamten (Präsidenten, Landforstmeister usw.) und die Gehälter der Ministerialräte so gesenkt, daß sie unter der 12 000 Mark-Grenze der Ministergehälter liegen. Für die Gruppe der Ministerialdirektoren usw. wird die bisherige ruhegehaltsfähige Zulage von 4000 RM. auf 200 RM. herabgedrückt. Um diesen Betrag stehen die Ministerialdirektoren usw. im Endgehalt besser als die Ministerialräte. Daneben bleiben Wohnungsgeld und Kinderzulagen bestehen. Während für die Gruppe der Ministerialdirektoren usw. der durch die bisherigen Notverordnungen bedingte Abzug von 23 Prozent als durch den Wegfall der großen Zulage ausgeglichen gilt, wird das neu festgesetzte Gehalt der Ministerialräte noch um diese 23 Prozent gekürzt.

Die Aenderung hat die praktische Wirkung, daß die Ministerialdirektoren usw. sich im Jahre um etwa 900 RM., die Ministerialräte um 170 RM. schlechter stehen als bisher. Die Höchstgehälter der Oberbürgermeister werden so herabgesetzt, daß sie mit denen der Ministerialdirektoren gleichstehen. Die Aufwandsentschädigungen der Oberbürgermeister fallen vollständig weg. Alle Nebenbezüge wie Aufsichtsratstantiemen usw. müssen restlos an die Kassen des Staates oder der Gemeinden abgeführt werden. Durch die Notverordnung werden auch die Pensionsverhältnisse der früheren Minister geregelt. Sie werden nicht nach den Gehältern berechnet, die die früheren Minister während ihrer Amtszeit bezogen haben, sondern nach den jetzigen Ministergehältern.

Herabsetzung der Diäten in Anhalt.

* **Dessau.** Der Haushaltsausschuß des anhaltischen Landtages hat beschlossen, die Diäten der Abgeordneten um die Hälfte zu kürzen.

Die Notlage des Gaststättengewerbes.

* **Magdeburg.** Auf der Hauptversammlung des Provinzialverbandes Sachsen der Gastwirte behandelte das Mitglied der Leitung des deutschen Gastwirteverbandes Heese-Berlin die heutige Notlage des Gaststättengewerbes. Zurückblickend zählte er die Erfolge auf, die der Verband in hartem Kampfe errungen hat. Es sei dem Verband gelungen, in einer Zeit allgemeiner Steuererhöhungen eine Senkung der Biersteuer durchzusetzen. Dann gelang es, eine Senkung der Branntweinsteuer zu erreichen. Endlich sei es dem Gastwirteverband gelungen, für neu zu errichtende Gaststätten eine dreijährige Konzessionssperre durchzusetzen und wesentliche Erleichterungen für die Abhaltung von Tanzestlichkeiten an Feiertagen zu erkämpfen. Wenn der Verband auch teilweise die Jugendherbergen bekämpfe, so scheine er über seinen Nöten doch etwas die Nöte des ganzen Volkes und die dringende Notwendigkeit, die Jugend in die Natur zu führen, zu vergessen. Der Redner machte zu der großen Einigkeit im Gastwirtsgewerbe. Zum Schluß forderte die Versammlung einmütig die Aufhebung der Bier- und Getränkesteuer. Mit stürmischem Beifall wurde die Mitteilung begrüßt, daß im Hauptausschuß des preußischen Landtages die Aufhebung der Getränkesteuer für Preußen angenommen worden sei.

Eine Tote, zwei Schwerverletzte beim Autounglück

* **Egeln.** Auf der Landstraße Croppenstedt—Egeln fuhr am Mittwochnachmittag ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen gegen einen Baum, da der Chauffeur auf gerader Strecke die Herrschaft über den Wagen verloren hatte. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Die eine Insassin, die Leiterin der Frauenschule Thale, Frau Keller, ist am Donnerstag im Krankenhaus zu Halberstadt gestorben. Die Gymnasiallehrerin der Frauenschule liegt mit einem Schädelbruch, der Chauffeur mit Knochenbrüchen im Krankenhaus.

* **Sierstleben.** (Zur Elternbeiratswahl) ist nur ein Wahlvorschlag eingegangen, eine Wahl erübrigt sich daher.

Voraussichtliches Wetter bis 25. Juni abds.

Am Donnerstag kam es wie an den Vortagen zu Regenschauern, die meist wenig ergiebig waren und nur an einzelnen Orten stärkere Niederschläge brachten. Die Temperaturverhältnisse sind nun schon einige Tage die gleichen. Der Tagesdurchschnitt liegt mehrere Grade unter dem Durchschnittswert. Im Flachlande werden mittags kaum 20 Grad erreicht und auf dem Brocken sieht das Thermometer ohne große Schwankungen zwischen 5 und 10 Grad. Die isländische Depression beginnt nun etwas energischer südostwärts vorzustoßen. Sie schiebt einen Hochdruckkeil vor sich her, der uns vorübergehend etwas Besserung bringen könnte.

Aussichten: Am Freitag wolkiges Wetter mit leichtem Nordwestwind. Tagsüber schwere Haufenwolken und örtliche Regenschauer. Nur mäßig warm. Am Sonnabend aufheiternd und etwas wärmer.

Gummi-Absätze, Sohlen, Kontrafersen, Einlegesohlen Gummi-Bieder

Es macht jetzt wieder Freude,

Zigaretten zu rauchen. Auch für die 3⅓ Pfg.-Raucher.
Für sie ist es geradezu eine Beruhigung, daß es jetzt in dieser Preislage die Qualitäts-Zigaretten gibt.
Bulgarischer Tabak, Bulgaria-Zuverlässigkeit, das sind die Grundfesten dieser Zigarette.
Darum: Wenn 3⅓ — dann Bulgaria!
Bulgaria Sport, die 3⅓ der Bulgaria mit Sport-Photos
6 Zigaretten 20 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193206240/fragment/page=0007

Hallische Sport-Nachrichten

44. Jahrg. / 24. Juni * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 146 / Seite 8

Hallische Leichtathleten siegen in Berlin.

Auf dem Platz an der Aus hatten sich am Donnerstag zum Abendsportfest von Polizei-SV. und Berliner Sport-Club rund 2500 Zuschauer eingefunden. Es gab sehr schöne Rennen.

In der Form seines Lebens ist Meister Jonath. Der Bochumer, der erst kürzlich mit 10,3 Sekunden den 100-m-Weltrekord an sich bringen konnte, benötigte in Berlin nur 10,4 Sekunden, und das trotz nicht gerade ideaier Bahn und obwohl die beiden Turner Pflug und Bent, die schlecht abgekommen waren, Lehmeier (!) hinter dem Meister in 11,2 Sekunden, um Brustbreite getrennt, ankamen.

Auch die Hallenser Stock u. Wegner (Halle 96 u. Biebach PSV.) gingen an den Start und waren erfolgreich. Stock siegte im Speerwerfen mit 59,71 m vor Eberle-BSC. (58,51) und Klickroth-Reußlin (57,01). Das Stabhochspringen gewann Wegner mit 3,80 m vor Huber-Münsdorf, Schulz-BSC. und Ritter-Templin (alle 3,70; durch Stechen entschieden). Biebach-PSV.-Halle startete im Weitsprung, den er mit 7,10 m vor Siegl-Schöneberg (6,97) und Meier-BSC. (6,93) gewann.

Gar nicht gut aufgelegt war dagegen Borchmeyer-Bochum, der über 200 m hinter Müller-Charlottenburg (22,2) und Imhoff-Polizei (22,9) in 23 Sekunden als Dritter einkam. Mit großer Spannung sah man dem Lauf der Sprinter-Nationalmannschaft entgegen. In der Aufstellung Pott-Lammers-Borchmeyer-Jonath lief sie 41,8 Sekunden gegen eine kombinierte Staffel (Pflug-Schöse-Biebach-Müller) heraus, die um drei Meter geschlagen wurde. Bei der Nationalmannschaft klappte es gar nicht, nur Lammers-Borchmeyer wechselten gut, beide liefen aber schwach. — Zu einem neuen Siege kam Dr. Peltzer-Zlettin, der über 800 m gegen ein starkes Feld in der guten Zeit von 1:56,8 gewann. Etwa 70 m vor dem Ziel ging er resolut an die Spitze und verwies Abraham-Polizei (1:57,8) und Hobus-Hannover (1:58,4) auf die Plätze. Den Lauf über 5000 m gewann Schaumburg-Oberhausen in 15:08,6 mühelos gegen Kohn-Polizei (15:18,6) und Perri-Hannover 15:22,2).

Gauschießen in Halle.

In der Hauptversammlung des Schützenbundes der Provinz Sachsen, der Freistaaten Anhalt und Braunschweig, des Bezirksverbandes im Deutschen Schützenbunde, ist beschlossen worden, wegen der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in diesem Jahre von der Durchführung eines Provinzial-Bundesschießens abzusehen. Als Ersatz dafür sind die sechs Gaue des Bezirksverbandes mit der Durchführung größerer Gauschießen betraut.

Der Bezirksverband ist seit Jahren überhaupt bestrebt, die Organisation des Deutschen Schützenbundes durch straffere Eingliederung der Gauverbände weiter auszubauen, die Feste möglichst zu beschränken und nur im regelmäßigen Turnus von drei Jahren größere Schießveranstaltungen vorzusehen. Diese Bestrebungen folgend, finden in diesem Jahre zum ersten Male Gauschießen statt, die den Beweis erbringen sollen, ob diese Form für die Folge beibehalten werden kann.

Das Gauschießen im Bereiche des Gaues Halle findet am Sonntag, 26. Juni, auf dem Schießstande „Birkhahn" des Hallenschen Schützenbundes statt, wozu Schützen aus den Kreisen Merseburg, Querfurt, Halle (Stadt- und Saalkreis) in großer Zahl erwartet werden. Außer Mannschaftskämpfen sind Einzelkämpfe auf den verschiedenen Scheibengattungen vorgesehen, so daß ein reger Schießbetrieb einsetzen wird.

Wacker — Riesaer Sportverein.

Uns wird geschrieben: Zu dem am kommenden Sonnabend um 19 Uhr auf dem Wackersportplatz, Dessauer Straße, stattfindenden Freundschaftskampf hat der Riesaer Sportverein nachstehende Mannschaft gemeldet: Cieslack; Langer, Friske; Weidner, Ritzgner, Kluge II; Kluge I, Andrich, Kirsche, Mirring, Hofmann. Der Wacker ebenfalls seine bestr Besetzung zur Stelle haben wird, dürfte mit einem interessanten Kampfe zu rechnen sein.

Die Spielpause vor der Tür! Daher am Sonnabend zum Spiel

Wacker—Riesaer Sport-Verein

19 Uhr Wackersportplatz Dessauerstraße

Halles Schwimmer im Wettbewerb.

Das Schwimmfest des PSV. Halle.

Im Rahmen seiner Jubiläumsveranstaltungen führte der PSV.-Halle gestern im gut besuchten Stadtbad schwimmsportliche Wettbewerbe durch. Er hatte alle schwimmsportreibenden Vereine der Stadt Halle zu Einladungswettkämpfen aufgeboten, und restlos stellten sich die Schwimmvereine des DSV. und der DT. in den Dienst der Sache. Halle 02, Saale 96, Reichsbahn, Post, Hall. Turn- und Sportverein, Kaufm. Turnverein, Universität und PSV. beteiligten sich an den verschiedenen Wettkämpfen, die selbst den verwöhntesten Sportanhänger voll befriedigt haben dürften. Galt es doch bei den einzelnen Wettkämpfen gleichzeitig den Beweis zu erbringen, wer Halles führender Verein im Schwimmen ist, denn noch nie haben sich die Vereine unserer Stadt in solcher Geschlossenheit wie gestern abend dem Starter gestellt.

In ganz vorzüglicher Verfassung präsentierte sich die Mannschaft von Halle 02, die schließlich auch in allen belegten Rennen den einwandfreien Sieger bei glänzenden Zeiten stellen konnte. Die beiden wichtigsten Staffeln des Abends, die Brustkstaffel über 4×200 und die Lagenstaffel über 8×50 Meter wurden eine sichere Beute der Halle 02er. Während die Brustkstaffel von 02 ganz überlegen gewonnen wurde, gab es in der Lagenstaffel einen fesselnden Kampf zwischen 02 und Saale 96 im ersten Laufe und zwischen Kaufm. Turnverein und Reichsbahn im zweiten Lauf. Halle 02 siegte in 1:44 vor KTV. und Saale 96 in 1:46,1 bzw. 1:46,2 Minuten. Schade, daß KTV. nicht im ersten Lauf lag, denn sonst wäre der Kampf zwischen Saale 96 und KTV. um den zweiten Platz noch interessanter geworden.

Acht Springer zeigten teilweise glänzende Sprünge vom 8-Meter-Brett und lieferten sich einen erbitterten Kampf um den Sieg, den sich schließlich der 15jährige Rudolf Ritter von Halle 02 mit 2,5 Punkten vor Adrian (KTV.) einwandfrei sicherte.

Eine Neuheit bildete das Hindernisschwimmen, bei dem zwei unter Wasser befindliche Ringe zu durchtauchen, eine Tonne zu überklettern und ein Seil zu erklimmen waren. Die schnellste Zeit war entscheidend, das Auslassen eines Hindernisses wurde mit Minuspunkten bestraft.

Bei den internen Wettkämpfen des PSV. konnte man zahlreiche gut veranlagte Schwimmer und Springer beobachten, die bei weiterem sachgemäßen Training der jungen Schwimmabteilung zu guten Fortschritten und Erfolgen verhelfen werden.

Die Ergebnisse:

Wettkämpfe, offen nur für PSV.-Mitglieder.

Freistil-Staffel, 4×50 Meter: 1. 4. Bereitschaft in 2:31,3, 2. 5. Bereitschaft in 2:47,3. **Springen:** 1. Michaelis (5. Ber.) mit 19,5 P. **Chargen-Staffel** (2 Wachtmeister, 1 Oberwachtmeister, 1 Offizier) über 4×50 Meter bef.: 1. 4. Ber. in 3:18,4, 2. 3. Ber. in 3:32,3. **Hindernis-Schwimmen,** fünfzig Meter: 1. R. Menz (4. Ber.) in 1:06, 2. Matthäus (3. Ber.) in 1:08, 3. Kannenwischer (5. Ber.) in 1:09,5. **Rettungsschwimmen,** 50 Meter: 1. Hauck (2. Ber.) in 56,4, 2. Menz (4. Ber.) in 1:00,4. **Streckentauchen,** 50 Meter: 1. Podhus (2. Ber.) 50 Meter in 1:01,2. **Freistilstaffel** 10×50 Meter: 1. 4. Ber. in 7:02,6, 2. 3. Ber. in 7:12,1.

Wettkämpfe, offen für alle hallischen Schwimmvereine.

Brustkstaffel 4×200 Meter: 1. Halle 02 (Hebefreitz, Altstädt, Köhler, Kriegi in 12:47, 2. Saale 96 in 13:24. **Springen:** 1. R. Ritter (Halle 02) 26,5 P., 2. Adrian (KTV.) 27 P., 3. Friedrich (KTV.), Ritter II (Halle 02) und Heil (Universität) je 26,5 P. **Hindernisschwimmen** 50 Meter: 1. Brode (Halle 02) in 47,1, 2. Roloff (Saale 96) in 54,1, 3. Becker (KTV.) in 56,5. **Lagenstaffel** 8×50 Meter (Brust, Rücken, Freistil): 1. Halle 02 (Kriegi, Struck, Lehmann) in 1:44, 2. KTV. (Rößler, Rößler, Weberschek) in 1:46,1, 3. Saale 96 (Leopold, Löber, Rehwald) 1:46,2. 4. KTV. (Engelhardt, Dunzendorfer, Koch) in 1:50,6. **Streckentauchen** 50 Meter: 1. Rößler (KTV.) 50 Meter in 42 Sek., 2. Krost (Post-TSV.) 50 Meter in 44,2, 3. Roloff (Saale 96) 47 Meter in 44,8. **Rettungsschwimmen** 50 Meter: 1. Lutze (Halle 02) in 1:00,4.

Wasserballspiel: Reichsbahn-TSV. I — PSV. I 4:1 (2:0).

Sportplatzweihe beim H. F. C. von 1910.

Am kommenden Sonntag weiht der Hallesche Fußball-Club von 1910 seinen neu errichteten Sportplatz in Passendorf ein. Als Werbeveranstaltung wird dort ab 14,30 Uhr ein Fußball-Blitzturnier stattfinden, bei dem Frenja Passendorf, VfL. Meideburg, Olympia Halle, SC. Gröllmitz und der veranstaltende Verein ihre ersten Mannschaften in den Kampf schicken werden. Da die Vereine die stärksten Vertretungen zugesagt haben, sind spannende Kämpfe zu erwarten. Eine Voraussage des Siegers ist unmöglich, da erstens die Spielstärke der Vereine nicht sehr unterschiedlich ist, und da zweitens die abgekürzte Spielzeit erheblichen Einfluß ausüben wird. Als Preis winkt dem Sieger eine vom Verlage der „Hallischen Nachrichten" gestiftete Plakette. Die übrigen Teilnehmer erhalten Diplome.

Nach Beendigung des Turniers der 1. Mannschaften spielt gegen 18 Uhr die 2. Mannschaft von Halle 1910 gegen Sportfreunde I Beesenstedt. Besonderes Interesse dürfte das Preisrasen der Jubiläumsspielmannschaft der Polizei Halle

PSV. I — Ammendorf 1910 I.

Nachdem Ammendorf von Eintracht geschlagen worden ist, darf man auf das Abschneiden der aufsteigenden PSV.er gespannt sein. Vorher spielen die weiteren Mannschaften.

Auf dem Eintrachtplatz nehmen die Jubiläumsspiele des HFC. Eintracht mit dem Treffen

Sportg. Weise I — Rieleben I

ihren Fortgang. Olympia II — Borussia III. Lettin II — Mori I.

Am Sonnabend spielen: **Canena** auf dem Wackerplatz vor dem Ligaspiel gegen Wacker Kiel. **Sportv. Landsberg** erwartet die Post. **Neumark Kiel.** und III spielen gegen Schmargendorf-Wacker Kiel. und III.

Gestern abend standen sich im Rahmen der Eintracht-Jubiläumsspiele Halle 1910 und Giebichenstein gegenüber. **Halle 1910** gewann mit 5:3 (1:0)!

Schau- und Werbeturnen des HTGB.

Wie alljährlich, führt der Hallische Turn- und Sportverein auch in diesem Jahr ein Schau- und Werbeturnen durch, das am Sonntag, 26. Juni, 15,30 Uhr, auf dem Turnplatz an der Roßplatzturnhalle, Berliner Straße, stattfindet. Der Aufmarsch aller Abteilungen unter Vorantritt des Spielmannszuges und eine kurze Begrüßungsansprache des Vereinsvorsitzenden werden das Turnen eröffnen. Anschließend nimmt sich Knaben und Mädchen in einer Körperschule, Singspiele und Turnen der Kinder, Keulenübungen und Volkstänze der Turnerinnen und Hürdenlaufen sind weitere Programmpunkte. Höhepunkte bedeuten die Freiübungen der Turner und Turnerinnen sowie das Riegenturnen der Turner und Jungenturner. Es werden sodann noch gezeigt: Gefechte auf Florett und Säbel, Gemeinturnen am Barren und Pferd in drei Leistungsklassen und ein Handballspiel. Die von allen Abteilungen gezeigten Staffelläufe leiten zum Reckturnen der 1. Riege über, der hohen Schule des Turnens.

Eintracht-Blitzturnier für Fußballjunioren

Als Abschluß seiner Jubiläumsveranstaltungen führt der HFC. Eintracht am Sonntag ein Blitz-Turnier für Fußballjunioren durch. Es beginnt 15 Uhr auf dem Eintrachtplatz und stellt Wacker mit zwei, Borussia, Sportfreunde, Favorit, Post, Gröllmitz, Weiß, Ammendorf und Rieleben, Polizeiport und die Jubiläumsmannschaft der Veranstalters mit je einer Mannschaft im Wettbewerb. Es wird nur eine Viertelstunde, und zwar ohne Seitenwechsel und ohne Pause gespielt. Die ganze Veranstaltung wird etwa 3¼ bis 3½ Stunden in Anspruch nehmen.

Großer Sport in Wimbledon.

Bei schönstem Sommerwetter und einem ungeheuren Publikumsandrang wurden am Donnerstag die Tennisspiele in Wimbledon fortgesetzt. Es gab großen Sport auf der ganzen Linie, sodaß die annähernd 25 000 Besucher voll auf ihre Kosten kamen.

In der Damenniederschlagung interessierte vor allem das Zusammentreffen zwischen Hilde Krahwinkel und der Polin Jedrzejowska, die in einem schönen Spiel die Zuschauer in Begeisterung versetzten. Dem genauen Spiel der Deutschen war die Polin jedoch nicht gewachsen, sie wurde mit 6:4, 6:4 sicher geschlagen. Die Amerikanerin S. Palfrey kam 6:2, 6:3 über die Engländerin Webb, die Amerikanerin Jacobs 6:2, 6:2 über die Engländerin Shepherd-Baron in die vierte Runde.

Bei den Herren ist nun auch der letzte deutsche Teilnehmer, Dr. H. Kleinschroth ausgeschieden und zwar gegen den Holländer Timmer. Dieser gewann den ersten Satz 6:2, im zweiten führte der Deutsche mit 3:2, als er beim Vorspringen aus Netz mit dem Knie gegen den Pfosten stieß und sich eine Verletzung zuzog, die ihn zur Aufgabe zwang. Der Neuseeländer Kid Anderwald hatte beinahe eine Riesenüberraschung bereitet. Erst nach stundenlangem Kampfe konnte ihn der Amerikaner Shields mit dem ungewöhnlichen Score von 4:6, 13:15, 6:3, 7:5, 6:2 bezwingen.

Was Schmeling verdiente.

Nach der jetzt erfolgten genauen Abrechnung steht fest, daß sich die Gesamteinnahmen bei dem Weltmeisterschaftskampf Schmeling — Sharkey auf 543 000 Dollar belaufen. Davon erhält Schmeling 232 000 Dollar, Sharkey als Herausforderer „nur" 54 000 Dollar. Schmeling erhielt jedoch nicht die ganze Summe ausgezahlt, sondern es wurde ein Betrag von 25 000 Dollar vom Gericht beschlagnahmt, der als Kaution für einen gegenwärtig laufenden Prozeß dienen soll, den der Italiener Carnera gegen den Deutschen wegen eines angeblich nicht erfüllten Kampfversprechens angestrengt hat.

*

Die vielen Pressestimmen aus aller Welt und die Meinungen der bei dem Kampf zugegen gewesenen Nachteule, die in dem Richterspruch ein klares Fehlurteil erblickten, haben eine Situation heraufbeschworen, die zu den wildesten Gerüchten Anlaß gibt. Nach einem Telegramm von Joe Jacobs hat die staatliche Boxkommission ihm die Mitteilung gemacht, daß sie wegen des ungerechtfertigten Schiedsspruches Jack Sharkey die offizielle Anerkennung als Weltmeister versagen werde. Diese Meldung steht jedoch im Widerspruch zu dem Kabel unseres Korrespondenten, aus dem hervorgeht, daß die Boxkommission des Staates Newyork die Entscheidung billigt und Sharkey den Titel nicht vorenthält.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Betrifft freiw. Arbeitsdienst. Die hallischen Vereine werden gebeten, am Sonnabend, 25. d. M., 19 Uhr, einen Vertreter und ihren aufsichtführenden Platzmeister wegen Aufnahme der Arbeiten nach dem 9ter Klubbaus zu entsenden.

Scherf.

Vereins-Nachrichten.

HFC. Eintracht 07, e. B.: Die Preisverteilung und die Ehrung der Sieger unserer Jubiläumswochen findet am Sonnabend, 25. Juni, i. d. Neumarkt-Schützenhaus statt. Wir erwarten restlose Erscheinen aller Mitglieder. Die Erwerbslosen des Vereins haben ermäßigten Eintritt. Am Sonntag, 26. Juni, steigt das Blitzturnier der Junioren als Abschluß unseres Jubiläums. Unsere Vorstands- und Spielausschußmitglieder bitten wir zur Mithilfe um Erscheinen.

HVB. Sportfreunde, e. B.:

Mitglieder, welche sich an der Fahrt der ersten Mannschaft nach Klosternansfeld im Autobus beteiligen wollen, müssen dies sofort im „Markgrafen" melden.

Hall. Turn- und Sportverein, Spielabteilung: Spiele am Sonnabend, 25. Juni, 1. Knaben — Diemitz (6,45 Uhr), 2. Knaben — Diemitz 2. Kn. (6 Uhr). Auf unserem Platze — Heute, Freitag, haben sämtliche Faust- und Handballspieler zur Generalprobe für das am Sonntag stattfindende Schauturnen zu erscheinen pünktlich 20 Uhr.

Hall. Turn- und Sportverein 1861, e. B.: Freitag, den 24. Juni, Hauptprobe für das Schau- und Werbeturnen. Das Erscheinen aller Teilnehmer ist erforderlich. 20 Uhr Turnhalle Roßplatz.

Sportvereinigung Weise: Spiele am Sonntag, dem 26. Juni: Fußball: 16 Uhr: 2. Herren gegen Gerbstedt II (in Gerbstedt). 14,30 Uhr: 1. Junioren Blitzturnier Eintrachtplatz. — Heute abend 8 Uhr Generalversammlung im „Schmelzerhaus", Wörmlitzer Straße. Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

GTB., Handballabteilung: Spiele am Sonntag, 26. Juni: Meisterklasse — Post-Sportverein I (4 Uhr GTB.-Platz). 2. Mannschaft — Büschdorf I (10 Uhr GTB.-Platz). Jugend Tv. Diemitz Jgd. (10 Uhr in Diemitz, Treffp. 9 Uhr Hindenburgbrücke).

RG. Normannia von 1895, e. B.: Sonntag, 26. Juni, Klubfahrt nach Wörlitz. Start 5 Uhr Aktienbrauerei.

Fliegenfänger . . 3 Stück 0.10 | Elektrisches Bügeleisen 220 V 4.45 | Kleiderbügel . . 6 Stück 0.25

Wir müssen verkaufen!

Steingut

Speiseteller groß, 24 cm	0.08
Kaffeebecher bunt	0.05
Schmalzschüssel	0.06
Nachtgeschirr groß	0.24
Zitronenpresse 2 teilig, bunt	0.24
Milchtopf bunt, extra groß	0.48
Tortenplatte bunt bemalt	0.44
Kakaokrug mit Nickeldeckel	0.48
Teeservice 15 tlg., bunt bemalt	2.95
Erbeerschale 7 teilig, buntes Dekor	0.84
Satz Schüsseln 6 Stück im Satz	0.44
Fahrradschlauch prima	0.58
Wandkaffeemühle gutes Mahlwerk	2.45

Glas.

Kompotteller mit schönem Muster	0.06
Butterdose schönes Preßglas	0.24
Menage mit Nickelgriff	0.24
Zuckerschale mit Fuß	0.18
Erdbeerschale 21 cm, schönes Preßglas	0.48
Salznäpfchen	0.04
Bierbecher glatt	0.08
Likörgläser	0.06
Salatschale 16 cm	0.18
Käseglocke	0.48
Weinglas	0.08
Weinglas Römerform m. gr. Stiel	0.18

Porzellan

Kaffeekanne für 6 Personen Inhalt	0.38
Abendbrotteller flach Durchm.	0.18
Salatschüssel extra groß	0.78
Tasse m. Untertasse für Gastwirte	0.24
Bratenplatte extra groß	1.20
Tasse m. Untertasse	0.09
Speiseteller mit Zackenrand	0.19
Abendbrotteller mit Zackenrand	0.12
Kinderteller	0.15
Eierbecher	0.04
Kaffeeservice für 6 Pers. m. Streubl.	1.95
Speiseservice 23 tlg., m. Zackengoldr.	11.65

Volksbadewanne extra groß 11.95

Zinkwanne 50 cm 1.65
Zinktopf extra groß, 28 cm 1.95
Waschtrichter gut verz. . 1.95

Einkochapparat mit Thermometer und 4 Spannen — 3.85 — Einkochapparat mit Thermometer und 8 Spannen

Einkochgläser

eng	½	¾	1	1½ Ltr.	weit	½	¾	1	1½ Ltr.
0.18	0.20	0.23	0.26		0.20	0.21	0.22	0.28	

Porzellan

Kaffeekanne Streublumen, groß	0.88
Kaffeebecher böhm. Form, schön bemalt	0.18
Puddingsatz, 7tlg. mit Früchte-Dekor	0.98
Kuchenteller mit Griff, bunt bemalt	0.28
Sauciere mit breit. Zackengoldrand	0.58
Salatschüssel eckig m. br. Zackengoldrand	0.84
Bratenplatte mit br. Zackengoldrand	0.84
Tasse mit Untertasse und breit. Zackengoldrand	0.18
Kinderservice Steilig	0.28
Geleedose mit Streublumen	0.24
Speiseteller m. br. Zackengoldrand	0.28
Abendbrotteller m. br. Zackengoldrand	0.19

Emaille

Kehrschaufel grau	0.24
Kaffeekanne groß, weiß	0.58
Kinder-Nachtgeschirre	0.15
Schmortopf grau, 24 cm	0.84
Satz Milchtöpfe grau	0.84
S.S.S.-Garnitur grau	0.98
Brotbüchse 6 Pfd., bunt. Dekor	7.95
Mülleimer mit Schrift	0.88
Schöpflöffel weiß	0.24
Milchtöpfe weiß	0.28
Satz Schüsseln 3 Stück	3.95
Eimer grau, 28 cm	0.48

Steingut

Kaffeekannen-Untersetzer schöne Muster	0.24
Vasen bunt bemalt	0.24
Gebäckkasten bunt	0.44
Salatschüssel extra groß	0.24
Waschgarnitur 5 teilig	1.88
Waschbecken groß	0.34
Milchtopf mit Schrift	0.28
Mehl- od. Salzmeste	0.24
Satz Milchtöpfe bunt bemalt	1.95
Satz Schüsseln bunt, 6 Stück	0.74
Originelle Senfmenage	0.74
Fahrraddecke	1.35
Bohnenschneidemasch.	1.95

Bantorkühlerm. Bärtlitz x 0.44m | Blumengitterverdühl. x 0.44m | Alum. Brotdosen . 0.44 | Fliegenglocken v. 0.28 an

Herren-Pullover meliert 1.10
Herren-Hosenträger guter Gummi 0.64
Kinder-Hosenträger . . . . von 0.34 an
Badehosen schwarz, Trikot . . . . von 0.34 an
Springschuhe mit Paße u. weiß, Bubikragen 0.84
Ziergeckchen mit bunten Streublumen bestickt 0.28
Läufer 110x135, mit Klöppelspitze u. bt. Steuobl. 0.84

Damen-Hemden mit Klöppelspitze 0.74
Damen-Schlüpfer künstl. Seide, in vielen Farben 0.94
Damen-Rollsöckchen weiß und bunt 0.44
Damen-Baskenmützen weiß, reine Wolle 0.74
Kinder-Nesselschürzen vorgezeichnet 0.24
Damen-Kleider Nessel, genäht, in schönen Mustern 1.74
Haus-Schürzen 0.44
Netz-Hemden eingefaßt 0.74

Damen-Strümpfe Maco, schw. u. farbig 0.24
Damen-Strümpfe Maco, verst. Spitze u. Ferse 0.44
Damen-Strümpfe seidenflor, Doppelsohle u. Hochferse 0.64
Damen-Strümpfe Seide plattiert, in mod. Farbtönen 0.64
Hollsöckchen mit farb Wollrändchen 0.24
Wadensöckchen bunt 0.15
Arbeitssocken grau 0.24
Socken Jacquardmuster 0.44

Pullover ohne Arm . . . . von 0.64 an
Sporthemden für Knaben, mod. Streifen 0.74
Damen-Schürzen farb. umhäkelt 0.98
Kinder-Kleider rum aussticken, fertig genäht 0.64
Damen-Schlüpfer Maco, in vielen Farben 0.74
Kinder-Schlüpfer Maco 0.28
Damen-Badeanzüge zweifarbig, mod. Muster 0.95
Badegürtel farbiger Gummi 0.24

Wäscheleinen 50 Meter . . 0.78 | Klammern Schock 0.15 | Wachstuch 100 cm 0.84

Sobel

Gr. Ulrichstraße 57
Steinweg 45 Am Reileck

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193206240/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

44. Jahrgang / 24. Juni — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 146 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 23. Juni.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,948	0,952	Italien	21,46	21,50
Kanada	3,636	3,644	Jugoslawien	5,841	5,857
Japan	1,199	1,201	Kaunas	42,01	42,09
Kairo	15,63	15,67	Kopenhagen	83,02	83,18
Istanbul	2,018	2,022	Lissabon	13,49	13,51
London	15,23	15,27	Oslo	75,02	75,18
Neuyork	4,290	4,317	Paris	16,55	16,59
Rio de Janeiro	0,325	0,327	Prag	12,465	12,485
Uruguay	1,778	1,782	Reykjavik	68,43	68,57
Amsterdam	170,23	170,57	Riga	79,72	79,88
Athen	2,747	2,753	Schweiz	81,93	82,09
Brüssel	58,54	58,66	Sofia	3,057	3,063
Bukarest	2,518	2,524	Spanien	34,67	34,73
Budapest	—	—	Stockholm	78,12	78,28
Danzig	82,27	82,43	Tallinn (Estl.)	109,20	109,61
Helsingfors	7,053	7,067	Wien	51,46	52,05

Zuversichtlicher Börsenstimmung.

Berlin, den 24. Juni.

Wenn auch die ersten offiziellen Notierungen unter den vorbörslichen Taxen lagen, ergaben sich doch im Durchschnitt 1proz., bei Spezialwerten ca. 2proz. Gewinne. Man war heute wieder etwas zuversichtlicher über die Lausanner Konferenz gestimmt und maß den Besprechungen zwischen Herriot und dem Reichskanzler, deren Ergebnis gespannt erwartet wird, große Bedeutung bei. Anregend wirkte die Tatsache, daß in dem deutschen Memorandum, das MacDonald überreicht worden ist, auch ein Hinweis auf eine zu erstrebende Anpassung der privaten deutschen Auslandsschulden enthalten ist, und daß Deutschland wünscht, die Frage zur allgemeinen internationalen Erörterung zu stellen. Die unter Schwankungen leicht befestigte Newyorker Börse wirkte gleichfalls freundlicher, ebenso wie die ziemlich unerwartet gekommene Newyorker Diskontsenkung auf 2½ Prozent, die als günstiges Zeichen für den amerikanischen Aufbauwillen gewertet wird. Sonst lagen keine besonderen Momente vor.

Am Montanmarkt konnten sich Gelsenkirchen, in denen nicht mehr so viel Ware herauskam, sogar etwas befestigen, Deutsche Erdöl zogen um fast 2½ Prozent an, da die Erklärungen in der Generalversammlung ziemlich befriedigt haben. Weiter tendierten Kaliwerte und Eintracht Braunkohle, die bis zu 4½ proz. Gewinne erzielten, und auch Elektropapiere sowie Schultheiß, Gasaktien und Eisenbahn Verkehrsmittel lagen ziemlich fest. Reichsbank waren bei etwas größerem Interesse wieder fast 2 Prozent höher. Dagegen gingen Dyerkoks, BGW, Svenska, WBW, Charlottenburger Wasser, Gelsenkirchen-Wasser, Junghans und Hotelbetrieb ½ bis 2 Prozent zurück. Im allgemeinen setzten sich aber die Umsätze nur aus Deckungen der Spekulation zusammen, und das Publikum war nur an einigen Märkten mit kleinen Orders vertreten.

Deutsche Anleihen konnten sich im Einklang mit der übrigen Börse leicht erholen und auch Reichsschuldbuchforderungen waren ca. ¼ Prozent höher.

Der Geldmarkt blieb weiter unverändert. Der morgen zur Veröffentlichung gelangende Reichsbankausweis dürfte ziemlich befriedigend aussehen.

Im Verlaufe wurde das Geschäft merklich ruhiger, und die Kurse schwächten sich meist bis zu ½ Prozent wieder ab.

---

* **Verlängerung der Lombarddarlehen.** Der Börsenvorstand hat die Fälligkeit der Börsengelddarlehen um einen weiteren Monat verlängert, und zwar bis auf den 29. Juli. Die Bedingungen der Prolongation sind unverändert geblieben. Eine Prolongation von Termingeschäften kam nicht mehr in Frage, da die zweite Hälfte der Engagements auf Grund früherer Bekanntmachung am 30. Juni abzuwickeln ist.

Diskontsenkung in Newyork.

In der gestrigen Verwaltungssitzung der Newyorker Bundesreservebank wurde die Herabsetzung der Rediskontrate von 3 auf 2½ Prozent beschlossen. Der Satz von 3 Prozent war seit dem 25. Februar d. Js. in Kraft, an dem eine Ermäßigung von 3½ auf 3 Prozent vorgenommen wurde.

---

* **Der neue Vergleichsvorschlag für Junkers-Motorenbau in Dessau.** Soeben wird der neue Vergleichsvorschlag von Junkers-Motorenbau bekannt. Danach sollen alle Gläubiger mit Forderungen bis zu 500 Mark innerhalb 4 Monaten nach Abschluß des Vergleichs befriedigt werden. Dann wird eine Quote von 30 Prozent in bar im Laufe des kommenden Jahres bis zum Schluß des Jahres 1933 gezahlt werden. Endlich erhalten die Gläubiger eine weitere Quote von 30 Prozent in der Form von Anteilen vom Junkers-Motorenbau, so daß diese Anteile dann die Mehrheit der Anteile der Jumo darstellen werden. Der Status der übrigen Junkers-Komplexe dürfte erst in den nächsten Wochen fertig sein.

* **Steingutfabrik G. m. b. H. Bad Schmiedeberg.** Wie uns die Steingutfabrik G. m. b. H., Bad Schmiedeberg, mitteilt, sind ihre Anlagen zurzeit in zwei Schichten voll beschäftigt. Seit dem Sommer des vergangenen Jahres konnten noch rund 80 bis 90 Arbeiter infolge günstigen Auftragseingangs eingestellt werden, so daß das Unternehmen bis zu 250 Arbeiter beschäftigte. Zurzeit ist eine Belegschaft von 194 Arbeitern vorhanden, nachdem rund 40 Arbeiter, die anfangs zum Teil in Ueberstunden und später in einer dritten Schicht arbeiteten, jetzt zur Entlassung gekommen sind. Auftragsbestände liegen in solcher Höhe vor, daß die jetzige Belegschaft in zwei Schichten noch für lange Zeit voll beschäftigt ist. Im Anschluß ist durch die Einfuhrbestimmungen verschiedener Ausfuhrländer, insbesondere Hollands, eine gewisse Stockung eingetreten, die aber nach Regelung der Ausfuhrformalitäten in Kürze wieder behoben sein wird.

* **Zusammenschluß in der Druckpapierindustrie.** Nach mehrfachen Verhandlungen haben die Gesellschafter der ringfreien Druckpapierfabriken G. m. b. H. Berlin den Beschluß gefaßt, dem Verband Deutscher Druckpapierfabriken G. m. b. H. Berlin als Gesellschafter beizutreten.

* **Vorsorgliche Kündigung auf „Bergmannswohlfahrt".** Den Angestellten und Arbeitern des Bergwerks „Bergmannswohlfahrt" bei Bad Grund i. H. ist die vorsorgliche Kündigung zugestellt worden.

Wer hilft uns aus der Arbeitsnot?

Vorträge vor den Technikern Halles.

Der Reichsbund deutscher Technik, Ortsgruppe Halle, und der Verband technisch-wissenschaftlicher Vereine zu Halle hatten zu einer Abendversammlung eingeladen, auf der das aktuelle Thema „Wer hilft uns aus der Arbeitsnot?" in fünf Vorträgen behandelt wurde. Nach einer kurzen Begrüßung der sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste gab Stadtbaurat Professor Dr.-Ing. Heilmann als erster Vorsitzender der Ortsgruppe Halle des Reichsbundes deutscher Technik eine eingehende Einführung in das Fragegebiet.

Bei der ungeheuren seelischen Not, die durch die Arbeitslosigkeit, dem Kernproblem der Welt, hervorgerufen werde, sei es notwendig, das Fragengebiet auf den erwerbslosen Menschen abzustellen. Es könne nicht das Ziel dieses Abends sein, Entschließungen zu fassen oder praktische Mittel zu finden, sondern es gelte, eine Besinnungsstunde im Kreise von Ingenieuren und Technikern zu halten. Für eine solche Stunde sei es nicht die geringste Pflicht, die geistige und seelische Not des arbeitslosen Menschen zu betrachten, der uns bei solcher Betrachtung plötzlich als Gestalt von Fleisch und Blut gegenübertrete. Wir alle aber merken dann, daß sein Schicksal unser aller Schicksal ist. Aus dem Arbeitsprozeß verbannt werde der Mensch zur Masse. Die Niederlage und Selbstaufgabe des Menschen in der Masse mache aber die Arbeitslosigkeit zum Problem.

Wie im Kriege, so könne man auch heute vielfach eine grausame Verständnislosigkeit für den arbeitslosen Mitmenschen beobachten.

Die Gesinnung für das Verstehen und Helfen fehle zum Teil gänzlich. Diese zu wecken, sei das eine Ziel des Abends. Es gelte der Besinnung darüber, wie wir uns zu denen einstellen sollen, die von einem grausamen Schicksal aus dem Arbeitsprozeß gerissen worden sind. Nicht nur deren materielle Not, sondern vor allem auch ihre geistige und seelische, müsse uns aufrütteln. Die schlimmste Gefahr für den Gedanken der Volksgemeinschaft sei die Spaltung zwischen Arbeitenden und Arbeitslosen. Darum müßten wir vor allem den Arbeitslosen in seiner Seele suchen. Hierin bestehe die vornehmste Aufgabe einer Organisation, der Organisationen, der Besinnung und Gesinnung.

Es bestehe daneben aber noch eine andere seelische Frage auf der Seite des Unternehmers, die in der heutigen allgemein zu beobachtenden Investitionsluft zum Ausdruck komme.

Es müsse versucht werden, das seelische Problem des Unternehmers, das sich allerorten auf der Welt durch den herrschenden Pessimismus offenbare, mit dem seelischen Problem des Arbeitslosen zu verbinden. Das Ziel sei, die furchtbare Not unserer Tage zu mildern.

Nach diesen mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen von Professor Heilmann sprach Dipl.-Ing. Sickinger über „das Arbeitslosenproblem". Nach kurzer Kennzeichnung der Lage auf dem Arbeitsmarkt betonte der Vortragende, daß die Technik nicht die Schuld an der heutigen Arbeitslosigkeit trage. Man hätte schon viel früher Siedlungen schaffen und an Stelle der Arbeitslosenunterstützung die Selbstversorgung treten lassen müssen. Die Arbeitslosigkeit beruhe auf einem Organisationsfehler. Durch die Motorisierung des Geldes müsse das Hamstergeld in Höhe von 1,5 Milliarden wieder zum Vorschein gebracht werden. Mit den 3,5 Milliarden, die für Arbeitslosenunterstützung gezahlt werden, müsse produktive Werte schaffende Arbeit geleistet werden. Drei Forderungen seien zu stellen: 1. Schaffung zusätzlicher Zahlungsmittel, 2. Erreichung einer idealeren Lebensauffassung, die sich im Sparen, Einfachheit, engster Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber auswirke und 3. Durchführung eines zweckmäßigen Siedlungsplanes, wodurch man von der Arbeitslosenunterstützung zur Selbstversorgung komme.

Dipl.-Ing. Sickinger sprach anschließend über die Frage „Arbeitsbeschaffung durch Geldumlauf". Das heutige Absatzproblem, so argumentierte der Redner, sei ein Geldproblem. Hierin liege das Grundübel für unsere Arbeitslosigkeit. Die Geldmenge hätte der Geldumlauf entsprechen nicht der Produktionskapazität bzw. der Warenmenge. Darum müsse das Geld motorisiert werden. Aus diesem Grunde sei 1. eine Verstaatlichung der Reichsbank zu fordern, 2. müsse ein neues Währungsamt geschaffen werden, das eine schärfste Anpassung der Geldmenge an die Warenmenge übernehme. Und 3. müsse ein Geld geschaffen werden, das unter allen Umständen umläuft.

Als nächster Redner sprach Hauptmann a. D. Mathy über das Thema „Arbeitsdienst, Arbeitsdienstpflicht, Ingenieurdienst". Nach einer kurzen Charakterisierung dieser drei Begriffe betonte der Redner, daß der privaten Wirtschaft durch den Arbeitsdienst keine Konkurrenz gemacht werden dürfe. Die Frage der Finanzierung des freiwilligen Arbeitsdienstes und auch der Arbeitsdienstpflicht sei besonders schwierig. Durch eine Senkung der Verwaltungskosten der Sozialversicherung, die von 9,7 Millionen in der Vorkriegszeit auf 700 Millionen jährlich gestiegen sei, müßten Mittel für die produktive Erwerbslosenunterstützung freigemacht werden. Durch den freiwilligen Arbeitsdienst habe man in Halle schon sehr gute Erfolge erzielt. Durch die Einrichtung von Werkstätten seien in Halle von 2500 jugendlichen Erwerbslosen 250 zur Arbeit angehalten worden. Mehr Erfolg habe man mit dem freiwilligen Arbeitsdienst, durch den 900 für einen Tageslohn von 2 RM. in Arbeit stehen. Vor allem käme es darauf an, die Gefahr der Arbeitsentwöhnung zu bekämpfen und den Arbeitswillen zu heben. Durch Umorganisation des Versicherungsapparates könnten etwa 0,8 bis 1,2 Milliarden RM. gespart und für produktive Arbeiten verwendet werden. Hierbei könne der Ingenieurdienst durch Aufstellung präziser Organisationspläne fruchtbare beratende Dienste leisten.

Als letzter Redner sprach Regierungsbaumeister Faller über „Siedlung als Mittel gegen die Arbeitslosigkeit". Er betonte, daß die Siedlungsarbeit vor allem an der Stätte der Urproduktion, der Landwirtschaft, angesetzt werden müsse, um die landwirtschaftliche Produktion zur Versorgung des Binnenmarktes zu steigern.

Es werde in Zukunft kaum möglich sein, sämtliche Bauarbeiter wieder ihrer früheren Beschäftigung zuzuführen, weswegen gerade sie angesiedelt werden müßten.

Das erforderliche Land müsse durch Aufteilen unrentabler Güter, durch Urbarmachung von Oedland, durch Erbteilung mit Intensivierung bereitgestellt werden. Daneben sei eine Ertragssteigerung durch Meliorationen und ein Ausbau der Landarbeitersiedlungen notwendig. Die Steigerung des Geldumlaufs dürfe nur dahin geleitet werden, wo sie die Urproduktion steigere. Mit verlorenen Zuschüssen müsse Schluß gemacht werden, ein großzügiger Steuererlaß eintreten und Zwischenkredite hergegeben werden. Für Beleihungen müßten in stärkerem Maße die Versicherungsgesellschaften herangezogen werden. Hierdurch könnten 700 bis 800 Millionen in der Urproduktion, der Landwirtschaft, investiert werden. Die Stadtrandsiedlung käme in Zukunft nur noch für ständige Kurzarbeiter in Frage. Für die ländliche Siedlung müsse der freiwillige Arbeitsdienst bzw. die Arbeitsdienstpflicht zur Schaffung von zusätzlicher Landwirtschaft herangezogen werden. Ohne Lösung des Zinsproblems seien diese Pläne aber nicht zu verwirklichen.

An die Vorträge schloß sich eine sehr lebhafte Diskussion an. In seinem Schlußwort dankte Professor Heilmann den Rednern und knüpfte daran die Hoffnung, daß der Abend dazu beitragen möge, den Anwesenden die richtige Einstellung zum Arbeitslosenproblem zu vermitteln.

Die handelspolitische Lage.

Vortrag in der Handelskammer zu Halle.

In der nichtöffentlichen Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Halle, über die wir gestern bereits kurz berichtet haben, sprach für den erkrankten Vizepräsidenten Werther Syndikus Dr. Pfahl über die wirtschaftspolitische Lage, wobei die Außenpolitik, die Sozialpolitik und die finanzpolitische Entwicklung der letzten Jahre bis in die unmittelbare Gegenwart geschildert wurden.

Weiter schilderte Dr. Blochius eingehend die Entwicklung und die Möglichkeit der Errichtung von

Einigungsämtern zur Schlichtung von Wettbewerbsstreitigkeiten.

Es wurde beschlossen: 1. an die oberste Landesbehörde heranzutreten, um bei der halleschen Kammer für das Gebiet des neuen Zweckverbandes Halle-Nordhausen ein solches Einigungsamt einzurichten; 2. den Geltungsbereich der bisherigen Einigungs- und Spruchstelle in Wettbewerbsfragen des Einzelhandels zu erweitern auf Industrie, Großhandel, Einzelhandel und Handwerk; 3. das Präsidium zu ermächtigen, die erforderlichen Bestimmungen für die Tätigkeit der beiden Einigungsämter zu treffen.

Anschließend hielt Dr. Femerling, der Leiter der Außenhandelsstelle für Mitteldeutschland, ein Referat über

die gegenwärtige handelspolitische Lage.

Zunächst schilderte der Referent die handelspolitische Lage bei den Schicksal, die eigentlich gar nicht mehr als Absatzländer gelten können. Hierzu gehören insbesondere Oesterreich, Ungarn und Griechenland, während sich Bulgarien und Jugoslawien dem gleichen Zustand bereits bedenklich nähern.

Besondere Schwierigkeiten verursacht der Außenhandel mit der zweiten Gruppe von Absatzländern, nach denen unser Export besonders groß ist. Hier wären vor allem Holland, Italien und Dänemark zu nennen. In all diesen Ländern sind wir dabei,

den Absatzmarkt restlos zu verlieren zugunsten von England.

Dr. Femerling brachte einige Briefe von Exportfirmen des Bezirks zur Verlesung, in denen durchweg zum Ausdruck kam, daß

die noch ungelöste Butterzollfrage

den deutschen Export nach Dänemark außerordentlich behindere. Besonders bedauerlich ist, daß dieser Butterzoll, der unseren Export so stark bedroht, bisher der Landwirtschaft so gut wie keinerlei Vorteile gebracht hat, weder mengenmäßig noch preismäßig.

Auch mit Holland wird man auf die Dauer um eine Bereinigung und Regelung der Butterzollfrage nicht vorbeikommen. Bei Holland entstehen allerdings noch besondere Schwierigkeiten dadurch, daß dieses Land eine Aenderung und Bevorzugung Hollands in der Devisenzuteilung verlangt, die unsere ganze Devisenpolitik über den Haufen werfen würde. Ebenso ist Italien auf dem Wege, uns Schwierigkeiten zu machen. In Deutschland diskutiert man die Frage einer Kurzarbeit Wirtschaft, während wir auf bestimmte Lebensmittel- und Rohstoffe im Ausland angewiesen seien, unsere privaten Schulden in Höhe von monatlich 150 Millionen RM. bezahlen müssen und vor allen Dingen von unserer Ausfuhr die Beschäftigung von Millionen Deutschen abhänge.

Ein alter Streit begraben?

Nach dem großen Bergarbeiterstreik im Jahre 1928 hielten sich einige Gruben nicht an die Vereinbarung, daß keine Maßregelung stattfinden soll. Deshalb waren einige Gruppen Bergarbeiter mit dem neu vereinbarten Lohn nicht einverstanden und folgten nicht sofort den Anweisungen ihrer Gewerkschaft, die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Bergbau-Industriearbeiter-Verband zahlte an die nicht wieder eingestellten Bergarbeiter Streikunterstützung und forderte von der Arbeitgeberorganisation, sie solle mit den schärfsten Mitteln gegen die Gruben, die sich nicht an die Abmachungen halten wollen, vorgehen.

Aus diesem Streit wurde eine Schadenersatzklage der Gewerkschaft gegen den Arbeitgeberverband, die nun seit Jahr und Tag vor dem Landesarbeitsgericht Halle verhandelt wird. Die Gewerkschaft fordert zunächst 5000 RM., hinter ihrer Klage stehen aber weitere Eventualforderungen in Höhe von 60 000 RM. und eine sehr große Zahl Einzelklagen von Bergarbeitern, die ein Gericht für lange Zeit mit Arbeit versorgen könnten.

Am Mittwoch fand wiederum eine Sitzung des Landesarbeitsgerichts Halle statt, in der der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Tromp, die streitenden Parteien darauf verwies, daß bei einer Fortsetzung der Beweisaufnahme mehrere hundert Zeugen vernommen werden müßten, daß es um große Rechtsfragen in diesem Streit nicht gehet, und daß darum ein Vergleich wohl am raisonsamen sei. Nach einigem Zögern erklärten sich die Vertreter der Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer grundsätzlich zu einem Vergleich bereit. Den Vergleichsvorschlag wird das Gericht in Kürze fällen. Ob der sofortige Streit durch Vergleich beigelegt werden kann, bleibt abzuwarten. Zu wünschen wäre es.

b. Braun vor den Genossenschaften.

Wie bereits gestern kurz berichtet, hielt Reichsernährungsminister Freiherr zu Braun auf dem Landwirtschaftlichen Genossenschaftstag in Dresden eine längere Rede, in der er u. a. folgende grundsätzliche Ausführungen machte: Um einen günstigen Start des neuen Erntejahres zu ermöglichen, sind Maßnahmen getroffen, die die Verwendung von ausländischem Brotgetreide auf das geringste Maß beschränken. Aus diesem Grunde wird von einer Verlängerung des bis zum 30. Juni laufenden zollbegünstigten Weizenkontingentes abgesehen.

Darüber hinaus soll das Problem der Verwertung der neuen Getreideernte sowohl von der Waren- wie von der Geldseite her, angepackt werden. Zur Entlastung der Märkte von der Warenseite her werde ich das Mischungsverhältnis für Weizen und Roggen in den nächsten Tagen in Kraft setzen. Der Vermahlungszwang für Inlandsweizen wird scharf gehandhabt werden. Unerlässlich erscheint mir auch die Verhinderung einer übermäßigen Futtergetreideeinfuhr.

Ferner soll durch planmäßige Erweiterung der früheren Finanzierungsmaßnahmen dafür gesorgt werden, daß in großem Umfange Möglichkeiten der Bevorschussung oder der Beleihung geschaffen werden. Hierbei bin ich vor allem bemüht, die Einlagerung von Getreide möglichst billig zu gestalten. Ich bin mir aber auch darüber völlig im Klaren, daß nicht die Getreidepreise für die Rentabilität der Landwirtschaft entscheidend sind, sondern die Preise für die Erzeugnisse der Viehwirtschaft und der sonstigen Zweige der bäuerlichen Veredelungswirtschaft.

Angesichts unserer Viehbestände brauchten wir in unserer Fleischversorgung in keiner Weise vom Ausland abhängig zu sein. Die bestehenden Vertragszölle für Rindfleisch, die niedrigen Zölle insbesondere für Speck und Schmalz, verhindern aber eine für die Landwirtschaft erträgliche Preisbildung, weshalb sie baldmöglichst durch solche ersetzt werden, die uns in ausreichendem Maße von dem Weltmarkt unabhängig machen.

Noch unmittelbarer wie bei Vieh ist der Einfluß des Weltmarktes bei der Preisgestaltung für Milch und Molkereierzeugnisse. Der Preis der Butter richtet sich nach dem Preise, den die europäischen Ausfuhrländer in Konkurrenz mit Ueberlese auf dem größten Absatzmarkt der Welt, England, erzielen. Ziel muß daher sein, aus diesen Verpflichtungen, die nicht nur für Butter, sondern in gleicher Weise auch für Käse gelten, freizukommen. Von heute auf morgen kann dies nicht geschehen. In der Zwischenzeit muß alles daran gesetzt werden, den Beweis zu erbringen, daß wir uns auch auf diesem Gebiete in der Hauptsache selbst versorgen können.

Die Verhältnisse auch in der übrigen Veredelungswirtschaft, insbesondere im Gemüse-, Obst- und Weinbau, sind ebenfalls durch ihre Abhängigkeit vom Weltmarkt bedingt. Die Reichsregierung, so schloß der Minister, hat sich entschlossen, an der Gesunderhaltung und Liquiderhaltung der Genossenschaften tatkräftig mitzuwirken.

---

* **Franz Braun A.-G.** Die Gesellschaft, die im Jahre 1931 einen erhöhten Fabrikationsüberschuß von 1,64 (1,24) Millionen RM. und einen Ueberschuß von 8288 RM. erzielte, weist für 1931 einschließlich des Verlustvortrages von 0,297 Mill. RM. aus 1930 einen Verlust von 0,289 Mill. RM. aus. Das Unternehmen, das über beträchtliche Russenaufträge verfügt, teilt in seinem Geschäftsbericht mit, daß die Auftragseingänge sehr unregelmäßig gewesen seien. Zurzeit ist das Werk mit größeren Russenaufträgen, deren Finanzierung gesichert sei, noch für mehrere Monate beschäftigt.

* **Deutsche Erdöl-AG., Berlin.** In der Generalversammlung der Deutschen Erdöl-AG. führte der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Georg Solmssen bei der Vorlage des Abschlusses aus, daß die Gesellschaft, die keine das Maß überschreitende Geschäfte tätigte und durch Rationalisierung innerlich gefestigt dastehe, in der Lage sei, eine, wenn auch bescheidene Dividende (4 v. H. 5 Prozent) auszuschütten, die höher sein könnte, wenn die Belastungen des Reingewinns nicht erheblich reduziert hätten. Die Beteiligung der Gesellschaft an der Deutschen Petroleum-AG betrage jetzt 95 Prozent. Das Ausbauprogramm des Unternehmens sei im allgemeinen abgeschlossen. Die Schachtanlage Groß Biesmard werde bereits betrieben und entspreche den Erwartungen. Ebenso sei auch der Ausbau der Braunkohlenbetriebe vollendet, so daß hier keine Neuinvestitionen nötig werden. Der Aufschluß für 1931 wurde sodann gegen zwei Stimmen von Kleinaktionären genehmigt, die Protest zu Protokoll gaben.

Waren und Preise.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 23. Juni 1932.

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	254—256	Weizenmehl	30,75—31,75
September	264¾	Roggenm. 0-70%	23,10—27,10
Oktober	229—230	0-60%	—
Dezember	234	Weizenkleie	9,00—10,50
Märk. Roggen	—	Roggenkleie	10,10—10,50
Sommerweizen	—	Rapsk. 1000 kg	—
Roggen, märk.	185—187	Leinsaat 1000 kg	—
Juli	187—189	Viktoria-Erbsen	17,00—23,00
September	182—181	Kl. Speiseerbsen	21,00—24,00
Oktober	182¾	Kuttererbsen	15,00—19,00
Dezember	185—188	Peluschken	16,00—18,00
Braugerste	—	Ackerbohnen	15,00—17,00
Futtergerste	162—172	Wicken	16,00—18,00
Neue Wintergerste	—	Blaue Lupinen	10,00—11,00
Hafer, märk.	—	Gelbe Lupinen	14,50—16,00
Neue Ernte	159—163	Seradella (neue)	—
Juli	168½	Rapskuchen	—
September	159½	Leinkuchen	10,30—10,90
Oktober	—	Erdnußkuchen	10,60
Dezember	—	Trockenschnitzel	8,70
Mais loco Berlin	—	Soja-Schrot	10,60—10,90
		Kartoffelflocken	—
		Speisekart. weiße	—

Berliner Produktenmarkt vom 24. Juni.

Freiverkehr.

Angebot am Promptmarkt bei um 2 RM. höheren Forderungen in beiden Brotgetreidearten, die Bäcker wollen aber höhere Forderungen in beiden Brotgetreidearten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193206240/fragment/page=0009

nur zögernd bewilligen. Hafer ist gleichfalls knapp offeriert und in guten Qualitäten etwas gefragt. Für Wintergerste hat das Interesse auf gestrigem Preisniveau nachgelassen. Am Lieferungsmarkt ist Brotgetreide um ½ bis 1 Mark befestigt. Hafer gut behauptet.

Anfangsterminnotierungen.

Weizen: Juli 265, September 230, Oktober 231, Dezember 234½. Roggen: Juli 190½, September 183½, Oktober 185, Dezember 188½. Hafer: Juli 171½, September 153, Oktober 153½, Dzember —.

* **Magdeburg,** 24. Juni. Zucker. Gemahlene Mehlis prompt per 10 Tage 32,30 und 32,40, per Juni 32,35 und 3:,40, per Juli 32,55. Tendenz: ruhig. Wetter: heiter. Rohzucker. Tendenz: ruhig.

* **Magdeburg,** 24. Juni. Terminnotierungen für Zucker. Juni 5,60 Brief (5,30 Geld), Juli 5,60 (5,35), August 5,65 (5,50), September 5,70 (5,60), Oktober 5,85 (5,65), November 6,05 (5,85), Dezember 6,20 (6,05). Tendenz: stetig.

Metall-Notierungen.

Berlin, 23. Juni 1932.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	51
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	44—45
Standardkupfer, loco	41¼—42¼
Originalhüttenweichblei	—
Standard-Blei per Juni	14—15
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	160
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	164
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	187
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	35—38
Fein-Silber in Barren	38¼—41¼

Leerer Viehmarkt.

* **Leer** (Ostfriesland), 22. Juni. A. Großviehmarkt. Zucht- und Nutzvieh. Antrieb: 342 Stück. Auswärtige Käufer ziemlich vertreten. Handel: hochtragende und frischmelke Kühe: 1 mittelmäßig, 2 langsam, 3 sehr schlecht; hoch- und niedertragende Rinder: 1 langsam, 2 schlecht, 3 schlecht; jährige Bullen: 1 schlecht, 2 schlecht, 3 schlecht; 1—2jährige güste Rinder: langsam; Kälber bis zu 2 Wochen: flau. Gesamttendenz: In besseren Kühen anfangs rege, im allgemeinen sehr flau. Hochtragende und frischmelke Kühe: 1: 390—440, 2: 235—360, 3: 150—250; hoch- und niedertragende Rinder: 1: 270—330, 2: 190—240, 3: 120—160; jährige Bullen: 1: 250—300, 2: 180—230, 3: 60—150; 1—2jährige güste Rinder: 50—175; Kälber bis zu 2 Wochen: 8—25 RM. Ausgesuchte Tiere über Notiz! B. Kleinviehmarkt. Antrieb 219 Stück. Handel: mittelmäßig. Ferkel bis 6 Wochen: 7—9; Ferkel von 6—8 Wochen: 9—12; Läufer: 14—20; Schafe: 20—25; Lämmer 7—12 RM.

* **Pferdeversteigerung in Halberstadt.** Der Pferdezuchtverband der Provinz Sachsen wird zum ersten Male in Halberstadt eine Pferde- und Fohlenversteigerung abhalten, und zwar am Mittwoch, 29. Juni, vormittags. Zur Versteigerung gelangen hauptsächlich Tiere des deutschen Kaltblutschlages.

* **Bullenversteigerung der Fleckviehzüchter Mitteldeutschlands.** Die Züchter des mitteldeutschen Fleckviehs, die auf der diesjährigen Reichsschau der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Mannheim bedeutsame Erfolge im Formen- sowie Leistungswettbewerb mit ihren ausgestellten Tieren erzielt haben, bereiten für Donnerstag, 14. Juli, in Erfurt eine Versteigerung von 75 Zuchtbullen im Alter von 12 bis 16 Monaten vor.

* **Freyburg a. d. U. (Johannismarkt.)** Auf dem diesjährigen Johannismarkt waren ca. 150 Ferkel angefahren. Das Geschäft war sehr flau, und brachte das Paar je nach Größe 16 bis 25 RM. Der Markt wurde nicht restlos geräumt.

* **Leipziger Schlachtviehmarkt** vom 23. Juni. Leipzig, 23. Juni. Auftrieb: 155 Rinder, davon 11 Ochsen, 83 Bullen, 50 Kühe, 11 Färsen, 578 Kälber, 591 Schafe, 1381 Schweine, zusammen: 2705 Tiere. Außerdem von Fleischern selbst zugeführt: 39 Rinder, 74 Kälber, 23 Schafe, 591 Schweine. Preise: Ochsen sind nicht notiert. Bullen: 1: 28—30, 2: 25 bis 27. Kühe: 1: 28—31, 2: 25—27, 3: 20—24. Kühe sind nicht notiert. Kälber: 2: 37—40, 3: 33—35, 4: 30—32. Schafe: 2: 34—36, 3: 30—33, 4: 25—29, 5: 20—24. Schweine: 1: 43 bis 44, 2: 44, 3, 42—43, 4: 40—41. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber langsam, Schafe schlecht, Schweine mittel. Ueberstand: 40 Rinder, davon 2 Ochsen, 30 Bullen, 5 Kühe, 3 Kalben, 180 Schafe, keine Kälber, keine Schweine.

Hallenser in Amerika

Auswandererschicksale

Ermittelt und erzählt von Dr. Heinrich Goßlich

In Frankfort bei Louisville in Centucky kommen alle fünf Jahre die Deutschamerikaner Nordamerikas zu einem großen Wiedersehensfeste zusammen. Tausende und aber Tausende strömen in die anheimelnde, im Barockstil süddeutscher Städtevorbilder erbaute Stadt mit den buntbemalten Hausgiebeln und verträumten Gäßchen, in der es noch keinen Wolkenkratzer gibt, sondern noch eine richtige Pferdebahn mit lustig blasendem Postillon und den Schinken- und Getreidezehnten für den Herrn Pfarrer. Und wenn dann Zupfgeigen- und Guitarrenklänge die Lieder der deutschen Heimat begleiten, wenn die Auswandererjugend in farbenfrohen Gewändern schuhplattlert, schnadahüpferlt oder die ewigschönen deutschen Volksreigen tanzt und der — Zitronenmost in den großen Halbliterkrügen so bedenklich weiß wie Münchener Hofbräu schäumt, dann besteigt, jedesmal von allen anwesenden Deutschen mit jubelndem Beifall empfangen, der silberhaarige Methodistenprediger Bertl Mayring, ein geborener Nürnberger, die Rednertrübine und erzählt den lauschenden Jungen und Alten die Geschichte der Deutschen in Amerika. Deutsche Heimatnot, deutsche Weltwandersehnsucht und der ewig unverwüstliche deutsche Lebensoptimismus verschmelzen hier zu einem Stück deutscher und speziell Hallenser Heimatgeschichte, dessen menschliche Originalität in Tragik und Komik in allerweitesten Kreisen bekannt zu werden verdient. Denn in allen Jahrhunderten sind die Söhne und Töchter der Saalestadt als verbitterte Einzelgänger oder in zukunftsfrohen Transportkolonnen über den Großen Teich gefahren. Und wenn auf den schaukelnden Ozeankähnen oder unseren modernen Luxusdampfern die Schiffssirene zur Abfahrt tutete, die biederen Bordmusiker zwischen Frühstück und erstem Maßkrug die Instrumente stimmten und mit mehr Gefühl als Treffsicherheit ihr ewig weinerliches „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus ..." intonierten und das schöne deutsche Vaterland allmählich in Nebel oder Sonnenglanz versank, den meisten wohl unwiderruflich verloren, haben sie in der Scheidestunde von deutschem Land und deutscher Art sich alle verstohlen die Tränen aus den Augen gewischt, aber auch alle im Herzen gelobt Gut deutsch allwege! und ihren Schwur auch in der Fremde gehalten. Und ist es ihnen auch nicht allen gleich gut ergangen, sie haben mit Stolz und Würde auch in schweren Stunden ihr Schicksal getragen. Wenn darum in die stillen Gedenkstunden des Heute die Glocken ihr mahnendes Memento läuten, mag Halle mit viel Liebe und erinnernder Zärtlichkeit derer gedenken, die ihrer Vaterstadt in der Fremde Ehre gemacht haben!

Noch vor wenigen Jahren war es sehr schwierig, eine genaue und irrtumsfreie Geschichte der deutschen Auswanderung nach Amerika zu geben. Dank umfassender Forschungen einiger deutschamerikanischer Heimatarchive, des Louisville, Missouri und Oklahoma-Archives, sind wir aber heute in der glücklichen Lage, aus Lebensdaten, Eigenaufzeichnungen, Registerauszügen und den Kirchenbüchern der Ueberseegemeinden ihre spannenden Schicksale nachzuerzählen. Lebenswildheit und Lebensbuntheit im tollen Wirbel siegender Männlichkeit, Pfiffigkeit, Hunger, Verzweiflung und Flüche, glanzvoller Aufstieg und Verdrecken in Kaschemmen, Lebensfrösteln und Lebensgrau: das ist die Geschichte der Hallenser Auswanderung nach Nord- und Südamerika. Lassen wir uns durch glanzvolle Einzelerscheinungen, über die das Glück maßlos sein Füllhorn ausschüttete, nicht irreführen: Sie ist recht traurig, die Geschichte der Hallenser Auswanderer. Nur wenigen lächelte das Glück, blieb es treu. Dahinter steht mit hungrigen Augen und kaputten Hosen das Gros derer, das verbissen und fanatisch auf „seine" große Stunde wartete, das bis zum Armensarg in Augenblicken der Ernüchterung den unseligen Entschluß verfluchte, nach Amerika auszuwandern. Schicksale von erschreckender Lebensschwere treten uns aus den vergilbten Papieren entgegen:

Karl Kleine wurde völlig verwahrlost und verhungert am 10. Oktober 1856 vor der Methodistenkirche in Newyork aufgegriffen. — Klaus Kleinebenne erschoß sich am Heiligen Abend des Jahres 1867 in völliger wirtschaftlicher Verzweiflung. — Hans Menne, 1834 in Halle geboren und 1859 ausgewandert, nahm nach dem Konkurs seines Möbelgeschäftes 1874 Gift.

Dutzende von Schicksalen ließen sich aus der Elendsstatistik herausgreifen. Wir wollen aber nicht im Leid derer wühlen, die in Reihengräbern ihr Leid und ihre große Enttäuschung überwunden haben, und uns lieber denen zuwenden, die als schematische Kaufmannsnaturen oder individuell-schicksalsgestaltende Einzel-Persönlichkeiten dank eigener Tüchtigkeit und der großen Portion Lebensglück, ohne die es in Amerika nun einmal trotz aller Mathematik des Mammonismus nicht geht, im Glück und Glanz amerikanischer Städte Wohlstand und Anerkennung errangen und durch die Lauterkeit ihrer menschlichen und wirtschaftlichen Lebensführung mehr völkerverbindend wirkten als die ewiggeschniegelten Diplomaten mit ihren ewigglänzenden Oxfordzylindern. Ich freue mich, eine ganze Reihe von Hallensern aufzählen zu können, die Erfolg hatten:

Wilhelm Porter, am 18. Januar 1827 in Halle geboren und 1859 ausgewandert, führte als Erster deutsche Lederwaren und Schmuckartikel ein und starb 1899 als Vorsitzender des deutschen Klubs von Cincinnati. — Georg Müller, 1823 geboren und 1863 ausgewandert, betrieb von Cincinnati, seiner neuen Vaterstadt aus, einen Weingroßhandel mit deutschen Rhein- und Moselweinen, deren Einführung sich in Amerika zuerst sehr schwierig gestaltete, da die Yankees Anhänger von Süßweinen waren. — Fritz Habich, 1834 in Halle geboren und 1898 in Ohio gestorben, popularisierte die „hot dogs", die Frankfurter und Wiener Würstchen. — Wilhelm Berg, 1857 ausgewandert und 1907 in Washington gestorben, war der Dirigent des dortigen Städtischen Orchesters.

Neben diesen Naturen, deren Erfolgsweg sich in den Gleisen der bürgerlichen Lebensordnung vollzog, gibt es aber noch zwei Auswandererschicksale, abgesehen von denen der ganz Großen, die in Einzelessays eingehende Würdigung erfahren sollen, die für die Auswanderung als solche und speziell die südamerikanische geradezu typisch genannt werden müssen. Es sind dies die Lebensgeschichten von Gustav Hummel und Marthel Böker.

Es wurde ihm nicht in die Wiege gesungen, daß er einmal ein König und wenn auch nur ein höchst bescheidener Bäckerkönig werden sollte. Wie bei fast allen Hallenser Auswanderern, sah es bei Hummel in der Jugend recht windig aus: Der Vater war ein Gastwirt, der nach der Devise der Zeit: Den Erstgeborenen der Erde, den Zweiten dem Himmel, unbedingt einen evangelischen Geistlichen aus seinem Sohne machen wollte, ein Versuch, der so jämmerlich wie möglich fehlschlug. Denn statt die Lateinbank zu zieren und den Katechismus als Lebensideal aufzufassen, schritt Gustav Hummel hocherhobenen Hauptes an der Lateinschule vorbei und balgte sich mit seinen Altersgenossen auf der Straße herum. In einem Alter, wo die andern Konpennäler über ihrem Cäsar und Horaz brüteten, wurde er in eine nächtliche Messerstecherei verwickelt; er mußte schleunigst die Stadt verlassen, mit Ohrfeigen und blanken Dukaten des alten Hummel verabschiedet.

Hungernd und frierend kam er auf einer großen Wanderung durch Deutschland nach Hamburg, von wo aus er als 17jähriger Bengel am 10. Mai 1856 nach Amerika abfuhr. Von Fußtritten und derben Flüchen der über seine dummen Streiche recht erbosten Seebären traktiert, flog er an Land. Da stand er nun mit ein paar lächerlichen Golddukaten in einem wildfremden Lande, dessen Sprache er nicht einmal verstand. Aber wie immer im Leben, hatte er Glück. Ein deutscher Landsmann nahm ihn in die Lehre und adoptierte ihn später, ihm eine ansehnliche Bäckerei hinterlassend. Nun machte sich die gute Lehre des deutschen Fachmanns endlich bemerkbar: Mit großer Pfiffigkeit begann der erst 30jährige Hummel mit der Einführung deutscher Spezialartikel, wie Nürnberger Lebkuchen, Salzstangen und anderer Bäckereispezialitäten, denen er in weiser Erkenntnis der Bluffmethode des amerikanischen Verkaufsmarktes frech und herausfordernd die kleine Marke „Best of World" aufklebte. Mochten die Yankees auch zuerst lachen — allmählich gewöhnten sie sich daran, und als der ewiglustige Hallenser, der sich in späteren Jahren in ganz Amerika einer großen Popularität erfreute, 83jährig starb, trug man eine große Brezel im Trauerzuge mit seinen Initialen „Best of World", mit denen er sich Amerika erobert hatte ...

Und nun flattert uns ein kleines buntes Vögelchen entgegen, das im goldenen Käfig nicht leben konnte: Die Marthel Böker, die einzige Auswanderin hallischer Heimatstämmigkeit, die aus dem ewigprickelnden Weltwandertriebe heraus, der uns Deutschen allen im Blute liegt, in die Fremde zog, nach Buenos Aires, der Königin des Südens ...

Als einziges Kind des Geheimrates Böker (von der Zollverwaltung) am 18. Juni des Jahres 1809 geboren, mit allen Attributen des irdischen Glücks gesegnet, sollte die Marthel nach dem Willen ihres Vaters eine nette höhere Tochter werden, einem Leutnant, Assessor oder gar Geheimrat zur Freude. Aber die Marthel spottete zum Entsetzen ihres etwas pedantischen Vaters der Dressurmanöver ihrer englischen Bonnen, ritt, schwamm und schoß wie ein Soldat und trat eines Tages als 21jährige vor ihren Vater hin: „Vater, ich möchte ein wenig in die Welt. Du kannst mir nun das Erbteil meiner Mutter auszahlen ..."

Der alte Geheimrat setzte seine Brille ab und streichelte seiner Einzigen ganz fein über die Haare, dann ging er, wie die Böker in ihren Erinnerungen weitererzählt, zu dem großen Wandschrank, breitete eine in Seidenpapier gewickelte Karte aus und sagte dann mit seltsamer Feierlichkeit in der Stimme:

„Sieh her, mein Kind, das da und das und das immer noch ist die Welt — ein ungeheures Etwas, menschengebärend und menschenmordend. Glaube mir, wir werden niemals fertig damit. Aber das eine können wir: im Rahmen unseres Ich ein wenig staunend spazieren gehen ... und dazu viel Glück auf den Weg, mein Kind ..."

Wie ein Wanderbursch, mit Ränzel und Stock durch Deutschland wandernd, fuhr Marthel Böker von Bremen aus nach Südamerika, wo sie nach anfänglichen Mißerfolgen in Buenos Aires einen Modebazar eröffnete, der sich allmählich zu dem elegantesten Geschäft der Stadt entwickelte. Als Philanthropin geschätzt und anerkannt, starb Marthel Böker, 56jährig, in ihrer neuen Vaterstadt ...

Das ist die Geschichte der Hallenser Nord- und Südamerikauswanderung, soweit sie sich im bescheidenen Rahmen eines Zeitungsessays behandeln läßt. Hallenser der deutschen Gegenwart, denkt zuweilen an die Brüder, die in fremder Erde vom deutschen Vaterlande träumen, und macht auch ihren Wahlspruch zu dem euren: „... und im Unglück nun erst recht!!"

(Fortsetzung folgt.)

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde eingetragen:

Merseburg. Bei der Firma Gemeinnützige Wohnungsbau-GmbH. für Werksangehörige des Ammoniakwerks Merseburg, Rössen: Durch die Gesellschafterbeschlüsse vom 7. Jan. 1932 und vom 3. Mai 1932 ist der Gesellschaftsvertrag neu gefaßt und das Stammkapital auf 80 000 RM. erhöht worden. Die Firma lautet nunmehr: Gemeinnützige Wohnungsbau-GmbH. für Werksangehörige des Ammoniakwerks Merseburg mit dem Sitz in Leuna. Gegenstand des Unternehmens ist der Bau und die Betreuung von Kleinwohnungen im eigenen Namen. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind zwei oder mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird sie durch zwei Geschäftsführer oder, falls Prokuristen vorhanden sind, durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten.

Könnern (Saale). Bei der Zuckerrübenvertriebsgesellschaft Könnern, GmbH.: Die Vertretungsbefugnis der Liquidatoren ist erloschen. Die Firma ist erloschen.

Bad Lauchstädt. Bei der Firma Zuckerfabrik Schafstädt A. Hochheim & Co. in Schafstädt: Die Vertretungsbefugnis des Gutspächters Wilhelm Freymann in Asendorf und des Gutsbesitzers Emil Wege in Obereichstädt ist erloschen.

Konkurse und Vergleichssachen.

Das Konkursverfahren wurde eröffnet:

Wittenberg (Bz. Halle). Ueber das Vermögen des Möbelhändlers Wilhelm Möllmann, Collegienstraße 74.

Schiffsverkehr auf der Saale.

Halle-Sophienhafen.

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle. Im Sophienhafen angekommen mit Stückgut von Hamburg am 23. Juni: Kahn Nr. 88 (Sr. Reinicke), Eildampfer Merseburg.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für den Nachrichtendienst: Max Bergemann; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: i. V. Gottfried Mücke. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Spretke.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten.

Leipziger Börse.

	24. 6.	23. 6.		24. 6.	23. 6.
Adca	22¾	22¾	Pittler Werkzeug	—	—
Dt. Bank u. Disc.	30½	30	Polyphon	30½	31
Casseler Jute	110	110	Rauchwar. Walter	—	—
Chromo Najork	28¼	28¼	Riquet & Co.	42½	42½
Cröllwitzer Papier	13	13	Rositzer Zucker	22	22
Dtsche. Eisenhand.	13	13	Rudelsb. Zement	92	92
Glauziger Zucker	51	51	Saccharin Fahlbg.	6	6
Halle Zucker	24½	24½	Schlema Holzstoff	—	—
Kirchner	9	8½	Schneider Hugo	17	17
Knoch Nähmasch.	—	—	Schubert & Salzer	119	119
Körbisdorf Zucker	—	—	Schulz, Fritz	34½	34
Landkr. Kulkwitz	69	69	Sonderm. Lit. A	126	126
Leipz. Baumwolle	61	61	" Lit. B	—	—
" Riebeck	33½	33½	Stöhr & Co.	32	32½
" Kammgarn	43	43	Thür. Gas	89	89
" Mälz.	—	—	" Wolle	90	90
" Piano	1½	1½	Preßlitz	84	84
" Wollkämm.	—	—	Meuselwitz	28	28
Lindner	16	15¼	Lamea	—	—
Mansfeld	13	13	Thode Papier	—	—
Peniger Masch.	—	—	Viscose Stapel	—	—
Pinkau	64	64			

Bereifungen aller Art in Gummi Spezialist **Gummi-Bieder**

Berliner Börse

Fortlaufende Notierungen

Wertbest. Anleihen.	23. 6.	22. 6.
Pr. Staatsschatz 28	74⅝	74½
" " rückz. 33	—	—
" " " 34	—	—
8% Pr. Ld. Rtb. R 1,2	67	67
8% " " " 3,4	67	67
4½% Liqu. Goldr.	75	75¾
Schutzgebietsanleihe	2½	2,55
8% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr. R 17/18	66	—
8% dto. R. 19	—	67
7% dto. R. 21	—	—
8% dto. Komm. R. 20	—	—
8% Prv. Sächs. ld. G.	66	66
8% Bl. Hyp G., S. 5,6	—	65
8% Gotha Grundkr. Gold Pf. 4, 5, 5a	—	—
6% dto. Gold Pf. 2	64½	65½
8% Hb. Hyp.-Pfb. S. J	70	70½
7% " " E. K.	70	70½
8% Mein. Hyp. G. 3	65½	66
5% " " " 2	63	—
8% Mitld. Bdk. G. R. 1	64¾	65¼
8% " " R. 2	64¾	65¼
8% " " R. 3-5	64¾	65¼
8% Pr. Bdkr. Pf. G. 3	65	65½
8% Pr. Ctrlb. Gold 24	65½	66
7% " " "	64½	65¼
5% " " "	58½	59
5% Pr. Centralb. G. K.	—	—
7½% Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr. Bk. G. Pf. Em 1	—	65
6% Dt. Ctrlbd. Gpf. 2	65	—
6% " " Gdkm. 3	47	47½
7½% dto. G. Kom. E. 1	47¼	47½
8% Pr. HypGldpfdb. 24	65½	65
7% " " 26 Ser. 5	65½	65½
8% " " 41	65½	66¼
8% Rhein. Westfäl. Bdkr. Gold 4, 6, 8	67½	68
8% Rartb. Goldrb. 1 3	65	—
8% Th. L. H. G. Pf. 1 u. 3	67½	67
8% Han. Ldkr. G. Pf. 26	70	71
8% Gold-Pf. Ser. 4	69¼	71
7% Gold-Pf. Ser. 5	—	68
6% And. Rogg. 1—3	—	—
6% Bad. Ld. El. Kohle	—	—
5% El. Mitteld. Kohle	3¾	3,70
10% Ldsch. ZM.-Pfdb.	8½	8,60
5% Ldsch. Ktr.-Rogg.	6½	6,58
5% Mecklenb. Rogg.	—	—
5% Pr. Rogg.-Anl.	—	—
5% P. S. L. R.-Pfdbr.	7	—
5% Roggenrtb. 1—11	6¾	6,80
5% " 12—18	6½	6,44
8% Schl. Bdkr. Pf. Em 1	—	—

Festverzinsl. Werte	24. 6.	23. 6.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. einschl. ⅕ Abl.-Sch.	37⅜	37
Dt. Anl. Abl.-Sch. o. Ausl.-Sch.	3½	3,40
8% Hoesch Eisen- u. Stahl RM.-Anl.	—	60½
6% Fr. Krupp RM.-Anl.	59	58,90
7% Mitteldeutsche Stahl-RM.-Anl.	47½	47¾
7% Ver. Stahl.-RM. Anl. S. B.	37⅝	37⅞
5% Bosn. Eb. 14	5½	—
5% Bosn. Invest. 14	5⅜	—
5% Mex. Anl. 1899 abgest.	—	—
4% Mex. Anl. 1904 abgest.	—	2⅝
4½% Oest. Staats-Schätze 14	—	9¼
4% Oest. Gold-Rt.	—	—
4⅕% Oest. Silber-Rente	—	1½
5% Rumän. vereinb. Rente 1903	—	—
4½% Rum. vereinb. Rente 1913	—	6,90
4% Rumän. vereinb.	—	3
4% Türk. Bagdad Ser. I	—	2⅜
4% Türk. Bagdad Ser. II	2⅜	—
4% Türk. Unifiz. Anl. 1903/06	—	—
4% Türk. Zoll-Obl.	2⅜	2,30
4½% Ung. Staats-Rente 1913	—	4½
4½% Ung. Staats-Rente 1914	—	5⅜
4% Ungar. Gold-R.	—	4⅝
4% Ungar. Staats-Rente 1910	—	5,90
4% Lissabon Stadt Ser. 1 u. 2	—	16½
4½% Mex. Bewässer. abgest.	—	8¼

	24. 6.	23. 6.
2¼% Anatol. Eb. Ser. 1 u. 2	—	15⅛
3% Macedon. Gold	—	1½
5% Tehuantepec abgest.	—	2⅛
4½% Tehuantepec abgest.	—	—
Industriepapiere		
Accumulatoren-Fbr.	118	116⅛
Allgemeene Kunstzijde Unie	32	32
Allg. Elektr.-Ges.	20⅝	20⅛
Aschaffenbrg. Zellst.	—	16
Bayr. Motor.-Werke	31¾	32⅛
J. P. Bemberg	28¾	28
Jul. Berger Tiefbau	—	115½
Berl.-Karlsruh. Ind.	23¼	—
Berl. Maschinenbau	11¾	11⅞
Braunk. u. Brikett	—	12
Brem. Woll-Kämm.	—	107⅝
Buderus Eisenwerke	—	24¼
Charlottenb. Wasser	54⅜	55½
Chem. von Heyden	28½	28⅞
Compania Hispano	173⅛	172
Cont. Gummi-Werke	—	71⅞
Continentale Linoleum Zürich	24½	25
Daimler-Benz	11	11
Dt.-Atl. Telegraph	—	75¼
Deutsche Conti-Gas, Dessau	80	78½
Deutsche Erdöl	63¾	61¼
Deutsche Kabelwerke	—	1
Dt. Telef. u. Kabel	—	21½
Dt. Linoleum-Werke	—	27½
Dtsch. Eisenhandel	12⅝	12¾
Dortm. Union-Br.	—	150⅛
Eintracht Braunkohle	122¼	118
Eisenb. Verkehrsm.	70	—
Elektriz.-Lieferung	—	55
Elektr. Licht u. Kraft	65¾	65
Elektr.-W. Schlesien	46¼	44
Engelhardt-Brauer.	—	68⅞
J. G. Farbenind.	89⅛	88⅛

	24. 6.	23. 6.
Feldmühle Papier	—	42½
Felten & Guillaume	36⅛	35⅞
Gelsenkirch. Bergw.	32¼	32
Gesfürel-Ludwig Loewe & Co.	51⅛	50¼
Th. Goldschmidt	16	16
Hamburger Elektr.	80½	79½
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	45	44⅞
Hoesch-Köln-Neuessen	24⅞	24½
Philipp Holzmann	32	31¾
Hotelbetr.-Gesellsch.	35	37
Ilse Bergbau	—	120
Ilse Bergb., Genußscheine	89	88¼
Gebrüder Junghans	10½	11
Kali Chemie	—	58½
Kaliwerke Aschersld.	—	—
Rudolph Karstadt	—	—
Klöckner-Werke	—	22⅛
Lahmeyer & Co.	—	75
Laurahütte	—	8¾
Leopoldgrube	16¼	—
Mannesmann-röhrenwerke	37⅞	36¼
Mansfeld AG. für Bergbau	13⅛	13½
Maschinenbau-Unternehmung	21⅜	21
Maximilianshütte	—	—
Metallgesellschaft	—	25
„Montecatini"	—	—
Niederlaus. Kohle	118¼	—
Oberschles. Koksw.	31¼	31⅜
Orenstein & Koppel	21⅛	22
Phoenix Bergbau	—	15⅞
Polyphonwerke	—	32
Rhein. Braunkohle und Briket	158	157½
Rhein. Elektr.	65	64
Rhein. Stahlwerke	39⅜	39¼
Rhein Westf. Elektr.	45⅛	44⅞
Rütgerswerke	30⅞	30½
Salzdetfurth Kali	149	146

	24. 6.	23. 6.
Schl. Bergb. u. Zink	—	—
Schles. Elektr. und Gas B	—	71⅛
Schubert & Salzer	119½	118½
Schuckert & Co.	56¾	55⅞
Schulth.-Patzenhofer	48¾	48
Siemens & Halske	115¼	114⅞
Stöhr & Co., Kammg.	32	31⅞
Stolberger Zink	—	15
Süddeutsche Zucker	97¾	95
Svenska Tändsticks	6¼	7
Thüringer Gas	—	89¼
Leonhard Tietz	51	50¾
Verein. Stahlwerke	14¼	14
Vogel Telegr.-Draht	12½	12¾
Wasserw. Gelsenkirch.	94	94½
Westeregeln Alkali	94	90¼
Zellstoff-Verein	—	2⅞
Zellstoff Waldhof	26	25⅞
Banken		
Bank elektr. Werte	36¾	37¾
Bank f. Brau-Ind.	—	66
Reichsbank	124½	123½
Verkehr		
AG. f. Verkehrswes.	25⅞	25¾
Allgem. Lokalb. und Kraftw.	—	55
Canada-P. Abl.-Sch.	—	22⅛
Deutsche Reichsbahn Vorzüge	79¾	71
Hambg. Paketfahrt	10¾	10⅛
Hamburg. Hochbahn	—	41
do. Südam. Dampf.	41¼	41⅞
Hansa Dampfschiff	—	—
Norddeutscher Lloyd	11⅝	11¼
Otavi Minen	10⅛	10½

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in RM.-Prozent

Einheits-Kurse

Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.

	23. 6.	22. 6.
Allg. Dt. Credit-A.	23¼	23¼
Bank f. Brauind.	66	66¼
Barmer Bank-Ver.	49½	49½
Bayr. Hyp.- u. Wbk.	—	—
" Vereinsbank	80	80
Berl. Handels-Ges.	87	87½
Comm.- u. Priv.-Bk.	16	16
Darmst. u. Nat.-Bk.	18½	18½
Dess. Landesbank	16	16
Dt. Bk. u. Disconto	30	30
Dresdner Bank	18½	18½
Hall. Bankverein	—	33
Mein. Hypoth.-Bk.	40½	40
Halb.-Blankb. A.-G.	—	17
Halle-Hettstedter	8	—
Adl. Portl.-Zement	—	—
Adlerhütt. Glasw.	25½	—
Alexanderwerk	6	7
Ahlfeld Gronau	—	—
Alsencement	60	—
Ammendorf. Papier	45	44½
Anhalt. Kohlen	43	42¾
Annaburg. Steingut	—	—
Augsb. Nürnb. Msch	—	—
Bachmann & Ladew.	—	—
Balke Maschinen	—	—
Baropp Walzwerk	—	—
Bayrische Spiegel	20	—
Berl.-Guben. Hut	—	—
Beton u. Monier	22	22
Borna Braunkohle	—	—
Braunk.-Brk.-Ind.	127	126¼
Braunschw. Kohlen	147	150
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	—	50
Crollwitzer Papier	—	—
Deutsche Jute	39	—
Deutsche Steinzeug	—	—
Dommitzsch	75	75
Dortm. Unionbrau.	150½	—
Dresdner Gardin.	—	16¾
Dürkopp-Werke	—	—

	23. 6.	22. 6.
Egestorff Salz	30	—
Eilenburger Kattun	—	15
Eintr. Braunkohlen	118	117½
Engelhardt	63⅜	70⅛
Flöhter Maschinen	—	—
Friedrichshütte	—	—
Fröbeln Zucker	53	—
Gerresheimer Glas	—	—
Glauziger Zucker	51¼	51¼
Gebr. Goedhart	—	—
Görlitzer Waggon	16¾	16½
Gruschwitz Textil	40¼	41
Hageda	43¼	43¼
Hallesche Maschinen	—	—
Hannov. Maschinen	—	—
Hemmoor Zement	52½	—
Hildebrand-Mühlen	—	—
Hubertus Braunk.	—	—
C. M. Hutschenreuth.	11	—
Lor. Hutschenreuther	30	28
Jeserich Asphalt	—	—
Max Kübel & Co.	—	—
Kahla Porzellan	6⅝	7
Kirchner & Co.	—	8½
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser-Hütte	—	—
Leipz. Riebeck-Br.	33	33½
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold-Grube	—	—
Linde-Eis	65¼	64½
Lingel Schuhfabrik	—	—
Lingnerwerk	19¼	39½
Magdeburger Gas	—	—
Magdeburg. Mühlen	77	77
Magirus	—	—
Marie Kons. Braunk.	—	—
Masch.-Fbr. Buckau	21	—
Masch.-Fbr. Kappel	—	—
Mix & Genest	—	—
Mülheimer Bergw.	—	54
Niederlaus. Kohlen	—	—
Norddeutsche Kabel	46⅛	—
Nordwestd. Kraftw.	100½	98
Oeking Stahl	—	—

	23. 6.	22. 6.
Peipers & Co. Walz.	—	—
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	—	—
Plauener Gardinen	23½	26
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	—	—
Riebeck Montan	—	—
Rosenthal Porz.	27½	28
Rositz. Zuckerraffin.	21½	21¾
Sächs. Thür. Portl.	—	—
Sächs. Webstuhl	—	—
Sangerhäus. Masch.	—	—
Sauerbrey-Maschin	2½	—
Schering	—	—
Fritz Schulz jun.	—	31½
Siemens Glas	—	—
Sonderm. & Stör	—	—
Staßf. Chem. Fabr.	36¾	38¼
Steatit Magnesia	20	—
Stollwerk	21¾	—
Tack & Co.	—	—
Thüringer Bleiweiß	—	—
Transradio	—	—
Triptis	17½	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Verein. Mörtel	—	—
Verein. dt. Nickel	—	59
Verein. Glanzstoffbr.	42	42
Ver. Thür. Metall	—	—
Vogtl. Maschinen	—	—
Wagner & Co.	31⅞	32¾
Wanderer-Werk	25⅝	26
Wegelin Ruß	2⅛	2⅛
Wegelin & Hübner	11½	12
Werschen-Weißenf.	41¾	43
Witzner Metall	41½	40
Wittener Guß	—	—
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	—	—
Unnotierte Werte.		
Burbach Kali	26½	26¾
Wintershall	69½	70½

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193206240/fragment/page=0010

Eiland der Liebe

ROMAN VON KURT HEYNICKE

94. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Doktor Braumeister angelte merklich beruhigt seinen Füllfederhalter aus der Tasche und begann zu schreiben.

Er schrieb schnell und schaltete nur zwischen den Sätzen Denkpausen ein. Stefan, welcher gehofft hatte, aus der Handbewegung auf Worte raten zu können, gab sein Rätselraten auf. Ausgemacht war für ihn, daß Braumeister an Nie Anfinn schrieb. Und das stimmte.

Richard Braumeister schrieb in einer friedlichen, traurig-anklagenden, traurig-süßen Stimmung, und die Mischung dieser Gefühle zeichnete sich in seinem Antlitz.

Seine Züge waren sanft, gelöst, ruhevoll. Sie zerflossen. Sachte die Brille schien zu schmelzen.

Nur ein böser Mensch konnte ihm in dieser Stunde Mitleid verweigern.

Stefan war ein Tiger. Er hatte kein Mitleid. Man bedenke: die Liebe macht den einen weich-, den andern hartherzig.

Der Architekt hatte seinen Brief beendet. Er legte ihn in den Umschlag und leckte diesen zu. Er berührte die Gummierung mit der Zunge und dachte dabei an die Lippen der Marie Anfinn. Seine Liebe schuf bereits Symbole, wie man sieht.

Braumeisters Blicke streiften verlegen durch die Gaststube. Er wünschte etwas mit dem Brief zu beginnen, aber er fürchtete Zeugen.

Stefan verstand sein stummes Leiden und milderte es auf der Stelle, indem er hinausging. Wie unabsichtlich schlenderte er in die Küche, wo Jan und Jak Geschirr spülten. Die Tür von der Küche zum Gastzimmer war in ihrem oberen Teil aus Glas, hinter dem Glas waren Gardinen. Durch Gardinen und Glas sah Stefan etwas Merkwürdiges.

Herr Braumeister hatte Chester auf dem Schoß und klemmte ihm den Brief zwischen Halsband und Fell.

Der Gang in die Küche, der Blick durch das Fenster geschahen wie zufällig. Lediglich Theresles wissendes Lächeln begleitete die Spionage. Pfeifend schlenderte Stefan in den Flur und schwang sich dann mit ein paar Sätzen die Treppe hinauf.

Als Martini hinter der Tür seines Zimmers war und lauschte, schickte unten Herr Braumeister Chester die Stufen hinauf. „Geh auch schön", sagte der Herr zum Hundchen.

Chester stand mit wedelnder Rute auf der Mitte der Treppe und hatte seine Aufgabe noch nicht begriffen.

Dem Terrier war das Papier unter dem Halsband unbequem, und er schnappte danach. Da er aber nur ein Hund und keine langhalsige Giraffe war, blieb sein Vorhaben nutzlose Mühe.

Zwar verstand er den Sinn von „Geh auch schön!", denn er war ein kluger Hund, aber seine Klugheit reichte wiederum nicht bis zu dem Begreifen, wohin er denn „schön gehen" solle.

Sein Herr gab ihm mit der flachen Hand einen Schubs vor das Hinterteil und beförderte ihn auf diesem Wege nachdrücklich die Treppe hinauf.

Hier schöpfte nun Chester wiederum Atem, unschlüssig, ratlos und endlich mit einem stummen Vorwurf gegen seinen Herrn, der durchaus nicht deutlich und nicht in der einem Hundehirn faßbaren Form zu ihm sprach.

Das sah Braumeister ein. Er ging deshalb auf Zehen ebenfalls die Treppe hinauf, packte Chester an Kopf und Beinen und setzte ihn unmittelbar vor der Tür Marie Anfinns ab.

Dabei streckte der Architekt den Kopf gegen die Stube hin und lauschte. Aber es regte sich nichts.

Gleichwohl mußte er sicher Kunde haben, daß Nie daheim war, denn er stupfte den Hund und zischte: „Nun mach dich bemerkbar!"

Dann ging er, wieder auf Zehen, einige Stufen abwärts, drehte sich aber, als Chester noch immer kopfschüttelnd, doch stumm an seinem Platze stand, mit einem Seufzer um.

„Mach dich bemerkbar", gebörte nicht zu den Chester geläufigen Befehlsformen. Der Drahthaarige war höchst ärgerlich, und sein Unwille glich mindestens dem des normalen Staatsbürgers beim Lesen der Rubriken der Steuerveranlagung. Endlich besann sich Braumeister, daß man in diesem Falle hechelnd fragen mußte: „Wie spricht der Hund?", worauf Chester sofort in ein lautes Gebell auszubrechen pflegte. Da es aber wiederum nicht ratsam war, die eigene Anwesenheit zu verraten, so unterlag der Doktor dem Zwang, gedämpft zu sprechen, und er zischte Chester nun an: „Wie spricht der Hund? Wie spricht der Hund?" Und da Chester nicht sofort reagierte, etwas gereizter: „Wie spricht der gute Hund?"

Die Ohren des Terriers wackelten trübselig. Da redete nun der Herr auf ihn ein, und er verstand kein Wort!

Seit wann hört denn ein ordentlicher Hund auf Flüstern? Ein Befehl sei laut, hart, scharf. Nur darauf ist ein normales Hundeohr eingestellt.

Und umsonst zischte, flüsterte, raunte Herr Braumeister. Chester schwieg.

Noch einmal stürmte Herr Braumeister unter Nichtachtung seiner Körperfülle die Treppe hinauf, riß Chester den Brief aus dem Halsband und schob ihn mit wütender Hand durch den unteren Türspalt in das Zimmer Frau Nieß.

Ueber die Entlassung freute sich der gute Hund Chester sehr und brach in ein lustiges Gebell aus, das aber nun zu spät kam.

Nicht ohne mit einem Fußtritt auf Chester zu zielen, machte sich Braumeister davon. Der Terrier, in bitterer Ahnung, entwich rechtzeitig dem Bereich der Braumeisterschen Schuhabsätze. Ein ihm nachgeschleuderter Fluch traf seine reine Hundeseele nicht.

Stefan, der Lauscher, klinkte seine Tür ein und hielt das Ohr an die Wand.

Nebenan ging jemand zur Tür, hob den Brief auf und hieb ihn, dabei in einem hellen weiblichen Ton knurrend, mit der Faust auf den Tisch.

Der Brief wurde also im Zorn empfangen, was Stefan mit tiefer Befriedigung erfüllte.

Er schickte einen Seufzer durch die Wand, der so leise war, daß ihn die Mauer nicht weitergab. Stefan wollte erst weitere Einsicht gewinnen, ehe er sich dem sonderbaren Geschehnis, das sich vor seinen Augen abspielte, einfügte. Er begann an seinem Manuskript zu arbeiten. Er hatte die achtzigste Seite erreicht und mußte nun eine Frau in die Handlung einfügen. Er schrieb sich den Aerger und die Lust an Marie Anfinn von der Seele, er schrieb, bis seine Feder auch Herrn Braumeister erreichte und ihn auf dem Papier zu einer eckigen Romanfigur zermanschte. Draußen aber war noch immer dieser gemütliche, singende, dauerhafte Landregen.

Als sich auch zum Abendessen Fräulein Anfinn nicht sehen ließ, frohlockte Stefan schadenfroh über das in schweigender Wehleidigkeit starrende Gesicht Braumeisters.

Lag nicht in jeder seiner Kaubewegungen die

Fahrräder
enorm billig
Halbrenner mit gelb. Felgen, Freilauf, ½ Jahr Garantie . . 26.75
Herrenrad mit rotem Gummi, 1 Jahr Garantie . . 38.50
Ballonrad mit Freilauf, 1 Jahr Garantie . . 48.00
Ballonrad mit Gummi 26×2, Freilauf, 1 Jahr Garantie . . . 53.00
Sämtliche Räder sind mit Pumpe, Rückstrahler, Glocke u. Werkzeug ausgestattet.
Alle Ersatzteile enorm billig.
Franke
Königstr. 83 Nähe Riebeckplatz.
Versand nach auswärts

Gr. lang. Wäschekorb, Glaskocher bill. z. v. Augustastr. 9, pt. (
Kin.-Rad 25, Thomas Vernburgerstr. 29. *
Dam.- u. Herr.-Rad preiw. Mühlberg 10.

Kaufgesuche
Verschiedenes

Nähmaschine, Sofa, Schrk., Schlafst. Pr.-Off. u. V. 9059 Exp.
Schreibtisch, braunbr. 75×150, mit Rollfächern zu kf. ges. Off. m. Pr. u. U. 9458 a. d. Exp.
Brauip. sucht gebr. Möbel. Offerten u. H. 9388 a. d. Exp.
Radio, Batterie z. M., zu kaufen ges. Off. u. V. 9399 Exp.
Piano z. k. ges. Off. u. U. 9398 Exp.
Guterh. Damen-Rad ges. Off. mit Preis u. N. 9433 a. d. Exp.
Kräft. Handwagen z. k. ges. Kleteimann, Schwimmerweg 13.
Gebr. Schrank gesucht. Offerten u. D. 9434 a. d. Exp. (b
Alte Möbel kauft gegen Kasse (b Tel. 355 89. Off. u. A. 9381 Exp.
Gebr. Herrenrad ges. Off. u. F. 9406 Exp.

Stang.-Rundb. 3½m L. 9 cm Spitzdr., 3 m L. 6 cm Spitze dr. ges. Off. m. Pr. u. L. 5691 Fil. Leipzigerstr. 34. *
Steerriter ges. Off. m. Pr., Maß u. L. 5692 Fil. Leipzigerstr. 34. *

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Tiermarkt
Ein Preuße, zuvl. u. treuim. m. Geschirr zu verk. * Eichendorffstr. 15.
Gute 2jährige Fired.-Hündin in gute Hände bill. abzug. Neustr. 35a.
Kan.-H. m. B. u. J. w. Kanin, verf. Finkel, Ludwigstraße 28. *

Ab Sonnabend empfehle wied. ein. frisch. Transport
beste Schweden, Holsteiner u. Oldenburger
Pferde
W. Th. Weinstein
Halle (S.), jetzt Rotes Roß, Leipzigerstr. 76 Tel. 29798

Offene Stellen
Leistungsfähige mitteldeutsche Weizenmühle sucht für den Absatz ihrer Qualitätsmehle an Großhändler und Bäckereien für Halle und Umgebung einen erfahrenen und eingeführten
Vertreter
Angebote erbeten unter T. 8157 an die Expedition dieser Zeitung. (a

1 Schlosserlehrl. ges. Streiberstr. 39, Hani Haale, Schlosserm.

Offene Stellen
Weibliche

Suche z. 1. 7. 32 17 bis 18jähr., fleißig, ehrl. Mädchen vom Lande. Boden, Glauchaerstr. 57. *
Hausmädchen v. 18—22 J. m. kl. i. Geschäftshaus. w., zum 1. Juli gesucht Glauchaerstraße 25, Fleischerei.
Sprechst.-Hilfe für Zahnarzt zum 1. 7. gesucht. Offert. m. Bild u. B. 9482 a. d. Exp. d. Bl. *
Sol., wirtsch., ehrl. Frau, o. Anh., 40 J., geb., bolschl., angen. Erich., f. kl. einfach. traul. Hsh. g. Kost. Logis, Taschenq. ges. Off. mgl. m. Bild L. 5693 Fil. Leips. St. 34

Mädchen, nicht u. 19 J., mit Kochkn., f. Geschäftshaushalt ges. Off. m. Neuzeitsabschrift. u. S. 9436 a. d. Exp. *

Damen und Herren
redegewandt im Verkehr mit best. Publikum gegen Fixum und Provision gesucht. Offerten unter U. 9438 an die Exped. ds. Blattes. (b

Kesselbergrennen am 12. Juni
Wieder einmal strömten Tausende nach München. Während des ganzen Sommers folgen Veranstaltungen, Ausstellungen, Festspiele aufeinander. Hunderttausende werden in München Station machen.
München, die Hauptstadt des Alpenlandes
Sport in München. In den Alpen — den gesamten Sport bringt täglich die umfangreiche Sportzeitung der „Münchener Zeitung" Die „Münchener Zeitung" führt auch im Sport.
Wollen Sie die „Münchener Zeitung" näher kennen lernen, interessieren Sie sich als Geschäftsmann für sie, so fordern Sie Probenummer u. Auskunft vom Verlag. München 2 SZ.

Billig wie immer!
Ia Rouladen und Rinderbraten im Pfund nur 85 ₰
Pa. Schweinekamm im Pfd. nur 75 ₰
Kotletten im Pfund nur 65 ₰
Vorderschinken im Pfd. nur 65 ₰
Geh. Schwein ½ Pfd. 40 ₰, 1 Pfund nur 75 ₰
Kol- u. Schwartenwurst nur 60 ₰
Pa. Mett- u. Knackw. Pfund nur 95 ₰
Gr. Wallstr. 45
Bitte probieren Sie!

6-Zimmer-Wohnung im Zentr., Vorterr. ges., Bad, z. verm. Schmeerstr. 17/18, im Laden. *
Stube, Ka., Kü. frei, z. verm. Leipziger Chaussee 130. *
Wohnung, 2 Z. u. Kü. 1. 7. bt. Korte, a. alt. Ober. z. vm. Erdäm. 240 M., 50 M. Vergüt. Fr. Kropp, Pfälzerstraße 2. *

Zimmer
1 gr. L. sonn. Zim. m. Küchenbenutz. an alleinst. Dame abzg. Off. u. L. 5683 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.
Gr. leer., sonn. Zim., Bad- u. Küchenben. Breiteneschr. 249, p. r.
2 leere Zimmer an Dame z. verm. * Laurentiusstr. 9, I.
1—2 leere oder möbl. Zimmer m. Küchenben. i. d. Hause an alleinstehende Dame zu vermiet. * Off. u. A. 9401 Exp.
1 leer. Zi. sof. z. v. Univers.-Ring 22, I.

Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer m. u. oh. Pens. Königstr. 27, I. (b
Frdl. gut möbl. Zim. z. v. Hedwigstr. 4, II. r.*
S. l. S. g. mbl. Wo. u. Schlafz. z. 1. 7. Ö. z. v. Wuchererstr. 38, I. R. Meiteck.
Gr. möbl. Zim. z. v. Wielandstr. 27, II. l.
Groß, Wohn- und Schlafzim., möbl., z. verm., ev. gestellt. (Humboldtstr. 46, II. r.
Frdl., möbl. sonn. Zimmer 1. 7. z. v. Weidenplan 8, 3. *
Gut möbl. sonniges Zim., sep., per 1. 7. zu vermiet. Dömel, Torstraße 57a, I. (f

G. möbl. Zim. z. v. Wolfmannstr. 2, I. l.
G. möbl. Zim. z. v. Wörmlitzerstr. 11, I. r.
G. m. Z., Schrdr., f. z. v. Weidenplan 2, III.
M. z. v. Schiffr. fr. Schmeerstr. 17/18, IV.
G. möbl. Zim. z. v. Andoltstr. 12, III. l.
G. möbl. sonn. Z. z. v. Dessauerstr. 5a, p. r.
Möbl. Zimmer z. v. Augustastr. 7, I. (f
Möbl. m. Z. z. v. el. L. Leipzigerstr. 43, II. r.
Möbl. Zimmer z. v. Zobelstr. 37, II. l.
Möbl. Zimmer frei Zwingerstr. 7, I. *
G. möbl. Zim. z. v. Schwetschkestr. 10, I.
Frdl. m. Z. 1. 7. z. v. Friedrichstr. 6, II. r.
2 Herren könn. gemeinl. möbl. Zim. Pr. Steinweg besich. Pr. 30 RM. p. Mon. Off. u. T. 8257 Exp.

Saub. Schlafst. f. mänl. Perl., el. L. u. Kaffee, wöchtl. 3.70, frei Stadtmitte, Gr. Steinstr. Nr. 28, Kantine.
Bess. Schlafst. f. H. frei Bockstr. 1, I. r.
Wahnw. Schlafst. fr. Wrinzenstr. 23, I. l.
M. Schlafst., 1—2 H. Kl. Klausstr. 11, I.
Schlafstelle frei Gr. Klausstr. 21, pt. *
S. Schlfst. f. ev. el. S. z. v. Kapellengasse 6, I.
Sep. Schlafstelle frei Gr. Brauhausst. 2, III.
Sep. möbl. Schlafst. fr. Sternstr. 14, p. l.
2 möbl. Schlafst. an Ehep. o. Kinj. z. v. Röler, Dachrstr. 2.

Läden, Magazine
Stadtmitte, Harz 11 sind 2 Saalräume, für jeden Zweck gut geeignet, sof. preiswert zu vermieten. *

Baden für Friseur billig zum 1. 7. 1932 zu vermieten, altes Geschäft für Damen- u. Herren-Salon. Off. u. P. 9435 a. Exp. (b

Beachten Sie die Kleinen Anzeigen.

Miet-Gesuche
Wohnungen

Sth., K. u. Kü. bis 35 Mk. für alt., ein. Dame z. 1. 8. gesucht. Off. unter Q. 9394 a. d. Exp. *
Beschlagnahmefreie 3-4-Z.-Wohn. v. pünktl. Mietezahl. m. erw. Tochter i. Zentrum (bis Rob.-Franzring) sof. o. sp. ges. i. Pr. v. 600 M. Off. u. P. 9315 Exp.
Tischlermstr., 1 Kd., sucht Wohng., mögl. Süden, bis 40 RM. Off. u. L. 5685 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.
3—4-Z.-W. z. m. ges. Off. u. M. 9432 Exp.

Akademiker, 3 Ctrv., sucht z. 1. 10. o. 1. 9. 3—4-Z.-Wohn. b. 50 M., ev. mehr. Mon. Mietvorauszahlung. u. Abfl., 3½-Z.-Rend.-W., Nord. kann b. Tausch sof. abgeb. w. Off. u. E. 9445 Exp.
4-Zim.-Wohn. m. Inst. Preis 50 bis 60 M. bald ges. Off. u. S. 9456 Exp.
Biete 3-Zi.-W. m. Bad u. Zubehör. Suche eine gleiche, beworz. hochpt., w. möbl. m. ct. Keller zw. Wiederlage. Off. u. T. 8137 a. Exp. (a
3-Z.-W. v. Alt. Ehep., sof. od. 1. 10. ges. * Off. u. K. 9390 Exp.
Jg. Ehep. m. 1 Kd. sucht 2—3 Zimm. u. Küche, el. L., Miete 35—40 M., bl. Karte vord. Off. u. St. 4281 a. d. Fil. Steinstr. *

Wohnung
ca. 40 m., für ge-sucht, rote Karte vb. Off. u. R. 9398 a. d. Fil. Steinstr. (

Läden, Magazine
Kl. Tischlermeisterfmat. mgl. Neumarkt ges. Off. u. V. 9479 Exp.

Miet-Gesuche
Zimmer
2 leere Zim., möbl. N. Lindenstr. 3, 1. 7. ges. Off. u. L. 5687 Fil. Leipzigerstr. 34.
Jg. Ehep. m. Kind sucht 1—2 leere Zim. Preisofferte an R. Wegel, Thaerstr. 10.
Arzt sucht * 2 leere Zimmer zwischen Reiteck u. Wittenbergerplatz. * Off. u. B. 9402 Exp.

Möbl. Zimmer
Geb. Akt. Herr sucht gut möbl. Zim. Angeb. unt. H. 9448 a. d. Exp. d. Bl. *
Möbl. Zimmer Nähe Reiteck zum 1. 7. gesucht. Preisoff. u. C. 9483 a. d. Exp. d. Bl. *
Jg. berufst. Dame sucht ab 1. 7. gut möbliert. Wohn- u. Schlafz., ev. Einzelzimm., nur Stadtmitte. Off. m. Preis u. U. 9318 a. d. Exp.

Zur Reise Schuhe kaufen
Unsere billigen Preise für gute Qualitäten machen Ihnen das Kaufen leicht.
Braune Herrenhalbschuhe in vielen Formen und Ausführungen . . . Mk. 10.50 9.90 8.90 7.90 5.90
Schwarze Herrenhalbschuhe gute Qualitäten, beste Paßformen . . . . Mk. 9.90 8.90 7.90 5.90
Entzückende Damenhalbschuhe in den neuest. Ausführungen u. Marken . Mk. 8.90 7.90 6.90 5.90 4.90
Leder-Reise-Schuhe . . . . . von Mk. 1.45
Kinderschuhe . . . . . von Mk. 0.95
Große Auswahl in Sandalen, Turnschuhen, Pantoffeln und Hausschuhen.
Beachten Sie unsere Schaufenster.
Schuhhaus Ferd. Lorenz
Leipzigerstr. 64 Halle-S. Leipzigerstr. 64

Rett., kbl. Ehep. s. sof. ob. 1. 7. möbl. Zim. m. Kochofen. * Möbl. Zimmer z. 1. 7. ges. (Jung. Kaufm.). Off. unt. N. 9398 a. d. Exp. *
Herr f. möbl. Zim. m. sep. Eing. z. 1. 7. Off. u. L. 5690 Exp. Fil. Leipzigerstr. 34.

Heute eintreffend:
Frische Bücklinge 1 Pfund 36 ₰
Vom Faß:
Johannisbeerwein ¼ Liter 50 ₰
Apfelwein ¼ Liter 20 ₰
Tarragona ½ Fl. 95 ₰
Malaga . . . ½ Fl. 120
Unsere Kaffee's stets gern getrunken:
¼ Pfund 48, 58, 68 ₰
dazu ¼ Pfund Erfrischungswaffeln 15 ₰
Kokosflocken ¼ Pfd 12 ₰
Pfefferminzbruch ¼ Pfund 12 ₰
Pralinen ¼ Pfund 15 ₰
Himbeerbonbon ¼ Pfund 12 ₰
Gebr. Erdnüsse ¼ Pfund 11 ₰
Frisch geröstete Kamerunnüsse 1 Pfd. 28 ₰
Vollmilch-Erdnuß-Schokolade 3 Tafeln 25 ₰
Zitronen . . Stück 4 ₰
Niedermeier G. m. b. H.

„Sommerliche Heimat"
das ist das Thema, das die neueste Nummer der Jllustrierten Hallischen Nachrichten anschlägt und in den mannigfachsten Motiven und Bildberichten abwandelt. Im Mittelpunkt der Tagesreportage stehen die Meisterschaftskämpfe der mitteldeutschen Leichtathleten, die kürzlich in Halle stattfanden, eindrucksvolle Aufnahmen, die die V. M. B. V.-Meister in ihren vorzüglichen Leistungen zeigen. Reizvolle Motive der Saale-Landschaft, ein Spaziergang durch das altertümliche Halberstadt und eine necksche Bildplauderei über Naturgesetze, nach denen man sich richten muß, gewinnen dem Thema „sommerliche Heimat" neuartige Nuancen ab. Ein Bilderbogen aus der Heimat zeigt u. a. die Saale-Quelle, einen kuriosen Dienstraum, der in einer 800jährigen Linde untergebracht ist, zeigt ferner die erfolgreichen hallischen Motorradfahrer u. vermittelt ein eindrucksvolles Bild von der letzten Feier der Sächsischen Frauenhilfe. Darüber hinaus ist die neueste Nummer der JHN ausgestattet mit wertvollen Schmuckbildern und mit einer Wochenschau, die die wichtigsten Ereignisse aus aller Welt behandelt.
Nicht einmal ganz
5 Pfg. kostet die Einzelnummer der JHN, da im Monat 4—5 Nummern erscheinen bei einem monatlichen Bezugspreis von nur 20 Pfg. (Im Einzelbezug bei allen Zeitungshändlern und Austrägern der HN die Nummer 10 Pfg.) Für diesen geringen Preis erhalten Sie eine wertvolle Heimat-Jllustrierte. Bestellen Sie darum noch heute die JHN

Bestellschein
Unterzeichneter bestellt als Abonnent der HN die wöchentlich einmal erscheinenden
„Jllustrierten Hallischen Nachrichten"
zum Vorzugspreis von monatlich 20 Pfg. frei Haus. Die JHN haben für Abonnenten der Hallischen Nachrichten neuerdings auch eine Unfallfürsorge in gleicher Höhe wie die HN, sodaß also Bezieher der Hallischen Nachrichten und der JHN doppelt versichert sind.
Name und Stand: _____
Wohnort, Straße und Hausnummer: _____

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193206240/fragment/page=0011

stumme Klage über abgewiesene Liebe? Kroch der Spinat nicht müde und wie ein Tier mit hängenden Ohren und eingeagogenem Schwanz in das Gehege seiner großen und gesunden Zähne?

Ja, sträubte sich das Setzei nicht, von dieser Fleisch gewordenen Trostlosigkeit verschlungen zu werden? Wich das Glas mit Buttermilch nicht bis an die äußerste Tischkante zurück? Ehester war von Therese in die Küche bugsiert worden, was des Terriers Herz freudig begrüßte, lag doch dort sein lüsternes Hundemaul nicht unter der Kontrolle seines nie freigebigen Herrn. Therese spendete weit verschwenderischer als dieser den nötigen Hundefraß, und Fino, der Hofhund, eine undeutbare Mischung von Schnauzer, Wolfshund und Dogge, gestattete ihm großmütig Sättigung in der Hoffnung auf zwar ungleiche, immerhin seltene Spielgesellschaft.

Der Regen rann und zermatschte die Wege. Stefan ging wieder auf sein Zimmer.

Die Dunkelheit kam, er lehnte am offenen Fenster und blickte hinaus. Die Insel lag schwarz und finster. Die Finsternis schien in Schwaden vom Meer zu kommen, greifbar, dick, ausdrinklich, selbst das weiße Licht des Leuchtturms wurde überrannt.

Stefan, mit allen Sinnen draußen in der Nacht, erschrak, als er unter seinem Fenster eine Frauenstimme hörte, welcher ein Mann antwortete. Durch die Schwärze der Nacht erhielten die Worte eine unbegreifliche Schwere, sie kamen empor wie hochgeworfene Steine.

Stefans Zimmer lag im Dunkel, er hatte noch kein Licht gemacht. Niemand konnte ihn lauschend am Fenster vermuten. Er horchte hinab.

Der Mann war Brauemeister. Die Frau war Marie. Sie hatte im Regen einen Gang um den Hügel gemacht, weil ihr Körper, so lange im Zimmer eingeschlossen, nach Bewegung verlangte. Da hatte er sie gestellt.

Stefan hörte Rie sagen: „Nein, nichts. Niemals."

Dieses „Niemals" schrie sie fast.

Drei Verneinungen. Was bedeuteten sie?

Der Doktor redete mit weicher, hastiger Stimme, wie beschwörend.

Der Lauscher konnte nichts verstehen. Das ärgerte ihn. Dann wieder die Stimme der Frau: „Du, du, immer du! Verfluchter Egoismus!" sagte sie jetzt.

Weshalb freute sich Stefan nicht? Rie schalt, war in Abwehr begriffen gegen den Mann. Nichts sprach dafür, daß hier eine Bindung wiedergeknüpft werden würde.

Aber Martini freute sich nicht. Denn er hörte, daß Marie Anfinn den Fremden duzte. Dieses Du sagte den Rest möglicher Sympathie, der von Stefan für den Architekten noch aufzubringen gewesen wäre, eifersüchtig und endgültig in die Winde.

„Dein Kommen ist mir unlieb", verstand er, und dann sagte sie noch etwas, was offenbar eine Steigerung zu dem eben Gesagten sein sollte, denn es wurde hart und schnell hervorgestoßen.

Wieder konnte Stefan nicht hören, was Brauemeister sagte. Wenn der Architekt erregt war, hatte seine Stimme viel Zischlaute, er zerpulverte die Sprache mit seiner Zunge.

„Ich denke nicht daran", antwortete sie.

„Dann gibt es Ueberraschungen, sei überzeugt, Ueberraschungen", seine Stimme steigerte sich trotz ihrer Unbeutlichkeit, er schien sogar eine beschwörende Geste zu machen.

Ein spöttisches Lachen erwiderte ihm. Dann eine trockene Antwort: „Von dir überrascht mich nichts mehr. Und jetzt verschwinde! Seit du hier bist, gehe ich kaum aus der Tür."

„Lächerlich!"

„Um dir nicht zu begegnen, Richard."

Die Schritte entfernten sich. Es vergingen einige Minuten, dann kam Rie ins Haus. Sie schritt die Treppe hinauf, mit festen, unwilligen Schritten und schlug die Tür, daß das Haus in allen Mauern bebte.

*

Warum wich Herr Heiderholz Grillhafes aus? Waren Minchen, Gertrud und Martha Grillhase so häßliche Mädchen?

Herr Heiderholz hatte die erregendste Wahl unter drei Mädchen, er brauchte nicht lange zu girren und zu schmachten und Kratzfüße zu machen wie ein sich plusternder Hahn — ihm wurde gegeben! Ihm wurde dargereicht Minchen, Gertrud oder Martha! Er brauchte nur ein Zeichen zu geben!

Und Frau Rechnungsrat Grillhase wartete auf das Zeichen des Herrn Heiderholz wie ein Bauer auf einen Landregen nach lange brütender Hitze.

Ein Mann, welcher dreimal verlobt gewesen war, mußte doch nach so ernsten Fehschlägen den einzigen Wunsch haben, die rollende Roulette seines Liebesverlangens in der richtigen Farbe landen zu lassen? Und es kam kein Zeichen; es verlangte ihn nicht nach einer Grillhase?

Frau Rechnungsrat Grillhase verfolgte mit einer nur von einer dreitöchterigen Mutter aufzubringenden Energie den Plan, wenigstens eines ihrer erwachsenen Bälger an den Mann zu bringen.

Und es war nicht gleichgültig, an was für einen Mann! Der Erwählte brauchte nicht schön zu sein und auch nicht mehr jung, denn auch Minchen, die Aelteste, war bereits 28 Jahre, aber er mußte eine gute „Existenz" haben.

Käse riecht zwar manchmal, Butter wird ranzig, aber das Geld, welches Herrn Heiderholz geradezu nachlief, stank nicht und wurde auch nicht ranzig, und außerdem: war er nicht vom Kopf bis zum Fuß ein nobel aussehender, tadellos gekleideter Mann? Dieser Mensch aber blieb kalt unter der Glut Grillhasescher Blicke wie das tägliche Eis im Speisschrank!

Vielleicht war der Männerfangtrick, welchen die drei anwendeten, ein falscher? Die Schlinge war nicht gut geknüpft?

Minchen, Gertrud und Martha waren „berufstätig"; sie tippten alle drei: auf einem Anwaltbüro, bei einer Versicherungsgesellschaft, in einem Verlagsgeschäft. (Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen.

Großreinemachen.

„Aber, Anna, Sie hätten doch einige Zeitungen unterlegen können."

„Das ist unnötig, gnädige Frau, ich reiche auch ohne."

Wachstuche Reste Gummi-Schürzen **Gummi-Bieder**

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
FRANZ SIMON
FRAU EVA SCHMID-MONNARD
geb. Schildknecht
Köln, Gereonstr. 1—3, den 24. Juni 1932

Am 21. d. M. verschied unser langjähriger Vertreter, Herr
August Claassen
nach einem arbeitsreichen Leben.
Seine unermüdliche Schaffensfreude und sein reges Geschäftsinteresse werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
E. David's Honigkuchenfabrik
Florian Gross, Halle a. S.

Am 21. ds. Mts. verschied der von uns allen geschätzte, langjährige Vertreter unserer Firma, Herr
August Claassen
nach einem arbeitsvollen Leben. *
Wir verlieren in ihm einen lieben Mitarbeiter, dessen Tatkraft und Schaffensfreude uns vorbildlich war. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Das Personal d. Firma E. Davids Honigkuchenfabrik Florian Gross, Halle-S.

Statt Karten.
Heute nacht 3 Uhr ist mein lieber Mann, unser stets treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Bäckermeister
Hermann Rapsilber
im Alter von fast 77 Jahren plötzlich und unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben verschieden.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Marie Rapsilber geb. Zander
Halle a. Saale, den 24. Juni 1932.
Pfännerhöhe 48.
Die Beerdigung findet Montag, den 27. Juni, nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. (h

Gestern abend verschied sanft nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere liebe Schwester, meine geliebte Pflegetochter, unsere gute Schwägerin und Tante
Marie Krahmer
im 64. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Dr. Karl Krahmer, München
Forstmeister Max Krahmer, Schmolsin (Pom.)
Frau Stadtrat E. Friedrich geb. Brandt
Oberlandesgerichtsrat Fr. Friedrich Naumburg (S.)
Halle, Robert Franzring 15, den 24. Juni 1932.
Die Beerdigung findet am Montag, den 27. Juni, um 14½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Eventuelle Kranzspenden bitten wir bei der Hallescher Beerdigungsanstalt „Frieden" (H. Gericke), Fleischerstr. 11 abzugeben. (l

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtigster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen ist es uns nur auf diesem Wege möglich, unseren Dank auszusprechen. Unseren tiefgefühlten Dank Herrn Pfarrer Linnert für seine trostreichen Worte, die von Herzen kamen und zu Herzen gingen. Unsern Dank dem Landwehrverein Holleben-Benkendorf, der Stahlhelm Ortsgruppe Holleben für das ehrenvolle kameradschaftliche Geleit zum Grabe. Unseren Dank dem Gesangverein Männerchor Holleben-Schkeitau-Neukirchen für seinen erhebenden Gesang. Unseren Dank den Meistern und Kollegen des Ammoniakwerkes Merseburg. Unseren Dank allen Freunden und Bekannten, die durch Kranzspenden ihren mitfühlenden Schmerz zum Ausdruck brachten. Alles hat unserem Herzen wohlgetan. (a
Holleben, den 23. Juni 1932.
Für die trauernden Hinterbliebenen
Emil Hesse.

Nach kurzer schwerer Krankheit ist mein lieber Mann, guter Vater
Erdmann Ohme
sanft und friedlich im 73. Lebensjahre entschlafen.
Im tiefen Schmerz
Pauline Ohme
Lina Schmidt geb. Ohme
Karl Ohme z. Zt. Frankreich
Anna Stritzke geb. Ohme.
Leipzig W 33, den 23. Juni 1932.
Beisetzung der Asche in Halle a. S. wird bekannt gegeben. (*

Kleine Anzeigen - großer Erfolg!

Nur allererster Klasse!!!
Zarte Schweine-Schnitzel 84 ₰
Zarte Koteletten . . nur 78 ₰
Nur hiesige Schlachthofware!
Zarte Roastbeefs . . nur 78 ₰
Frisches Goulaschfleisch / Frisches Rindgehacktes 52 ₰
Prima Gaßler nur 72 ₰
Allerfeinster Block- **Schmalz 32**
Molkerei-Tafel- **Butter** 1 Stück **56**
Für die Reise empfehle kleine Portions- **Mettwürste 40** ₰ in Cellophan 1 Stck. nur
Große Riesen-Würstchen 10
A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

Bücherrevisor
sucht noch einige fortlaufende **Buchführungen** zu übernehmen. Bilanzaufstellg. Neueinrichtg., Revisionen, Steuer- u. kaufm. Beratg. Erstkl., bei zeitgem. billigen Preisen. Offerten unt. T. 4137 an die Expedition ds. Blattes. (h

Bilder u. Leisten, Einrahmungen, Fensterglas etc. **Spiegel.**
F. Adam, Glasermeister, Gr. Klausstr. 2, am Markt. Tel. 22563

Kohlen a Ztr. 1 M., Grudekofs Ztr. 1.25 M., liefert frei Haus nur geg. Barzahlg. Off. u. C. 9403 Exp.

Student sucht nette Kleinmutterzimmer. Biltdiff. u. L. 5688 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Best. Wwe., 50 J., mit Wohng. u. M. f. H. zw. gem. Hsh. Off. u. L. 5681 d. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Schirme Reparaturen Wande
Brüderstr. 14 am Markt früher Gr. Steinstr.

Heiraten
Jg. Ingenieurstrau, akademisch gebildet, etwas Vermögen, Führerschein Kl. III, m. älter., best. Hrn. b. Wirtschaft führen; spät. Heirat möglich. Off. unter N. 9453 a. d. Expedition d. Bl. *
Mädch. v. G. 27 J., ev., Bl., ang. Aeußeres, etw. Verm. u. Wäscheausst. vorh., m. anst., sol. H. f. s. l. zu. sp. Heir. Off. m. Bild erb. an die Filiale ds. Bl. in Landsberg b. Halle a. S.

Unterricht
W. erl. engl. Konv.-Stund. (kein Anf.) † Preisang. u. St. 4227 a. d. Fil. Steintor.

Verloren Gefunden
Schwarzh. Hund m. braun. Pfot. entl. Grafeweg 18, II. *

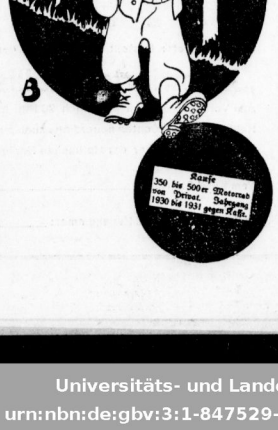
Inserieren bringt Gewinn!

Das Heim ist wohnlich und schön, wenn es in vornehmer Schlichtheit mit wenigen guten Sachen und bequemen Sitzmöbeln ausgestattet ist und wenn Tapete, Teppich u. Vorhänge dem Raume Stimmung geben. Daher nichts Überflüssiges u. Minderwertiges
sondern gute Möbel
Teppiche und Vorhänge
vom Einrichtungshaus Martick
Halle-Saale / Alter Markt 2

Einen Posten Pullunder
moderneste Muster, I. Qualität . . von 1.–
Sportstrümpfe . . . . . von 0.60
wieder eingetroffen.
Carl Fromme Nachf., Leipzigerstr. 70/71
Hof rechts! Kein Schaufenster!

Dauer-Wellen mit Wäsche und Schneiden beste Ausführung nur **5.50**
Zopf-Siebert nur Leipzigerstr. 33

KAFFEE HS KOLONIALWAREN
GuteQualität, niedrige Preise und noch 5% Rabatt in Sparmarken
Hugo Salfelder
Große Steinstraße 83, Ruf 26102
Kaffee . . . Pfd. 2.- 2.40 2.80 3.20 bis **4.00**
Feiner Frühstücks-Kakao . . . . . Pfund **0.72**
Feinster Kakao, in eig. Pack. Pfd. 1.20 u. **1.00**
Feinstes Weizenmehl . . . . Pfd. 0.28 u. **0.23**
Oelsardinen . . . . . à Dose 0.35 u. **0.25**
Erdbeer- u. Aprikosen-Konfitüre . . Glas **0.78**
Partenheimer Himmelberg o. Gl. Flasche **0.65**
ein feines Weinchen



Ein feiner Tip!
Das Wandern ist des Müllers Lust. Sehr schön. Wie aber, wenn gerade Sie kein Freund von „per pedes" sind? Dann bleiben Sie zu Hause? Grundverkehrt. Wie Sie Ihre Sehnsucht nach Luft und Natur stillen können, zeigt Ihnen die „Kleine Anzeige" in den großen „Hallischen Nachrichten".

Amtliche Bekanntmachungen

Aufhebung von Hauszinssteuerfundungen vom 1. Juli 1932 ab.

Durch Teil II Artikel I der Verordnung vom 8. Juni 1932 zur Sicherung des Haushalts (Preuß. Gesetzsammlg. S. 199) werden die Vorschriften über Stundung und Niederschlagung der Hauszinssteuer für hilfsbedürftige Mieter (§ 9 Abs. II Ziff. 1a und b der Hauszinssteuerverordnung) mit Wirkung vom 1. Juli 1932 ab aufgehoben.

Demzufolge verlieren alle von uns im Rechnungsjahre 1932 mit dem Ziel der Niederschlagung ausgesprochenen Hauszinssteuerfundungen mit dem 30. Juni 1932 ihre Gültigkeit.

Dies gilt in der Hauptsache für Mieter mit weniger als 1200,— RM. Jahreseinkommen, ferner für Sozialrentner, Kleinrentner, Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, die eine öffentliche Unterstützung oder Zusatzrente erhalten, oder Erwerbslose.

Die Grundstückseigentümer sind berechtigt, von diesen Personen vom 1. Juli 1932 ab — soweit dies nicht schon jetzt geschieht — die volle gesetzliche Miete zu fordern, weil hier Hauszinssteuernachlaß nicht mehr genährt werden darf.

Soweit der Anspruch auf Hauszinssteuerstundung mit dem Ziel auf Niederschlagung gemäß den bestehengebliebenen Bestimmungen des § 9 nicht erlischt, dies kommt im wesentlichen nur für Grundstückseigentümer, nicht aber für Mieter in Mietwohnungen in Frage — gehen den Grundstückseigentümern neue, vom 1. Juli 1932 ab gültige Stundungsbenachrichtigungen ohne neuen Antrag zu.

An Stelle des bisherigen Hauszinssteuernachlasses kann eine besondere Mietbeihilfe durch das Jugend- und Fürsorgeamt in Frage kommen, und zwar für Mieter, bei denen Hilfsbedürftigkeit vorliegt. Wann und wo die entsprechenden Anträge bei dem Jugend- und Fürsorgeamt zu stellen sind, wird durch besondere Bekanntmachung noch veröffentlicht werden. (e4

Halle, den 21. 6. 1932. **Der Magistrat.**

Tagesordnung
für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, dem 27. Juni 1932, 18 Uhr.

Oeffentliche Sitzung:
1. Antrag betr. Aenderung des Ortsstatuts über die Zahl der Magistratsmitglieder.
2. Wahl von Magistratsmitgliedern.
3. Wahl von Vertrauensmännern für den Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.
4. u. 5. Flüchtlingsansiedlungen am Immelmannweg und an der Friedrich-Ebert-Straße.
6. u. 7. Grundstückstausch.
8. Verpachtung von Gemeinde-Ländereien.
9. Grundstücksverkauf in Seeben.
10. Rechnungsentlastungen.
11. —13. Anträge, Eingaben und Anfragen. (e4

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.
Halle, den 23. Juni 1932.
Der Stadtverordneten-Vorsteher: Bulle.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Woldemar Reichardt, alleinigen Inhabers der Firma A. Reichardt jun. in Halle a. S., Burgstraße 69 (Kolonialwarengeschäft) ist heute 10.50 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter Kaufmann G. R. Wetzel in Halle a. S., Sophienstraße 40. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis 25. Juli 1932. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 4. August 1932, 9 Uhr, Preußenring 13, Zimmer 45. (e6
Halle a. S., den 22. Juni 1932.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Zwangsversteigerungen
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Sonnabend, den 25. Juni:
a) 10 Uhr, Preußenring 13:
1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Plüschsofa mit Umbau, 1 Warenschrank, 1 Radioschrank mit Apparat (3-Röhren-Nora), 1 Aktenschrank, 1 Rauchtisch, 1 Klubgarnitur (Sofa, 2 Sessel), 1 Ausziehtisch mit 4 Stühlen. (b2
Kienapfel, O.-Ger.-Vollz., Berlinerstr. 35.

3 Brillantringe, 1 Büfett, 1 Teppich, Stoye, O.-Ger.-Vollz., L.-Wuchererstr. 1a.

1 Klavier, 1 Kredenz, 1 Chaiselongue, 1 Vertiko, 1 Sessel, 1 Warenschrank, 1 Standuhr, 2 Büfetts, 2 Sofas, 1 Posten Spazierstöcke u. Regenschirme, 2 Glasschränke, 1 Posten Damen- und Herrenschuhe, 1 Papierschneidemaschine, 40 Anker Sardellen, 1 Geldschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Elektro-Ent. u. a. m. Pomplun, O.-Ger.-Vollz., Herderstr. 17.

1 Schreibmaschine (Ideal), 1 Staubsauger, 1 Geldschrank, 5 Meter Stoff, 2 Radioapparate, 1 Ausputzschuhmachermaschine mit Motor, 2 Damen-Schreibtische, 1 Bürotisch, 13 Tische, 70 Stühle, 2 Klaviere u. div. Möbel. (b26
Fuhs, O.-Ger.-Vollz., Dessauerstr. 20.

1 Schreibtisch, 1 Wandschrank, 1 Teppich, 1 Lautsprech., 18 Bände Meyers Lexikon, 3 Steppdecken, 150 Meter Kleiderstoff, 200 Meter Beiseyn, 75 Dutzend Taschentücher, 75 Meter Seidenstoff, 2 Bettstellen, 2 Matratzen, 3 Auflagen, 1 Bücherschrank, 1 Kleiderschrank, 2 Lederstühle, 1 Satz eis. Gardinenstäbe, 1 Nähmaschine, 1 Radioapparat, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Büfett, 1 Kredenz, 4 Polsterstühle, 2 Armsessel, 1 Flurgarderobe, 1 runden Tisch, 1 Kronleuchter. (b16
Mentel, O.-Ger.-Vollz., Riemeberstr. 8.

9 Uhr in Brachstedt:
1 Radioapparat, 1 Schreibmaschine, 1 Posten Möbel. (b2
Krone, Ger.-Vollz., Gr. Brauhausstr. 2.

10 Uhr in Unterteutschenthal im Gasthaus zur Sonne:
1 Tischbillard mit 5 Kugeln und 1 Stab, 3 Klaviere, 1 Grammophon, 1 alte Zither, 1 Kaninchenkasten mit 7 Kaninchen, 1 Lokomobile (Stähler), 2 Läuferschweine, 1 Schreibmaschine (Mignon), Möbel u. a. S. (b2
Dietrich, O.-Ger.-Vollz., Johannisplatz 15.

Auktionen

Auktion Gr. Märkerstraße 21.
Sonnabend, den 25. Juni, 10 Uhr, versteigere ich freiwillig im Auftrage von Plätzner:
5 Damen-Pelzjacken, Krawatten, Kragen und Jäckchen.
Die Sachen sind neu. Besichtig. ab 8 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator, Gr. Märkerstr. 21, Tel. 252 66. (b

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193206240/fragment/page=0012

Aus Stadt und Heimat

44. Jahrgang / 24. Juni 1932 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 146 / Seite 13

Veranstaltungen in Halle

Bund deutscher Reichszollbeamten

Der Verein Halle des Bundes deutscher Reichszollbeamten hielt am 11. Juni im Müllers Hotel eine Versammlung ab, um die Berichterstattung des Vorsitzenden über den am 4. und 5. Juni in Magdeburg stattgefundenen Bezirkskreisdeutag entgegenzunehmen. Der Vorsitzende des Vereins führte u. a. folgendes aus: Im Mittelpunkt der Magdeburger Tagung stand die Hauptversammlung am 4. Juni um 17 Uhr, an welcher u. a. auch der Präsident des Landesfinanzamts Magdeburg und der Abteilungspräsident für Zölle und Verbrauchsteuern teilnahmen.

Das Hauptreferat hielt der 1. Vorsitzende, Obersekretär Troppenhagen (Berlin), über das Thema: „Zollbeamtenschaft und Wirtschaft". Er ging davon aus, daß gerade der Zollverwaltung von der Bevölkerung viel zu wenig Beachtung geschenkt werde. Erst die Berichte über den Schmuggel im Zweiten Deutschen Reich hätten die Öffentlichkeit auf die Tätigkeit der Zollbeamten aufmerksam gemacht. Neuerdings würden von den Schmugglerbanden sogar gepanzerte Lastkraftwagen benutzt. Von den Beamten könnten daher nicht weniger als 16 000 Kilo Kaffee beschlagnahmt werden. Der Redner beleuchtete dann die weiteren Aufgabengebiete des Zollbeamten. Der Laie müsse sich bewußt sein, daß die Zollverwaltung für die Abwicklung des gesamten Außenhandels eine große Verantwortung trage und daß für gutes Funktionieren auch mit eine Voraussetzung für eine gesunde Wirtschaft in Deutschland darstelle. Hauptzweck der Zollverwaltung sei u. a., die deutsche Arbeit gegen den Wettbewerb ausländischer Industrieerzeugnisse zu schützen.

Als die beiden Aufgabenkreise der Zollverwaltung kennzeichnete der Redner den Zollabfertigungsdienst und den Verbrauchsteuerdienst. Der Referent zeigte die Unterbewertung des Zollbeamten auf an den dienstlichen Verhältnissen einzelner Gruppen und an ihrer Besoldung und behandelte ausführlich den körperlich und geistig besonders anstrengenden Grenzdienst.

Nach dem Vortrag sprach Landesfinanzamtspräsident Günther als Vertreter der Finanzverwaltung der Provinz Sachsen und Anhalt. Er betonte, daß es darauf ankomme, daß jede Stelle in der Reichsfinanzverwaltung so mit Arbeit Anforderung und Bedeutung erfüllt sei, daß sie in ihrem Werte unangreifbar sei.

Verein Halle des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten, e. V.

Der Reichsbund der Zivildienstberechtigten hielt kürzlich seine 35. Jahreshauptversammlung in Schwerin (Mecklenburg) ab. Es handelt sich um die Tagung einer über ganz Deutschland verbreiteten Organisation mit 180 000 Mitgliedern, die sämtlich der alten Armee, der neuen Wehrmacht und den Schutzpolizeien entstammen. Ihre vornehmste Aufgabe sieht die Organisation in der Arbeit um die Unterbringung der nach Ablauf der Vertragszeit aus der Wehrmacht und den Polizeien ausgeschiedenen Soldaten und Polizeibeamten im bürgerlichen Beruf. Diese Existenzsicherung ist den ausgeschiedenen Soldaten und Polizeibeamten, die man nach dem Ausscheiden „Versorgungsanwärter" nennt, gesetzlich zugesichert. Es ist ohne weitere Beweisführung klar, daß dieser Unterbringung eine hohe staatspolitische Bedeutung zukommt. Die mit der Unterbringung der Versorgungsanwärter zusammenhängenden Probleme waren Gegenstand ernstester Beratung auf dem diesjährigen Bundestage des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten. Das Ergebnis der Beratungen kam in einer Entschließung zum Ausdruck, die einstimmig angenommen wurde.

Verein für Heimatkunde

Der Verein für Heimatkunde, Halle, hatte kürzlich eine Juni-Versammlung in Lauchstädt. Der Zweck der Fahrt war ein doppelter. Man besichtigte die Geburtsstätte des Lauchstädter Stahlmassers, dessen Versandverfahren mit den vielen Einzelvorgängen im Rahmen einer interessanten Führung besichtigt werden konnte. Außer dem fabrikmäßigen Betrieb, der zu guten Zeiten täglich 80 000 Flaschen Tafelwasser versandfertig machen konnte, wurde den Außenbetrieben, dem eigenen Postamt und dem Waggonpark Aufmerksamkeit geschenkt. Dieser hochinteressanten Führung schloß sich die Besichtigung der Goethe-Stätten an. Die Besichtigungen Goethes zu Lauchstädt konnten an Hand von Erklärungen und Gedenktafeln lebendig werden. Ueber den Hof vom Herzog Karl August und seinen Freunden wurde ein lebendiges Bild entworfen. Im Mittelpunkt stand das Sommertheater. Konzertor Schröter (Ammendorf) gedachte der Wiedereröffnung der Goethe-Bühne, während der Theatermarl einen Abriß der Geschichte des Schauspielhauses gab. Mit einer Kaffeetafel und anekdotenreichen Erzählungen über Goethe fand die Wander-Tagung ihr Ende.

Bund der Kaufmannsjugend im DHV.

Die beiden letzten Heimabende des Bundes der Kaufmannsjugend im DHV. am 6. und 13. Juni standen im Zeichen der deutschen Dichtkunst. Nachdem sich der Bund mit einem besonderen Vortragsabend die Aufgabe gestellt hatte, seine Jungmannen mit der deutschen Balladendichtung vertraut zu machen, widmete er seinen letzten Heimabend Joh. Wolfg. von Goethe.

Nach einer Schubert-Sonate, vorgetragen von Mitgliedern der DHV.-Orchester-Vereinigung, konnte Gaujugendführer Bernstein Herrn Stadtbibliothekar Dr. Herm. Hohls von den Städt. Bücherei-Halle begrüßen, der die Ausgestaltung des Abends übernommen hatte. In Eingang sprach Dr. Hohls kurze Worte über „Goethe und die deutsche Gegenwart". Im weiteren Verlauf des Abends suchte der Vortragende seine Zuhörer mit Goethes Werk bekannt zu machen. Außer einigen Gedichten kam u. a. eine Szene aus „Reinicke Fuchs" zum Vortrag. Dann gab Dr. Hohls eine eingreifende Darstellung von Max Hecker zum Besten, die den großen Meister in seinen letzten Stunden, denen er in die Ewigkeit einging, zeigt. Der auf gelungene Abend klang aus mit Worten aus dem „Faust".

Vereinigung ehem. höherer Handelsschüler

In der letzten Monatsversammlung hielt Dipl.-Handelslehrer Dr. Grimme einen Vortrag über das zeitgemäße Thema „Die Arbeitsbeschaffungs-Programme der Parteien und Verbände". Die umfassenden Ausführungen gaben einen sehr wertvollen Einblick in das ganze Fragengebiet. Besonders interessierte die Mitglieder die Frage der Arbeitsdienstpflicht. Die Aussprache gab Gelegenheit, die behandelten Fragen noch zu ergänzen und zu vertiefen. — Am vorgangenen Sonntag führte eine Besichtigung in die Feuerwache Süd der Städtischen Berufsfeuerwehr. Brandmeister Bogk führte die Teilnehmer in lebendiger Weise. In den einleitenden Ausführungen machte er mit der Entwicklung und den Einrichtungen der Hallischen Feuerwehr bekannt. Die Führung zeigte die Hilfsmittel, die die Feuerwehr bei ihrer schweren Berufsarbeit braucht. Der Schluß durchgeführte Probealarm zeigte, daß die für unsere Stadt verhältnismäßig kleine Feuerwehr ganz Erhebliches leisten kann. Die Führung war dazu geeignet, manche falsche Vorstellung über die Feuerwehr zu klären und mehr Verständnis für die schwere Arbeit zu gewinnen.

Reichsbund der Körperbehinderten

Die Ortsgruppe Halle des Reichsbundes der Körperbehinderten läßt uns einen Aufruf ihres Verbandes zugehen, in dem auf die überaus schwere Lage der Körperbehinderten hingewiesen wird. Es heißt darin folgendermaßen:

Der Reichsbund fordert ein einheitliches Versorgungsgesetz für alle Körperbehinderten. Dies Gesetz muß für die Körperbehinderten enthalten: 1. völlige und ausreichende Sicherung der Beschulung und beruflichen Ausbildung der jugendlichen Behinderten entsprechend ihren geistigen und körperlichen Fähigkeiten. 2. Gewährung freier ärztlicher Behandlung der Krüppelleiden und unentgeltliche Versorgung mit den von den Körperschändenten gebrauchten Behelfsmitteln. 3. Versorgung der in der Arbeitsfähigkeit beschränkten und Arbeitsunfähigen, entweder durch eine ausreichende Rente oder durch sachgemäße Unterbringung in einem Pflegeheim. 4. Gleichstellung der Schwerversehrtbeschränkten bei der Arbeitsbeschaffung mit den Kriegsbeschädigten und Unfallverletzten.

Die Gabelsbergerschen Stenographenvereine

Der Gabelsbergersche Stenographenverein von 1859 Halle konnte sein 53jähriges und der Gabelsbergersche Stenographenverein Halle-Nord sein 38jähriges Bestehen kürzlich im „Goldenen Adler" festlich begehen. Der Verbandsvorsitzende Kurt Hörold begrüßte die Anwesenden und ermahnte die Mitglieder der Vereine, für erhöhte Leistungen in der bewährten Gabelsbergerschen Stenographie Sorge zu tragen. Die anschließende Verteilung der Preise von gemeinsam veranstalteten Wettschreiben zeigte ein günstiges Resultat. Bis zu 260 Silben in der Minute konnten drei erste Preise zur Verteilung gelangen. Ein Tanz beendete die Veranstaltung.

*

Der Gabelsbergersche Stenographenverein Halle-Nord hielt vor kurzem seine Jahreshauptversammlung ab. Besondere Erwähnung verdient der Bericht des 1. Vorsitzenden Kurt Bischdorf über das verflossene 58. Geschäftsjahr. Aus dem Bericht ging hervor, daß im Verein eine reiche Arbeit für die Gabelsbergersche Kurzschrift geleistet worden ist. So war es möglich, die Mitgliederzahl des Vereins zu erhöhen. An der letzten Geschäftsstenographenprüfung vor der Handelskammer beteiligten sich vier Mitglieder, davon zwei in der Geschwindigkeit von 200 Silben und drei in 150 Silben. Auch das Rundschreibschreiben wurde von sieben Mitgliedern betritten, und zwar drei in der Abteilung für 200 Silben und vier in der Geschwindigkeit von 150 Silben. Sämtliche Teilnehmer konnten Preise erringen. Dem Vorstand wurde einstimmige Entlastung erteilt. An Stelle des freiwillig ausscheidenden Vorsitzenden wurde Kurt Hörold zum 1. Vorsitzenden gewählt, während die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt wurden. Mit dem Bekenntnis, auch weiterhin treu zu stehen und die Bestrebungen durch das Reich eingeführten Einheitskurzschrift an dem bewährten, unübertroffenen Gabelbergerschen System festzuhalten, konnte die Versammlung geschlossen werden.

Blaukreuzverein

Der Blaukreuzverein Halle, der zu den der Evangel. Stadtmission angegliederten Vereinen gehört, feierte am Sonnabend, 18., und Sonntag, 19. Juni, sein 36. Jahresfest. Bei der Vorfeier am Sonnabend im großen Saal der Stadtmission hielt der Leiter des Blauen Kreuzes und der Stadtmission, Pastor Bender, einen Vortrag. Der Sonntag brachte den Festgottesdienst des Blauen Kreuzes in der Pauluskirche, wobei die Ansprache der an der Blaukreuzarbeit tätige Pastor Zippel aus Zahna bei Wittenberg hielt. Die Kirche war von hiesigen und auswärtigen Mitgliedern des Blauen Kreuzes sowie von Freunden und Gemeindegliedern der Paulusgemeinde gefüllt. Pastor Zippel brachte in seiner Predigt vor allem den Gedanken zum Ausdruck, daß alle Arbeit des Blauen Kreuzes, wenn sie noch so intensiv und fleißig betrieben wird, fruchtlos sei, wenn sie nicht aus der Liebe heraus getrieben wird, die aus Gottes Geist stammt.

Anzuschließen hatte sich schriebe auswärtige Mitglieder in der Stadtmission eingefunden. Um 3½ Uhr fand im Garten des alkoholfreien Speisehauses der Stadtmission eine Festversammlung statt. Außer dem Posaunenchor und dem Gemischten Chor wirkten verschiedene Redner mit; der Leiter der Stadtmission, Pastor Bender, hielt die Begrüßungsansprache, Pastor Zippel (Zahna) das Schlußwort, den Hauptvortrag hatte Pastor Boettger (Scheidig) übernommen. Er sprach davon, daß die Trunksucht nicht durch den Willen des betreffenden Trinkers und durch noch so gute Absichten geheilt werden könnte, sondern daß man erst erkennen müsse, daß die Trunksucht eine Krankheit sei, bei der, wie bei allen anderen Krankheiten, die Hilfe nicht in der Patienten selbst liege, sondern von außen an ihn herankommen müsse. Es bedürfe in der Rettungsarbeit einer Neugestaltung des Trinkers nach Leib, Seele und Geist.

Die Sänger tagen

Sängergau „Mansfelder See"

Der Sängergau „Mansfelder See" im Sängerbund an der Saale feierte sein Gauliederfest in Wansleben am See, zu gleicher Zeit feierten die beiden Wansleben Gesangvereine, der gemischte Chor „Frohlinn", ein 50jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, und der Männergesangverein „Liedertafel" sein 10jähriges Stiftungsfest. Die Veranstaltungen wurden am Sonnabendabend durch einen Fackelumzug, wo der Gesangverein „Zeisiglust" die Festrede hielt, eingeleitet. Zwei Mitglieder vom „Frohlinn", Kirchberg und Jahn, erhielt der Gauvorsitzende für jahrelange Mitgliedschaft im gleichen Verein die silberne Ehrenbrosche.

An dem Festzug am Sonntagnachmittag beteiligten sich 22 Vereine aus der Umgebung. Gauvorsitzender Schneidewind hielt die Festrede und die Fahne. Mitglied Wehner überbrachte die Grüße des Sängerbundes an der Saale. Nach dem Festzug erklangen von den Männerchören unter Leitung ihrer Chorleiter Volkslieder. Auch wurde feierlich mit Orchesterbegleitung das „Bundeslied" von Zelter und „Heimatgeber" von Kaun über den Platz.

Sängerbund „Herz Mansfeld" im DSB.

Kürzlich fand die Tagung des Sängerbundes „Herz Mansfeld in Bischofrode statt. Alle 18 dem Gau angeschlossenen Vereine waren vertreten. Der Männergesangverein begrüßte die Sänger. Gauvorsitzender Schneider hieß weiterhin alle herzlich willkommen. Mitglied Zimmermann erlas die Niederschrift der letzten Gauvertretung. Darauf wurden eine große Anzahl von Sangesbrüdern geehrt. Es waren dies die Sänger Zeimer (goldene Nadel), Pfeiffer, Oesterfeld, Grünberg, Jordt, Schmidt, Zimmermann und Rumpf (silberne Nadel). Mitglied Graumann erhielt für jahrzehnte Treue den Sangerbrief ausgehändigt. Für die nächste Frühjahrstagung wurde Helfta ins Auge gefaßt. Mittelschulrektor Hoffe wies im Schlußwort noch einmal darauf hin, daß es gelte, Mittel und Wege zu finden, die trotz der Not der Zeit die Freude am Gesange lebendig halten. Nachdem man dem Männergesangverein Bischofrode und seinem Chormeister, Lehrer Siemon, den Dank für den herzlichen Empfang abgestattet hatte, ging es zum Endlich auf der gelegenen Halbbarten im Junkerholze, wo die Vereine in Massen- und Einzelchören Zeugnis von ihrem Können ablegten. Alle Darbietungen zeigten gute Auffassung der Dirigenten und gute Wiedergabe.

Männergesangverein „Sängerbund Kelbra"

Am 11. und 12. Juni feierte der Männergesangverein „Sängerbund Kelbra" sein 75jähriges Jubiläum. Das Fest wurde durch eine Gedenkfeier vor dem Hause des Gründers August Bauerstedt eingeleitet. Bürgermeister Gäth gedachte des verstorbenen Sängervaters mit eindrucksvollen Worten. Im Anschluß daran wurde eine Ehrentafel am Hause enthüllt. Die Sonntagsvorstellungen begann mit einer Kranzniederlegung eingeleitet. Der Dirigent des Sängerbundes, Lehrer Zunk, Kelbra, widmete den Gefallenen Worte des Gedenkens. Gegen Mittag trafen die Nachbarvereine unter Musikbegleitung ein. Mit mehreren Musikkapellen, etwa 30 Vereinen und vielen Fahnen marschierte der Festzug durch die Straßen des Orts. Auf der Festwiese unter großem Zuschauerzahl begrüßungsrede. Die Festrede hielt Oberpfarrer Greiner, Kelbra. Begeisterte Worte über den Wert des deutschen Liedes auch in unserer Zeit gaben Ausdruck von der regen Sangesfreudigkeit in den deutschen Vereinen. Massen- und Einzelchöre unterhielten den Nachmittag über. Ein großer Festball bildete den Abschluß der eindrucksvollen Tagung.

Männergesangverein Lettin

Am Sonntag, 19. Juni, veranstaltete der Vereinigte Männer-Gesangverein und der Gemischte Chor, Lettin, im Gasthof zum „Guten Quelle" einen Konzertabend. Den Gästen wurde ein reichhaltiges und abwechselungsreiches Programm geboten. Die Leitung lag in den Händen des Vorsitzenden Kormeister Walter Reinhold. Durch die Mitwirkung von J. Höflich, Schiepzig, der einige Cellosolos meisterhaft zum Vortrag brachte, erhielt der Abend eine würdige Bereicherung. Frau Pastor Dr. Frank brachte einige Lieder von Fr. Schubert zu Gehör: Fräulein Lemke und Frau Herrmann sangen zwei Duette von Mendelssohn-Bartholdy.

Der Männerchor sowie der Gemischte Chor ernsangen sich in dem Zyklus „An der Wolga" und letzteren in dem Walzer „Geschichten aus dem Wiener Wald" einen Sondererfolg. In vorbildlicher Weise wurden beide Stücke von Gauchormeister R. Bischofs, Zölau, mit Klavier begleitet. Der Abend hatte ein Erfolg für das deutsche Sängertum und das deutsche Lied.

Vereinsleben in der Provinz

Fortschrittsvortrag in Teutschenthal

Im Gasthaus zum Goldnen Ring sprach kürzlich Gewerbe-Oberlehrer Dipl.-Ing. Dornberg aus Frankfurt a. M. über technische Fortschritte im Haushalt, Landwirtschaft und Gewerbe. Die zahlreiche Zuhörerschaft bekam mit Hilfe eines ausgewählten Lichtbildmaterials Einblick in die neuesten Einrichtungen für Haus, Werkstatt und Landbetrieb. Der Haushaltsteil ließ erkennen, welche Vollkommenheit dieser Betrieb der Hausfrau bereits erreicht hat. Kochen, Backen, Konservierungsarbeiten und Wascharbeiten werden von Maschinen, Geräten, Staubsaugern übernommen und bringen Ersparnisse an Kraft, Zeit und Material. Ausgestellte keramische Ofen, Tonnöfen, die unter Epoche geschmackloser Massenware endlich die Rückkehr zu Stil und Handfertigkeit einleiten, finden durch ihre Preiswürdigkeit den Weg auch in den einfachen Haushalt. Der weite Vortragsabschnitt über Technik in Landwirtschaft und Gewerbe behandelte sich mit den neuesten Errichtungen dieser Gebiete. Auch die scheinbar vollendeten einfachen Arbeitsgeräte des Landwirtes erfahren ständige Verbesserungen. Den holzernen Sensenbaum hat der Stahlrohrbaum abgelöst, der eine vielfache Haltbarkeit mit größter Sicherheit verbindet. Gleichermeise bevorzugt erweist sich die moderne, bruchfeste und zähe Heu- und Dungaabel aus hochwertigem Federstahl gegenüber den geschmiedeten Geräten.

Andere Ausführungen des Redners befaßten sich mit Schutzund Verdunkelungsmaßnahmen gegenüber Schädlingen und Nagetieren, die außerdem ungeheure Werte an Volksvermögen durch Verunichtung der Allgemeinheit entziehen und dem Landwirt erhebliche Schäden bereiten. Die wichtigsten Schädlingen des Landorarbeit sind krankes Tiere und gesunde Genossen massenweise abtransportiert und durch gesunde ersetzt. Auch Ratten werden bewahren. Ein interessanter Industrieteilm führte die Besucher durch die Herstellung von Kunstdünger aus Luftstickstoffbaues und seiner Schlackenfeinfabrikation. Wort und Bildgaben dem Werdegang des Schlackensteins wieder und zeigten seinen Weg in die Welt, in der er durch seine Haltbarkeit und Oberflächenrauhheit ebenso geschätzt ist wie durch Form und Ausgestaltung. Nachmittags veranstaltete man sich unter der im Jahre 1872 von den heimgekehrten Kriegern geplantanen Linde, wo die eigentliche Feier stattfand. Der Vereinsvorsitzende, A. Stolze, hielt eine herzliche Begrüßungsansprache. Dann wurden die 45 Jahre und länger dem Jubiläumsfest angehörenden Mitglieder entsprechend geehrt. Die Ehrenmen der Mitglieder überreichten dem festgebenden Verein eine Fahnenschleife. Nach dem Festakt fand ein eifriges Preisschießen und Wettkegeln statt. Die Kapelle Schinkel bot ein Platzkonzert. Abends folgte ein Festball.

Militär-Verein Heringen (Helme)

Das Schützenfest des Militärvereins Heringen wurde am Sonntag und Montag gefeiert. Ein festlicher Umzug bewegte sich am Sonntagmittag durch die Straßen der Stadt und leitete das Fest ein. Darauf begann die Feier im Schützengarten. Während sich die Mitglieder fleißig dem Schießsport widmeten, spielte im Schützengarten die Wiegelsche Kapelle. Das traditionelle Frühstück am Montagvormittag vereinigte alle Mitglieder. Auf dem Schießstand ging es lustig zu. Es wurden gute Resultate erzielt. Die Würde des Schützenkönigs erschoß sich mit der höchsten Ringzahl der Hermann Müller. Den Abschluß des Festes bildete ein Königsball.

Vaterländ. Frauenverein vom Roten Kreuz

Am Sonntag fand im festlich geschmückten Saale der „Gemeindeschänke" das Bezirkstest des Vaterländischen Frauenvereins statt, wozu etwa 600 Personen aus den Kreisgemeinden Weißenfels, Merseburg, Querfurt, Delitzsch, Peterswalda, Rennertz, Eichenbörl und Roitzsch und eine zahlreiche Gästeschar erschienen waren. Nach musikalischen Darbietungen eröffnete die Vorsitzende des gastgebenden Zweigvereins, Frau Kaufmann Wolff, das Bezirkstest mit Begrüßungsworten und herzlichkommende gleichzeitig die neue Bezirksvorsitzende, Frau Gräfin zu Solms. Da es der Ehrenvorsitzenden, Frau Generaldirektor Richter, Haberland nicht vergönnt war, am Fest teilzunehmen, hatte sie ein Gruß- und Glückwunschtelegramm übersandt. Die Vorsitzende des Vereins gab in längeren Ausführungen auf die ungeheure Arbeit der Vaterländischen Frauenvereine im Sinne der christlichen Nächstenliebe hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Arbeit bei der zurzeit herrschenden Not im gesteigerten Maße fortgesetzt werden müsse. Die Festrede hatte Pfarrer Uhner (Pouch) übernommen. Redner ging auf die hingebungsvolle und unermüdliche Tätigkeit der Frauenvereine ein, deren Sinn nur immer wieder gegenseitiges Helfen sei, wie wir es heute im ganzen deutschen Vaterlande mehr denn je brauchen. Es folgte ein reichhaltiges Programm, welches lediglich durch eine Kaffeepause unterbrochen wurde. Bei den Darbietungen wirkten besonders mit Lehrer Berger, Albert und Anisch, Zweigverein „Deutsche Grude" und Jungmädchenbund des Zweigvereins Behrendorf. Unter Leitung von Lehrerin Fräulein Roman führten Roitzscher Kinder Reigen auf, bedeutlich auch die Kinder vom Zweigverein Peterswalda. Die Kinder, Fräulein Altbans, hatte eine freie Tanzgruppe zusammengestellt, die Volkstänze bot. Vom Zweigverein Bredna boten drei Mitglieder ein kleines humoristisches Terzett. In seinem Schlußwort dankte Ortspfarrer Ehle allen Mitwirkenden und Besuchern für die Ausgestaltung des Festes.

Landwirtschaftlicher Verein Artern

Der Landwirtschaftliche Verein Artern und Umgebung hatte seine Mitglieder zu einem Heuwerbelehrgang in Volgstedt eingeladen. Es wurden von Dr. Pulsdenkopf (Erfurt) die verschiedenen Kleearten sowie die dazu gehörige Schlepp vorgeführt und besprochen. Auch verschiedene gekoppelte Ackergeräte wurden gezeigt. Nach Beendigung des lehrreichen Vortrags dankte Landwirtschaftsrat Seipel dem Redner, den erschienenen Gästen sowie Rittergutspächter Reich (Volgstedt) für den zustandegekommenen Lehrvortrag. Anschließend fand eine Besichtigung der Reichsten Fluren statt.

Kleinkaliber-Schützenverein Erdeborn

Der Kleinkaliberschützenverein Erdeborn, welcher dem Deutschen Schützenbund angeschlossen ist, weihte kürzlich sein neues Schießhaus ein, welches von den Mitgliedern gebaut worden ist. Ein mustergültiges, vorbildliches Werk ist damit ganz in der Nähe des Ortes in der Richtung nach Hornburg geschaffen. Nachdem das Gelände dem Verein vom Schützenmitglied Rittergutsbesitzer H. Roloff zur Verfügung gestellt worden war, hat sich der Schriftmesser des Vereins, Bäckermeister R. Schmidt, um die Errichtung des Baues verdient gemacht. Im Beisein der Mitglieder und zahlreicher Schießhaus und taufte auf den Namen „Haus Hubertus". „Zweierlei Aufgaben möge es erfüllen, alte Kameraden in der Uebung erhalten und die Jugend dem edlen Schießsport und damit dem Wehrsport zuzuführen. Danach wurde ein fleißiges Schießen auf allen vier Ständen ein, an dem sich Mitglieder und Gäste beteiligten.

Schützengesellschaft Neundorf

Die Schützengesellschaft Neundorf feierte ihr 81. Königsschießen. Nach dem Abholen der Fahne und der Königs fand ein Konzert im Schützenhause statt. Am Montag schloß sich das Schützenfrühstück und Königsschießen. Den besten Schuß gab Fleischermeister Otto Hätich inn, ab. Bei den Jungschützen wurde König Walter Hätich. Der Schützenplatz selbst war den ganzen Tag über sehr hart belebt.

Kleinkal.-Schützenverein Gräfenhainichen

Kürzlich feierte der Kleinkaliber-Schützenverein Gräfenhainichen unter großer Beteiligung der Bevölkerung seines 10jährigen Bestehens. Auf dem Grenmünster Schießstand wurden die Schießmeisterschaften ausgetragen. Zum Schützenfest wurde der Schießmeister Hermann Gäthe zum Ehrenmitglied erhebt Willy Richter. Nach der Preisverteilung zog man zum „Preußischen Hof", wo ein Schützenball das Fest abschloß.

Lehrer-Verein Bornstedt u. Umgegend

Auf einem Gange durch die Holzmarken machte Lehrer Rehrborn, Wolferode, die Mitglieder des Lehrervereins Bornstedt und Umgebung mit der heimischen Pflanzenwelt bekannt. Gäste des Siedlerver Lehrerbunds und Schulrat Steinkopf hatten sich der Exkursion angeschlossen. Auf einem zweistündigen Lehrerausflug sah man, daß die Holzmarken mit einem Parke zu vergleichen sind, der über 30 verschiedene Baum- und Straucharten aufzuweisen hat. Daneben gibt es eine reiche Anzahl heimischer Pflanzen, vornehmlich Orchideen. Eine reiche Anzahl von Sträuchern ist außerdem anzutreffen. Es wurde beschlossen, diesen Ausflug im Herbst zu wiederholen, um die diesbezüglichen Pflanzenwelt des Herbstes kennenzulernen.

Verein für Einheitskurzschrift Roßla

Der Verein für Einheitskurzschrift, Roßla, veranstaltete am Sonntag einen Herbstwandertag. An der Wanderung beteiligten sich etwa 60 Mitglieder der Stenographenvereine Roßla, Wallhausen, Zangerhausen und Wolferbauten. Zuerst ging es nach dem Bauerngraben und von hier nach Breitungen. Bei gutem Wetter traf man gegen Abend wieder in Roßla ein. Am Abend fand im Vereinslokal „Deutsches Haus" ein gemütliches Beisammensein statt. Nach den Klängen einer Soubrdbauer Kapelle veranlaßte man sich beim Tanz. Eine Verlosung, humoristische Vorträge, Couplets, Ansprachen sorgten für Stimmung.

Radfahrer-Verein Lossa

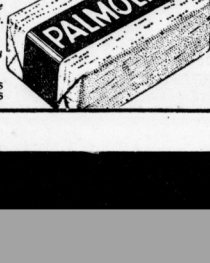
Vor einigen Wochen feierte der Radfahrerverein Lossa auf der Fina sein zehnjähriges Bannerjubiläum und gleichzeitig sein erstes Bezirksfest. Bunte Wimpel und Ehrenpforten schmückten den Ort. Mehrere Radfahrvereine wurden von der Siebtkapelle Wiehe eingeholt. Danach fand ein Preisskorfo statt, auch Kriegerverein, Turn- und Burschenverein sowie Feuerwehr beteiligten sich am Umzug. Anschließend begann man sich zum Kriegerdenkmal zu begeben, wo Lehrer Wiehe einen Rückblick über die Geschichte des Vereins gab. Ein Festball mit Reigenfahren der Radfahrer bildeten den Abschluß.

Kegelklub Bitterfeld

Im Spiegelsaal des „Hotel Döring" beging der Lokalverband Bitterfeder Kegelklubs die Feier seines 25jährigen Bestehens festlich. Gäste und Kegelbrüder aus der näheren Umgebung, auch aus den Verbänden Dessau, Halle und Zerbst, hatten sich eingefunden. Der langjährige Vorsitzende, Zigarrenmacher, Zinger (Bitterfeld), hielt eine Vorbemerkungsansprache und gab einen interessanten Rückblick auf die verflossenen 25 Jahre des Bitterfelder Kegelklubs, heute 16 Kegelklubs mit insgesamt 170 Mitgliedern angehören. Leider habe der Lokalverband noch immer kein Kegelerheim, doch hoffe man zuversichtlich, daß man einmal ein solches zu besitzen. Darauftin ergriff der 2. Bundesvorsitzende, Kegelbruder Telle (Halle), das Wort und überbrachte Grüße und Glückwünsche des Bundes Verbandes und des Kegelverbandes. Anschließend sprachen Vertreter von Dessau, Zerbst und ein zweiter Vertreter von Halle, die gleichzeitig dem Zudel-Lokalverband Bitterfeld überbrachten. Auf dem Kegelplatz des Deutschen Kegler-Königs Hartmann, der Zehnermannschaft, der Einzel- und Senioren-Meister durch Ueberreichung von Plaketten. Den Abschluß bildete ein Festball.

Tag für Tag Schönheits-Konkurrenz

Grüne Packung — mit schwarzem Band und Goldaufschrift Palmolive — daran erkennen Sie immer die echte Palmolive. Achten Sie stets auf diese Kennzeichen.



Täglich von neuem üben Ihr Mann — Ihre Freunde — unbewußt Kritik — vergleichen Sie immer wieder mit anderen Frauen. Um so mehr müssen Sie sich anstrengen, so hübsch wie nur möglich auszusehen. Schönheit ist vor allem eine Frage des Teints, der aber nur schön sein kann, wenn die Haut stets gründlich gereinigt wird. Palmolive-Seife reinigt vorschriftsmäßig. Sie ist rein und mild, denn wir benutzen zu ihrer Herstellung Olivenöl, das mit Palm- und Kokosnußöl nach dem berühmten Palmolive-Geheimverfahren vermischt wird. Benutzen Sie Palmolive-Seife regelmäßig, bleiben Sie stets Siegerin in der täglichen Schönheits-Konkurrenz.

Palmolive-Binder & Kesels G. m. b. H., Hamburg-Billbrook

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193206240/fragment/page=0013

Hypotheken- u. Baldmark!

Aufwertungs- u. a. Hypotheken lfd. zu kauf. ges. Halle a. S., L. Postfach 272.

10 000 RM. Hypoth. an zweite Stelle auf gutes Wohn- und Geschäftshaus sof. gesucht. Ausführliche Off. unter L. 5684 an die Ht. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (

10 000 RM. I. Hyp. für Grundstück in der Stadt m. 5000 RM. Jahrmiete u. a. Privathand per bald ges. Off. u. J. 9449 Exp.

Zur Ablöst. II. Hyp. 3500 RM. v. Selbstgeber gesucht. Off. u. P. 9455 a. d. Exp.

3000 Mk. erststellig auf Haus m. Acker auszuleih. Off. u. V. 9450 Exp.

3000 M. a. II. Hyp. auf gr. Landgrdst. mit Geschäft gesucht nur von Selbstgeb. Off. u. A. 9481 Exp.

Grundstücke

Verkäufe

Restaurant, bestgelegenes, in Kleinst., m. sehr günst. Nachtvertrag, mit Inven. günst. zu verkauf. Off. u. P. 9395 a. d. Exp.*

Existenz! Bap.- u. Schreibw.-Geschäft m. Lohn. u. elektrisch. Wäscherolle sof. zu. 1. 7. b. Erf. Bart. 3200 bis 3500. RM. Off. erb. u. L. 5682 Ml. Leipzigerstr. 34. (

Lebensmittel-Geschäft z. verk. Off. u. F. 9446 Exp.

10—20 Morg. Acker b. Nietleben z. verk. Off. u. S. 9256 Exp.

Schönes Lokal in Halle, jetzt noch 250 Tonnen, zu verkaufen. Erforderlich 5000 Mk. Vermittler Papierkorb! Off. u. St. 4230 an die Filiale d. Bl. Steintor.

Grundstücke

Kaufgesuche

Einfamil. kaufe ich b. 20000 M. Anzahlung. Off. u. D. 9424 a. d. Exp.

Fahrzeuge

Verkäufe

Seitenwagen Adler m. Kotflü. neuwert. preisw. z. vk. Dal. Garage für 13 Mk. zu vermieten. * Ludwig, Schwertschlegerstr. 14.

Victoria 200 ccm . . . 700.- 350 ccm Sport 1060.- 500 ccm Tour. 995.- 500 ccm Sport 1175.- 600 ccm Zyl. 1435.-

P. Krause Geiststr. 30.

DKW-Auto, 600 ccm, generalüberh., Sp.-Zweif. m. Kotflg., f. Sellent., l. jeb. Bez. einmonatl. Jahressteuer 74 M., angel., geg. Kasse verkauf. Bes. Sonnab. nachmittag. Tel. 244 07.

Verkaufe 6/20 Aga-Auftaktimousine für jeb. anneh. Kraftfahrer, gut bereift, pa. el. Ant. Tauche a. a. neue Fahrrad. ab. und. Besichtig. Berlinerstr. 4. (

3 PS. Zweisitzer preiswert zu verkf. Sonnab. ab 9 Uhr im Gasthof Zur grün. Tanne* Mansfeldterstr. 58. *

Motorrad Zündapp 300 ccm, Modell 29, verkauft (a Ebersdorf, Gibben.

NSU 300 ccm, fast neuwertig, weg. Anch. ein Motorrad zu verk. M. 365.— Sonnab. 15—20 Uhr Mielandstr. 17, I. r.

Der DKW Vierzylinder gewährleistet Ihnen größte Fahrsicherheit, längste Lebensdauer, schaltfreies Fahren, auch bei starken Steigungen und kostet nur RM. 126.— Jahressteuer. Sein Preis als viersitziges Cabriolet oder Limousine beträgt nur (b

RM. 2795.-

bei bequemsten Zahlungsbedingungen. Ihr

alter Wagen

wird bei niedriger Steuer PS gänstig von uns in Zahlung genommen.

DKW Fabriklager Halle a. S., Magdeburgerstr. 6, Nähe Riebeckplatz. — Fernr. 29267.

Württembergia, Sfr. 1. 1. zu Juli, billig zu verk. Hofmann, Beesenerstr. 238. *

Gebr. Motorräder D. K. W. 200 ccm. Schüttoff. 250 ccm. D-Rad, 500 ccm. (b Stein, Steinweg 7.

Gelegenheitskauf! **1 neues NSU-Motorrad,** 200 ccm, mit elektr. Licht u. Horn bel. prsw. z. vk. Off. u. T. 8217 Exp.

4 PS. Opelsim. prsw. zu vermieten Bertinerstr. 10—12. Tel. 229 98.

Württembergia, 200 ccm, fof. z. vk. Deffauerstr. 7a, V. r.

Sehr gut erhaltener **Buick,** 4-Sitz. sportl. z. v. Lessingstr. 40. *

Motorrad 200 ccm, Steuerfrei, m. Kette, Licht u. Horn z. vk. Adolfstr. 7, Hof.

Fahrzeuge

Kaufgesuche

Opelfelge m. Sprengr. 395 gef. Anruf 343 30. (

Suche fahrsicheres Motorrad a. Privathand zu kaufen, 350 bis 500 ccm. Off. m. Preis u. Typ unt. F. 9386 a. d. Exp.*

Motorrad, 200—500 ccm, z. kf. gesucht; bar Kasse. Angebote b. Gisleben Eislebenerstr. 19. (ab

Sfr. Motorrad ff. Kl. Ulrichstr. 37, r.

Sfr. lfb. gebr. Motorräder Dombrt. 1. *

Verkäufe

Vorschiedenes

Reisefschreibm. z. v. Off. u. N. 8933 Exp.

Möbel-Teicher offeriert billigst

Schlafzimm. v. 290.

Herrenzimmer eiche . v. 295.-

Küchen komp. v. 98.-

Speisezimmer eiche . v. 390.-

u. alle Einzelmöbel

Gr. Steinstr. 82, 1 Tr. Kein Laden.

Fahrräder beste Marken. Ballonrad 48.— Mk. Reparaturen billigst

G. Schöning jetzt Rathausstraße 8/9.

Sehr schöne Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Chaiselong., Sofas, Stühle, Auszugtische, in jeder Preislage.

Fr. Schiroth, Kl. Ulrichstraße 34.

Mandoline mit Kat. zu verk. Hermannstraße 10, Sout. *

Tafelw., 8 Ztr. Tr., 2 fach. Sprossenleiter, u. einige Alltl.-Tür. b. z. b. Off. U. 9478 Exp.

Rund. Herrenzimmertisch 84 Zweisitzer-Sch. 45 ℳ, Chaiselongue 28 ℳ, Bücherschrank 70 ℳ, Tipl.-Schreibtisch 60 ℳ, Schlafzimmerschrank, mit Spiegel 120 ℳ.

Friedr. Peilecke Geiststr. 24/26

Ketten Ia Stahl	RM 0.69
Kompl. Vorderrad	2.35
Schutzbleche voll. Garn.	0.75
Lenkstange	1.55
Bremse	0.95
Pedale	0.90
Klotzpedale	1.10
Schlauchlose Pumpe	0.38
Herrenrahmen 1 Jahr Garantie	14.50
Damenrahmen 1 Jahr Garantie	15.50
Sattel hell, Leder	2.60
Satteltasche	0.80
Stabbatterie	0.10
Normalbatterie	0.18

Alle anderen Ersatzteile enorm billig!

Möller Halle a. S., Schmeerstr. 1

Das große Fachgeschäft mit den kleinen Preisen. — Versand per Nachnahme.

Möbel-Becker Den heutigen Verhältnissen Rechnung tragend verkaufe zu den billigsten Preisen:

Schlafzimmer 500.— 450.— 275.—
Speisezimmer 450.— 350.— 275.—
Küchen 160.— 135.— 90.— 75.—

sowie Sofas, Chaiselongues in prima Qualität und diverse andere Möbel zu den niedrigsten Preisen.

Lieferung frei Haus! Zahlungserleichterung!

Leipzigerstraße 18 — Talamtstraße 2 (Hallmarkt-Möbelhaus).

Grudeöfen verkauft billig Heller, Steinweg 50.

Verschiedene Türen und Fenster, alt und neu, billig zu verkaufen. *

Klauß & Rühl, Böllberger weg 26.

Weg. Todesf. vk. fof. billig einige gebrg. Arbeitsanzüge, Wäsche und Stiefel. Fischer, Merseburger Str. 16, 1. Zu spr. Sonntag vormitt. *

Kinderspielerbett billig zu verkauf. (b Saarlandstr. 18.

4ft. Prismen-Gasbrenner und Gasgaslampe sportl. b. v. M. Gläß, Streitberstr. 2.

Gebr. Hobelbank zu verkaufen * Kl. Sandberg 10.

Kinderbett u. Herr.-Fahrrad z. k. z. vk. Meier, Pfälzerstr. 21

Schallplattenmot. b. z. k. Mitschiff 24, III. l.

Rußb.-Kleiderschrk., Gewehr bill. z. vk. Kl. Ulrichstr. 27, I.

Wanderzelte, Wanderdecken Zeltbahnen, Zeltbahnfolie billigst bei **M. Wehr,** Leipzigerstr. 81.

Eleg. Schlafzim. Küche sportl. zu vk. Taubenstr. 27, Hof.

Badewanne preisw. zu verkauf. Bittner, Burgstraße 53. *

Weißer Gasherd m. Tisch zu verkauf. (o Hellenstr. 7a, I.

Grude billig z. vk. Barbarastr. 9d, p. l.

Fahrräder Halbrenner 26,75 Lourenrad 38.— Ballonrad 48.— Ballon, verchrom 53.— Ersatzteile billig. (b Bauße, Delitzscherstr. 23.

H.-Rad 15, f. neues Mark.-Rad 35, 3 M. Mende, Regierst., komplet 80 M. * Freiligrathstr. 2, pt. r.

Billig! Billig! Möbel Gelegenheitskäufe größte Auswahl ganze Wirtschaftseinrichtungen **Steyer Möbellager** Leipzigerstr. 19a, neb. Café Zorn.

Nähmaschine, Eiche-Schrank, neu, Rundschiffchen, zu verk. (a Gr. Ulrichstr. 55, II.

Schränke, Sofas, Vertikos, Nähmasch, Gischkrank, Spitze 30 Standuhr v. Spitze 30

Kamera 4,5 m. Rud. zu verkauf. Rudolf Hahnstraße 37, pt.*

Mod. w. Kinderw. z. vk. Mittelstr. 7, II. l.

Gelegenheitskauf. 3 bilschöne Anlegeschränke, 160 breit, wie neu, 2 Bücherschränke, 3 Dipl.-Schreibtische. Sonderangebot: Küchenm. 2,95, Bed.-Stühle 5,—, Trabert Kleine Ulrichstr. 5.

Chaiselongue, 55 Federn, noch wie neu, für 28 M. zu verk. Bosse, Eichendorffstr. 28.

Grude billig z. vk. Gr. Wallstr. 1, pt. *

G. erh. Sportw. z. v. Crossmann, Reilstr. 74.

Schm. kauf. Rhp.-Büf. u. Bitr., neu, unbrauch. bill. z. vk. † Landwehrstr. 21, I.

Ballon-Räder m. Frl. nur 45 M., Ia. Halbrenner m. Frl. nur 39 M.,

Schreibmaschine Mercedes billig. (b Stein, Steinweg 7.

Kinderbettrad b. z. v. Georgstr. 10, p. r.

Schreibmaschine, fast neu, zu verkf. Kurfürstenstr. 74, pt. r.

Radio Gelegenh. all. Art. Lautspr. 6 M. an billig bei Kuhn, Humboldtstr. 48, I.

Werkzeug, Nähm. z. v. Kl. Ulrichstr. 37, p.

Günst. Gelegenheit Eine neue 2-kg- und 15-kg-Schnellwage prsw. z. v. Off. unt. St. 4229 Ml. Steintor.

Bücherschr., 200 br. Eiche, bl. Kücherst. Stm Steintor 20. (

Eiche, Stell., 22 M., Schrk., Stühle, Bett u. a. bill. Spitze 37, Hof.

Umziehen heißt Aufräumen!

Räumen Sie auf und verkaufen Sie alle unnötig gewordenen Gebrauchs- oder Luxusgegenstände aus Ihrem Haushalt. Sie werden manches Stück finden, das sehr leicht zu Geld gemacht werden kann. Machen Sie bitte einen Versuch mit dem stets dienstbaren Geiste, genannt die HT-Klein-Anzeige. Die Kosten einer Klein-Anzeige sind gering. Die Bezieher der Hallischen Nachrichten verweisen wir außerdem auf den Anzeigen-Gutschein der Bezugsquittung.

Hallische Nachrichten

Seit über 33 Jahren Farben- und Tapeten-Kramer Mittelwache 9/10 Fernruf 21465

Größte Auswahl in sämtlichen Lack- und Trocken-Farben zu billigsten Preisen.

Peradura-Lack- und Oel-Farben sind gesetzlich geschützt und nur bei mir zu haben.

Gaskocher Gasherde **billiger!**

Wir erleichtern Ihnen den Kauf durch unseren R-Zahlplan.

Stadtgeschäft Halle G. m. b. H. Große Ulrichstraße 54

Wandkarte von Mitteldeutschland für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspreis von 1,50 M. Eine wirklich gute, übersichtliche sauber gedruckte Karte sowohl f. die Familie, als auch für Industrie und Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus. Bestellung nehmen alle Geschäfts- und Annahmestell. d. Hallischen Nachrichten sowie das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts geg. Voreinsendung v. 2.— M. (einschl. Porto und Verpackung) an jede gewünschte Adresse nur durch die Hauptgeschäftsstelle der Hallisch. Nachrichten, Halle-Saale, Gr. Ulrichstraße 16.

Der Umzug ins neue Heim!

Jede Veränderung eines Langgewohnten, also auch des Langbewohnten, ist wie eine Revolution. Es geht drunter und drüber, es gibt manchen Krach dabei und das Ereignis wirft seinen Schatten voraus.

Aber schließlich wird jeder nach und nach wissen, wo er am 1. Juli seine Zelte neu aufschlagen wird.

Man wird zweckmäßigerweise sich zuerst darüber klar werden, wie man die neue Wohnung einteilt.

Wir raten daher, sich einen Plan von der Wohnung zu beschaffen. Mancher Hausherr gibt gerne einen ab. Andernfalls muß man sich selbst einen fertigen.

Hat man nun den Plan mit allen Maßen, so ist es praktisch, im gleichen Maßstab alle größeren Möbel als Papierblättchen auszuschneiden und wie ein Puppenzimmer einzurichten, wobei freilich die Möbel nur durch Papierschnitzel angedeutet sind. Wenn die beratenden Mitglieder des Umzugsausschusses in der Familie verträglich sind, ist das ein ganz amüsantes Gesellschaftsspiel.

Ein Umzug ist eine unerreicht günstige Gelegenheit, sich von allem Ballast zu befreien, den eine Wohnung unnützerweise beherbergt. Dinge, die jahrelang nicht gebraucht wurden und voraussichtlich nie wieder nötig werden, sollte man nicht in die neue Wohnung mitschleppen, gar nimmer sie kleiner werden wird. Eine mit Kram überfüllte Wohnung ist immer ungemütlich. Darum sollten die Rumpelkammer und der Speicher gründlich ausgemistet werden. Voraussichtlich wird auch manche Zimmereinrichtung überflüssig werden.

Natürlich muß der Möbelwagen bestellt werden. Je früher man das besorgt, desto besser. Je mehr Zeit die Kunden dem Spediteur zur Einteilung der Gesamtarbeit geben, desto besser wird er sich dem Wunsche der Kunden anpassen können.

Wichtig ist die Entscheidung darüber, was mitgenommen wird, auch deshalb, weil man sich beim Spediteur für die kleinen Sachen Kisten bestellen muß, die man gegen eine kleine Gebühr zu leihen bekommt.

All das, was man abstoßen will, kann man schon vor den eigentlichen Umzugstagen aus dem Hause geben. Vielleicht wird manches dabei für die Nothilfe abfallen. Wer aber etwas verkaufen will, der rücke eine kleine Anzeige in die „Hallischen Nachrichten". Sie wird bestimmt helfen.

Ein sehr wichtiges Kapitel ist schließlich das der Neuanschaffungen. Hierbei muß man natürlich alles vollkommen der neuen Wohnung anpassen. Gardinen und Portieren müssen genau zu den Fenstern passen. Ueberlegen Sie sich's dreimal, ehe Sie sie umändern lassen. Lieber gleich etwas solides Neues, wenn Sie sich's irgend leisten können — auch wenn der Griff in die Kasse auch etwas schmerzt! Geld, das man für gute Möbel ausgibt, ist immer gut angelegt. Manch lang gehegter Wunsch, sei es nun eine Erneuerung oder eine Neuanschaffung von Möbelstücken oder Teppichen wird am besten bei dieser Gelegenheit befriedigt. Es ist, wie der Volksmund sagt, ein Abwaschen . . . Die Beleuchtung erfordert besondere Sorgfalt und muß sich gut den Eigentümlichkeiten der Räume anpassen: eine stolze Krone für den „Salon", eine gemütliche Seidenschirm-Stehlampe für das Wohnzimmer, eine moderne drehbare Schreibtischlampe für das Herrenzimmer, eine Ampel für die Schlafstube und — nicht zu übersehen — die Lämpchen für die Nachttische. Haben Sie ein Badezimmer, so vergessen Sie nicht, einen praktischen Gasbadeofen anzuschaffen. Ein moderner Gasherd schafft der Hausfrau ebenfalls viele Erleichterungen. Im übrigen bleiben Sie ruhig bei den bewährten Herden und Oefen für Kohlenfeuerung. Glauben Sie, wenn Sie alle diese Ratschläge beherzigen, soweit Sie dazu in der Lage sind, so macht Ihnen Ihr neues Heim bestimmt Freude.

Kamin-, eis. emaill.-, Meilän. Kachel-**Oefen**

Voss-Herde für Kohle-, Gas- und elektr. Heizung

Voss-Gaskocher und Gruden

Haushaltartikel / Zuggardinenein-richtungen / Schloßsicherungen

F. Lindenhahn Königstr. 8

Umzüge jeder Größe erledigt sachgemäß und billig **Gustav Plätzsch** Möbel-Transport / Lagerung Lauchstädterstr. 8a. Fernruf 23041

Ed. Eder Spiegelstr. 2 Beleuchtungskörper

Sanitäre Einrichtungen / Heißwasserspender für Gas u. elektr. Gasherde / Gaskochplatten Bügeleisen / Staubsauger

Zoern & Steinert Halle a. S. Ankerstraße 2 Ruf 26202

Stadt- u. Fernumzüge mit luftbereiften Möbelwagen unter persönl. Leitung

Keine Tarifpreise!

Unsere **Herrenzimmer** zeigen Ihnen schöne klare Möbelformen in beliebten Holzarten. In reicher Auswahl finden Sie solche zu:

275.— 350.— 520.—
675.— 895.— 950.—

Wir bitten, sich diese Zimmer unverbindlich anzusehen

Gebr. Jungblut Albrechtstr. 37

Ihren bevorstehenden **Möbel-Transport** führt prompt, sachgemäß und preiswert aus

G. Vester A.-G. Halle-Saale / Abteilung Möbel-Transport Delitzscher Straße 5 / Telefon 27901

Beste Kapitalsanlage Möbel von Bethmann Halle-Saale, Große Steinstraße 79-80

Lieferung frei Haus!

MÖBEL auf Teilzahlung bei günstigen Zahlungsbedingungen

Küchen in großer Auswahl
Schlafzimmer — Speisezimmer

Einzelmöbel, Bettstellen, Matratzen, Schränke, Sofas, Chaiselongues usw.

Möbelhaus Fuchs Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 58 I, II., III. Etg. (Kein Laden) Im Hause der Nordseefischhalle.

Kredit auch nach auswärts.

GARDINEN UND TEPPICHE

Vorhänge jeder Art — Betten — Bettvorleger — Läuferstoffe — Möbelstoffe

alles sehr preiswert

HUTH & CO. AG. HALLE A. S. GROSSE STEINSTR. 86/87 MARKT 23

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193206240/fragment/page=0014